

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Buchhandlung: Nachrichten Dresden
Herrnhuter Sammlung: 20001
Büro für Radiosendungen: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden - L. 1, Marienstraße 20/22

Bezugspreis vom 1. Mai 1930 bei täglich zweimaliger Auslieferung 100 Pf.
Bezugspreis für Monat Mai 8.40 Pf. einztl. 40 Pf. Postgebühr (ohne Versandgebühr).
Sammelnummer 10 Pf., außerhalb Dresden 15 Pf. Ausgabepreise: Die Angebote werden nach
Gutschrift berechnet: die einzelpagige 50 mm breite Seite 20 Pf., für aufwärts 40 Pf. Sammel-
siegel und Stempelgebühr ohne Kosten 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 90 mm breite Reklamenseite
100 Pf., außerhalb 250 Pf. Oftersengeschr. 10 Pf. Aufwändige Anfragen gegen Versandgebühr

Druck u. Verlag: Steffich & Reichhardt,
Dresden. Postleitz. 1048 Dresden
Radiosender nur mit best. Quellenangabe
Dresden. Radio: zulässig. Auslandsges.
Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

Starke Gegensätze im Reichskabinett

Schiesles Hilfsprogramm stößt auf Schwierigkeiten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Mai. Das Reichskabinett legte heute die gestern begonnene Beratung der Hilfsmahnahmen für den Osten fort. Die bisherigen Verhandlungen haben ziemlich starke Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts ergeben. Diese Differenzen erstrecken sich nicht nur auf die finanziellen Auswendungen, die für den bedrohten Osten gemacht werden, sondern auch auf die Frage, welche Gebiete in den Rahmen der Hilfsmahnahmen einzbezogen werden sollen.

Der Plan, durch den Verkauf reichsdegener Gebäuden in den freiwerdenden westlichen Gebieten Mittel für den Osten zu gewinnen, scheint anderthalb auf den Widerstand der besetzten Gebiete zu stoßen.

Der bisherige Verlauf der Kabinettberatungen hat insbesondere ergeben, daß es dem Reichsnährungs- und Landwirtschaftsminister Dr. Schiele nicht möglich zu sein scheint, das umfassende Hilfsprogramm durchzuführen, daß insbesondere angesichts der Lage der Landwirtschaft im Osten des Reichs erforderlich ist. Wenn die endgültigen Beschlüsse des Kabinetts sich in einer Richtung bewegen sollten, die den von Dr. Schiele aufgestellten Forderungen nicht entsprechen, so würde das nicht nur bedeuten, daß der Reichsnährungsminister im Kabinett sich nicht durchsetzen könnte, sondern auch eine makroökonomische Rückwirkung vor allem auf die zur Stützung des Kabinetts Brünings notwendigen Stimmen haben könnte. Die Voranzeigungen, unter denen dem Kabinett Brünings Hilfestellung auch von deutschnationaler Seite gewährt wurde, könnten dann leicht nicht mehr gegeben sein.

Besondere Befürchtungen hegt man in den Kreisen, denen die Hilfe in erster Linie zugute kommen soll, darüber, daß die unter sozialdemokratischem Einfluß stehende Preußenkasse einen unverhältnismäßig großen Machtzuwachs durch die Beschlüsse des Kabinetts erfahren könnte.

Das sozialistisch regierte Preußen könnte, so meint man, dadurch leicht in die Lage kommen, der ganzen Osthilfsaktion den Stempel aufzubräulen.

Die Kabinettberatungen über die Osthilfsmahnahmen werden in der nächsten Woche fortgesetzt werden. Heute ist noch kein Abschluß erzielt worden, da die entstandenen Schwierigkeiten nochmals eingehende Besprechungen der beteiligten Kabinetsmitglieder erfordern müssen.

Es verlautet, daß der Reichsfinanzminister erklärt habe, er könne die in dem vorgelegten Entwurf angesordneten Mittel nicht bewilligen, weil er die Belastung des Staats, wenn das Programm noch dazu auf mehrere Jahre ausgedehnt wird, für zu groß halte. Das Kabinett soll nun den zuständigen Reichsrat den Auftrag geben haben,

ein sogenanntes kleines Ostprogramm

auszuarbeiten, daß die Mittel in Höhe von etwa 60 bis 80 Millionen Mark vorsehen soll, die in diesem Jahre den eigentlichen Ostgebieten, also Ostpreußen, Oberschlesien und der Grenzmark, die dringliche Hilfe bringen soll. Es soll dann mit diesem Programm die allgemeine Zusage verbunden werden, daß im nächsten Jahre ein großes Wirtschaftsnotprogramm vorgelegt werden soll, das für alle wirtschaftlich geschädigten Gebiete, auch zum Teil im Westen, vor allem aber für alle Gebiete östlich der Elbe, Hilfsmittel bringen soll.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett hat in seiner heutigen Sitzung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brünings in Ausführung des von ihm geschaffenen Gesetzes zum Schutz der Landwirtschaft vom 15. April 1930 die Anträge des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft auf

Neuregelung der Einfuhrcheinrechte für Noggen, Gericke, Hosen und Erzeugnisse daraus sowie für Müllereierzeugnisse aus Weizen genehmigt.

Beginn der Etatdebatte im Reichstag

Die unzureichende Hilfe für den Osten.

Stimmungsbild unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Mai. Zwei Monate Reichstagkämpfe stehen jetzt bevor und sind mit einer Rede des Reichsfinanzministers eingeleitet worden. Zwei Monate, die nun in die schönsten Wochen des Jahres fallen und für die unsere Parlamentarier selbst verantwortlich sind. Denn eigentlich ist es ein ungeliebtes Gesetz, das der Haushalt des Reiches Ultimo März parlamentarisch erledigt zu sein hat. Schließlich muß ja auch jedes wirtschaftliche Unternehmen seine Bilanz rechtzeitig fertigstellen, will es nicht mit handelsrechtlichen Vorschriften in Konkurrenz kommen. Aber da sich das Kabinett Müller mit seinem Hinsehen reichlich Zeit genommen hatte, läßt auch in diesem Jahre die Vierlichkeit unseres Regierungssystems zu wünschen übrig und man griff zum Notentlastungsgesetz am Ende Juni oder bis Ende Juli freiheitlich hin.

Dr. Moldenhauers Rede war kurz und konnte nach Lage der Dinge nicht viel Neues bringen. Wie oft hat in den letzten Monaten erst Hitlerreden, dann Dr. Moldenhauer das dasselbe Thema abgewandelt. Alle diese Reden kann man auf eine Formel bringen, und die fragt immer von neuem:

Rücksichtlose Einschränkung, rücksichtlose Spartheit, rücksichtlose Nationalisierung, wo es immer nur geht, sparen und noch einmal sparen.

Nur zu einem aktuellen Punkt nahm der Reichsfinanzminister noch Stellung, indem er die Gerüchte über das Ostprogramm zurück, die von sozialdemokratischer Seite ausgestreut worden waren. Die Linkspresse hatte nämlich behauptet, daß insbesondere der Reichsnährungsminister Schiele ein „Bahnfinanzprogramm“ durchzuführen gedenke, daß den Steuerzahler Hunderte von Millionen kosten soll. Mit Recht hat Dr. Moldenhauer dies dementiert, wobei man freilich das Dementi mit sehr gemischten Gefühlen betrachten muß. Wenn es nämlich wirklich richtig sein sollte, daß

für die deutsche Osthilfe in diesem Jahre ganze 80 Milliarden und im nächsten Jahre noch etwas weniger ausgeworfen werden sollen, dann scheint die Frage berechtigt, ob man nicht besser tät, den Gedanken des Ostprogramms überhaupt zurückzustellen. Die Rettung des Ostens ist, darüber muß man sich wohl im klaren sein, nicht ein Problem des Geldbedarfs oder wirtschaftlichen Kalküls, sondern eine nationalpolitische Frage ersten Ranges, für die es sich wohl lohnt, einige hundert Millionen Mark zu erbringen, selbst wenn es statthaft noch so schwer fallen sollte. Man hätte also in diesem Punkte lieber eine andere Erklärung, um nicht zu sagen eine politische Erklärung des Reichsfinanzministers gehabt. An die Rede Dr. Moldenhauers schloß sich die Reihe der Debatte redner an. Zuerst

ein Sozialdemokrat, der lustig barauslos schimpfte und auch nicht vor Hindenburg hält.

Dies mußte auffallen, weil sich die Sozialdemokratie gegen den Reichspräsidenten in letzter Zeit die größte Zurückhaltung ausserlegt hatte. Es folgte ein Zentrumredner, der es den Sozialdemokraten zurückzähle, und vor nahezu leerem Hause sollte dann die Kette der Reden müde und lustlos ab. In der Tat hat diese erste Sitzung ja auch keine besondere Bedeutung. Sie ist lediglich als Auftakt zu werten. Erst wird es eigentlich erst in der zweiten Sitzung, wo es ja dann bereits Abstimmungen gibt.

(Stimmungsbericht auf Seite 2.)

Die Nationalsozialisten wählen Schied zum sächsischen Ministerpräsidenten

Dresden, 2. Mai. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion wird, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bei der Neuwahl des Ministerpräsidenten am Dienstag wiederum, wie bisher, dem Präsidenten Schied ihre Stimme geben. Sollte die Wahl dann nochmals ergebnislos verlaufen, ist sie entschlossen, dem in der übernächsten Sitzung zur Abstimmung kommenden Auflösungsanträgen der beiden Linksparteien anzuhören, womit eine Mehrheit für die Auflösung des Landtages vorhanden wäre.

Am Sonnabend findet in Bayreuth der nationalsozialistische Parteitag statt, auf dem sich die sächsischen Landtagsabgeordneten treffen und alle Maßnahmen besprechen werden, die im Falle einer Auflösung des Landtages notwendig würden.

Diese Stellungnahme der Nationalsozialisten klärt die Lage in zwei Richtungen. Einmal, daß nur die Kandidatur Schied für sie in Frage kommt, die ja auch den demokratischen Wünschen entspricht, da Präsident Schied Beamter und bisher im politischen Leben nicht hervorgetreten ist. Zweitens geben die Nationalsozialisten damit fund, daß sie nicht, wie es noch vor einigen Tagen den Anschein hatte, unter allen Umständen auf der Auflösung bestehen, sondern nochmals die Regierungsbildung fördern und erst dann für die Auflösungsanträge stimmen werden, wenn die Wahl am Dienstag wiederum ergebnislos verläuft.

Mitteluropa

Im Haag hörte Frankreich Deutschland die schwersten Tributlasten auf. In London sabotierte dasselbe Land den Beginn einer allgemeinen Abrüstung. Beide Male wäre Gelegenheit gegeben gewesen, dem Gedanken der europäischen Gemeinschaftsarbeit zum Durchbruch zu verhelfen, aber beide Male scheint der eifrig Briand in der Hitze des Geschehens dies vergessen zu haben. Dafür verkündet er jetzt, wo er zu nichts mehr verpflichtet ist, wieder einmal mit der gewohnten großen Gesten die Idee eines Zusammenschlusses der europäischen Staaten. Und in edlem Wettspiel mit ihm schlägt Condéhove-Calergi die Werbetrommel als der eigentliche Vater der Idee elriger denn je. Nach ihm ist Panneuropa das beste Mittel zur völligen Befestigung aller politischen Siedlungsflächen und zugleich die einzige Rettung vor der Völkerwirierung und dem Chaos in Europa. Sogar ein Amerikaner, Professor Butler, Präsident der Carnegie-Stiftung und der Columbia-Universität, der dieser Tage in Berlin über Friedensfragen sprach, gab uns den guten Rat, an den Aufbau der Vereinigten Staaten von Europa als der sichersten Friedensgewähr heranzugehen.

Die Panneuropäide spukt also gegenwärtig sehr lebhaft, und es erscheint nötig, sie einmal kritisch auf ihre Durchführbarkeit zu untersuchen, da die Gefahr besteht, daß weite Kreise, durch das vielseitige amerikanische Wirtschaftswunder stark beeinflusst, aus ihr Hoffnungen schöpfen, die nach Lage der Dinge absolut unberechtigt sind. Die wirtschaftlichen Hemmnisse in Europa überblickt Condéhove vollkommen. Für ihn sind die Vereinigten Staaten von Europa in erster Linie keine wirtschaftliche, sondern eine literarisch-geistige Angelegenheit. Das offenbaren deutlich die buntstillernden Säye aus dem letzten Aufruf der Panneuropäer: „Alle Europäer sind verwandt; durch Blut, durch Geist, durch Glauben. Die Nationen Europas sind wie die Farben des Spektakels, in denen sich durch das Prisma der Sprache der Sonnenstrahl europäischen Geistes bricht. Der Schein der Verschiedenheit ist nichts als die mehrfarbige Dimension derselben Sache. Die europäische Seele ist dreidimensional: christlich die Tiefe, hellenistisch die Weite, germanisch die Höhe.“ Man findet in diesem Aufruf keinen Hinweis auf die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Basis. Gemäß der literarischen Auffassung des Problems laufen die Forderungen der Panneuropäer auf die Bildung eines paneuropäischen Blockes zwischen Frankreich und Deutschland hinaus. Es ist nun das Verdienst des Wirtschaftspolitikers Görge*, in eingehender Weise nachgewiesen zu haben, daß Panneuropa aus wirtschaftlichen Gründen eine Utopie bleiben muß. Das amerikanische Beispiel ist nicht beweiskräftig. Denn Amerika hat sich auf natürliche Weise zu einem Wirtschaftskontinent entwickelt. Europa war dogegen von jeher in Nationalstaaten getrennt. Jeder der Staaten, namentlich des westeuropäischen Wirtschaftsgebiets, besitzt große Industriegebiete, die einander als Konkurrenten gegenüberstehen. Sie sind in erster Linie gegründet worden, um dem betreffenden Lande eine industrielle Autarkie zu verleihen. Solle haben es ermöglicht, daß auch das schwächste Glied, das für die Deckung des nationalen Bedarfs notwendig ist, leben konnte. So haben sich die europäischen Industrien nicht etwa nach dem Grundsatz der amerikanischen dort angelebt, wo die natürlichen Voraussetzungen die besten waren, sondern sie sind vielfach aus machtpolitischen Gründen mit Hilfe von Zöllen und Subventionen künstlich gefördert worden. Das gilt von jedem europäischen Industriestaat, das gilt auch in gleicher Weise von Frankreich wie von Deutschland. Würde nach dem Willen der Panneuropäer tatsächlich sich eine Aushebung der Zollgrenzen zwischen den westeuropäischen Industriestaaten durchführen lassen, dann wäre die Folge, daß die ungünstiger arbeitenden Betriebe in jedem Lande der Konkurrenz der besser organisierten Unternehmen erliegen würden. Siegen würden auf diesem erweiterten europäischen Markt die dienstigen Produktionsstätten, die durch Spezialisierung und Größe ihre Generalkosten am stärksten herabdrücken vermögen. Das aber würde bedeuten, daß zahlreiche Industrieanlagen, sehr viele an den heutigen Bedarf und die heutige Organisation der Arbeit angepaßte Maschinen erlegt werden müßten, mit einem Wort, daß ein großer Teil des Volksvermögens, daß in Gestalt von Maschinen und Gebäuden investiert ist, über Nacht in Verlust geraten würde. Auf der anderen Seite würde natürlich bei der Erweiterung der rentablen und günstig gelegenen Betriebe ein erheblicher Kapitalbedarf entstehen, der die Siedlungen in die Höhe treiben würde. Ein großer Teil der Nationalisierungsgewinne würde dann von den Zinsen geschluckt werden. Arbeitslosigkeit auf der einen Seite und riesige Arbeiterwanderungen nach den Orten des Bedarfs mit all ihren Folgen für das wirtschaftliche Leben der davon betroffenen Städte wären an der Tagesordnung. Die europäische Wirtschaft würde durch die Umstellung in eine Krise geschleudert werden, die беспollos wäre. Alle Hoffnungen auf den Aufbau einer nach amerikanischem Vorbild rationeller arbeitenden Industrie

* Dr. Wilh. Görge: „Panneuropa und Mitteluropa“, Ver. in 1929.

müssen gegenüber den Schäden der Umstellungskrise verschwinden. Als schwerer dauernder Schaden wäre es aber zweifellos zu buchen, daß unterdessen Amerika sich während der europäischen Umstellungskrise der überseitlichen Abfallmarkt völlig bemächtigen würde, und zugleich wäre zweifellos damit zu rechnen, daß durch einen wirtschaftlichen Vortrieb Amerikas nach Europa ein tödlicher Schlag gegen dessen Industrie geführt werden könnte.

An dem Paneuropagedanken ist nur so viel richtig, daß Deutschland als Industriestaat, dessen Existenzgrundlage in erster Linie seine technischen Leistungen sind, auf wirtschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Ländern angewiesen ist. Aber unsere Zukunft kann nicht im Zusammenschluß mit den Industriestaaten Westeuropas liegen, sondern nach Ansicht Bürgers nur in wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit den Agrarländern des Ostens. Er nimmt damit die Ideen wieder auf, die während des Krieges im Jahre 1915 Friedrich Naumann in seinem außenseiterreichen Buche: „Mitteluropa“ vertreten hat. Wichtig für eine solche Entwicklung erachtet ihm der Anschluß Österreichs. Nur so könnte das jetzt verkrüppelte Wien wieder das deutsche Ausfallstor nach Osten werden und durch Ausdehnung seiner Kenntnis des nahen Ostens und seiner geographischen Lage für uns die Bedeutung eines zweiten Hamburgs gewinnen. Mit dem Wegfall der Pöllergrenzen zwischen Österreich und Deutschland könnte Ungarn ein mitteluropäische Politik treiben und würden Rumänien, Bulgarien und Südbulgarien in diesen Wirtschaftskreis gezogen werden. Auch die Tschechoslowakei müßte sich, ebenso wie Polen, das sich neben Russland auf die Dauer keinen zweiten Gegner leisten kann, auf Grund der wirtschaftspolitischen Lage an-

schließen. Für diesen Wirtschaftskörper spricht nach Bürgers, daß die wirtschaftlichen Bedürfnisse aller dieser Staaten sich nicht widersetzen. Gibt eine gemeinsame Verkehrsstraße, das Deutsche, ist vorhanden, die auch in Belgrad und in Bukarest von fast allen im Wirtschaftlichen Stehenden bevorzugt wird. Eine gute Brücke für die Ankündigung und Festigung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen kann die in den mitteleuropäischen Ländern zerstreute deutsche Diaspora bilden. Dieser Wirtschaftskörper mit einer Bevölkerungszahl von 150 Millionen bei 94 Millionen Quadratkilometer Rauminhalt vermag, mit Ausnahme von Acker-, Baumwolle und Gummi, den ganzen Rohstoff- und Lebensmittelbedarf selbst zu erzeugen, und er besitzt in der Donau mit ihren Nebenflüssen und den Kanalverbindungen zum Schwarzen und der Möglichkeit einer Verbindung der Elbe, der Oder und der Weser mit diesem Stromsystem reiche Möglichkeiten billiger und sicherer Verkehrswägen.

Ansätze zu einer stärkeren Förderung des mitteleuropäischen Gedankens sich auch bereits vor Bürgers Darlegungen vorhanden gewesen. Erinnert sei nur an die Arbeit des Mitteluropa-Instituts in Dresden. Auffallend liegt Deutschlands wirtschaftliche Zukunft nicht in der Paneuropa-Illusion, sondern in der engeren Verbindung mit dem Osten. Aber auch der Ausbau dieser Beziehungen wird nur langsam und in organischer Entwicklung vor sich gehen können. Das erfordert schon die Rückflucht auf unsere Landwirtschaft, die durch die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Agrarstaaten des Ostens natürlich in ihrer Existenz nicht gefährdet werden darf. Deshalb wird die Bildung des mitteleuropäischen Wirtschaftskörpers erst das Ergebnis geduldiger, Jahrzehntelanger Strebungen werden können.

zurückzuführen, sondern auf Verschärfungen der Regierung, auf die schlechte Konjunkturentwicklung und die Verzerrung der Reparationsverhandlungen sowie auf die Tatsache, daß man nicht rechtzeitig eine Reform der Arbeitslosenversicherung durchgeführt habe. Durchgreifende Reformen seien hier notwendig. — Weiter müsse eine Sicherheit dagegen geschaffen werden, daß der Reichstag neue Ausgaben beschließt, die mit der notwendigen Sparpolitik nicht zu vereinbaren sind. Die Überweihungen an die Länder seien um rund 170 Millionen höher als im Vorjahr. Es sei falsch, wenn die Länder an steigenden Reichseinnahmen auf jeden Fall teilnehmen, bei steigenden Reichseinnahmen aber eine bestimmte Summe garantiert erhalten. Dieser Mindestgarantie müsse eine Höchstgarantie gegenübergestellt werden. — Der Bauträger für den Panzerkreuzer B stimmt der Biedner zu. Deutschland müsse die im Verfallser Vertrag gesetzten Grenzen für seine Landesverteidigung bis aufs äußerste ausnutzen.

Die Weiterberatung wurde darauf auf Sonnabendvormittag 10 Uhr vertagt.

v. Bülow - Schuberts Nachfolger?

Berlin, 2. Mai. Zu der Nachricht eines Abendblattes, wonach der Leiter der Volksbundabsatzteilung im Auswärtigen Amt, Vizepräsident Legationsrat Bernhard v. Bülow, zum Nachfolger des Staatssekretärs v. Schubert ansetzen sei, erfahren wir, hierüber liege noch kein Kabinettsbeschlus vor; es sei aber damit zu rechnen, daß Herr v. Bülow das Staatssekretariat übernehmen wird. Welches Amt Staatssekretär v. Schubert, der bekanntlich häufig als Nachfolger Dr. Schummers in London genannt wird, dann übernehmen soll, dürfte dagegen noch nicht feststehen.

Herr v. Bülow, der zur Zeit im Auswärtigen Amt die Volksbundangelegenheiten bearbeitet, ist ein Neffe des unlängst verstorbenen Reichskanzlers Fürst Bülow und steht im Alter vom 45 Jahren; er würde damit den wichtigen und verantwortungsvollen Posten des Staatssekretärs der auswärtigen Angelegenheiten in noch verhältnismäßig jungen Jahren übernehmen. Es heißt, daß sich für die Ernennung des Herrn v. Bülow zum Staatssekretär besonders Reichsaußenminister Dr. Curtius eingesetzt habe.

Volkskonservative und Stahlhelm

Berlin, 2. Mai. In dem ehrengerichtlichen Verfahren gegen die Abg. Schlangen-Schöningen, v. Kendell und Treviranus hat das Ehrengericht des Ehren- und Disziplinarhofes beim Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, einstimmig dahin erkannt: „Es sind keine Handlungen festgestellt, durch die Ehre und das Ansehen des Bundes geschädigt werden.“ Mit diesem Urteil sind die Anträge erledigt, die auf einen Ausschluß der genannten Abgeordneten wegen ihres Austritts aus der Deutschen Nationalen Volkspartei abzielten, indem sie den Herren Wortbruch wegen Niedrigeregelung des Mandates vorwarfen.

Wirth „verzichtet“ auf Aufhebung des Stahlhelmverbotes

Berlin, 2. Mai. Der Reichsminister des Innern hat dem preußischen Ministerpräsidenten und dem preußischen Innensenator mitgeteilt, daß er auf die für den 9. Mai in Aussicht genommene Befreiung über die eventuelle Aufhebung des Stahlhelmverbots für Rheinland und Westfalen verzichtet. Reichsinnenminister Dr. Wirth begründet diesen Verzicht u. a. mit einer Rede des Stahlhelmsführers Dösterbeck in Magdeburg. Immerhin wäre der Verbot auch ohne den Verzicht Wirths auf die Befreiung nicht aufgehoben worden, da, wie der „Vorwärts“ betont, die preußische Regierung einschließlich der Zentralminister gegen die Aufhebung sind.

Parlamentarische Sensationssmache. Ein rheinisches Blatt meldet, daß Reichsminister Treviranus und die Abgeordneten Walrath, Klönne, Behrens und Mumm für die nächsten Reichstagswahlen auf die Reichsliste des Zentrums übernommen werden sollen. Von unterrichteter Seite wird erklärt, daß diese Meldung falsch ist.

Sonnabend Urteilspruch im „Falle“-Prozeß

Schlussworte der Angeklagten

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Hamburg, 2. Mai. Rechtsanwalt Dr. Levi sieht seine Verteidigungsrede fort. Er legt Sympathiekundgebungen von Kapitänen vor, die auf den Tag gestimmt sind: Aber Zippelius, warum will man dich ins Buchhaus stecken, wo du doch nichts anderes tatest, als was viele deiner Kollegen immer wieder tun, nämlich Waffen und Munition transportieren. Weiter befähigt sich Dr. Levi mit den Vorgängen im Büro des Vereins der Kapitäne, die darauf hindeuten, daß Zippelius sich vorher eingehend erkundigt hat und daß maßgebende Stellen nichts Bedeutendes bei dem geplanten Unternehmen handeln. Es ist eine Unmöglichkeit, auch nur den Gedanken zu lassen, die Angeklagten könnten verurteilt werden.

Rechtsanwalt Dr. Bachmann plädierte für Prengelau und Kramerflik. Er sagt: Ich denke nicht daran, etwa einen der Zeugen des Meineids bezüglich zu wollen. Bei den engen ständigen Verbindung von Seesleutern, die ihr Garn spinnen, wie der Jäger sein Vater spricht, ist es ganz selbstverständlich, daß Erlebnis und Phantasie sich aussinnlich vermischen. Prengelau & Co. haben die Geschäfte erst aufgenommen, als sie sich ihrer Geschäftigkeit verdächtig hatten.

In der Gegende führte St.A. Rose aus: Einspruch erheben muß ich gegen den Vorwurf, ich hätte nur aus politischen Rücksichten die Anklage noch aufrechterhalten. Politik muß aus diesem Prozeß herausbleiben. Ich halte meinen Antrag mit voller innerer Überzeugung aufrecht.

Dann erhalten die Angeklagten das letzte Wort. Angell. Prengelau: Auf den furchtbaren Antrag des Staatsanwalts kann ich nur sagen, daß ich mich unschuldig fühle. Angeklagter Kramerflik: Ich habe nie daran gedacht, daß jemand in Gefahr kommen könnte. Angeklagter Zippelius: Ich war bis zum letzten Augenblick Kommandant. Wir sind unbeschuldigt an allem.

Das Urteil wird am Sonnabend mittag gefällt werden.

Gefängnisstrafen im Pfadfinderprozeß

Bromberg, 2. Mai. In dem Prozeß gegen die deutschen Pfadfinder in Pomerellen wurde am Freitag das Urteil gefällt. Es lautet gegen den angeklagten Studienrat Dr. Burkhardt wegen Geheimbündelei und verdeckter Spionage auf ein Jahr Gefängnis. Jugendpfleger Wielke wegen Geheimbündelei auf drei Monate Gefängnis und wegen Fahrvergehen auf 1200 Gulden Geldstrafe, Elektromonteur Preuß wegen Geheimbündelei auf drei Monate Gefängnis und wegen Fahrvergehen auf 800 Gulden Geldstrafe. Der vierte Angeklagte, Landwirt Burrow, wurde freigesprochen. Während der ganzen Dauer der Verhandlungen blieb die Oberschule ausgeschlossen.

Hitler spricht in Berlin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Mai. Die Nationalsozialisten veranstalteten heute abend im Berliner Sportpalast eine Massendemonstration, bei der der Parteiführer Adolf Hitler sprach. Schon in den Nachmittagsstunden strömten große Menschenmassen dem Sportpalast zu, wurden aber hier auf eine harde Probe gestellt, da erst kurz vor 6.30 Uhr, zwei Stunden vor Beginn der Demonstration, Einlaß gewährt wurde. Bereits gegen 7 Uhr war der Sportpalast bis auf den letzten Platz gefüllt. Etwa 15000 Menschen hatten sich zusammengefunden. Neben der Rednertribüne sah man unter den Demonstrantenstnehmern nationalsozialistische Abgeordnete des Reichstags- und Landtagsfraktionen, den 80jährigen General Lüdemann, den Prinzen August Wilhelm v. Preußen usw. Nach einer kurzen Begrüßung durch Dr. Göbbels sprach Adolf Hitler über die einzelnen Phasen der Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung. Mit dem Gesang eines nationalsozialistischen Kampfliedes sond die Demonstration ihren Abschluß.

Dr. Max Maurenbrecher †

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

(Für einen Teil der Presse wiederholt.)

Berlin, 2. Mai. Der frühere Chefredakteur der „Deutschen Zeitung“ und ehemalige Geistliche an der Dresdner Reformierten Kirche, Dr. Max Maurenbrecher, ist dieser Tage in Thüringen verstorben, wohin er sich nach Beendigung seiner politischen Tätigkeit in Berlin auf eine Landschaftsrückzugsgesellschaft hatte.

Max Maurenbrecher war am 17. Juli 1874 in Königsberg geboren. Er war Sohn des Historikers Wilhelm M. geboren. Er studierte Theologie, war dann kurze Zeit als Hilfslehrer am Realgymnasium in Zwischen tätig, um sich schließlich ganz der politischen Wissenschaft zu widmen. Er wurde Redakteur der „Hilfe“ und Generalsekretär der von Raumann begründeten „Nationalsozialen Vereinigung“. Als am 20. August 1908 der Parteitag der Nationalsozialen in Göttingen beschloß, die Partei aufzulösen und den Parteigenossen den Aufschluß an die Kreislinie Vereinigung zu empfehlen, trat er der Sozialdemokratischen Partei bei. Bei den Wahlen im Jahre 1907 kandidierte Maurenbrecher in Sorau-Horst für den Reichstag, unterlag aber dem nationalliberalen Gegenkandidaten. 1909 wurde er freitagsabend Prediger in Mannheim. Im März 1918 nahm er offen Stellung gegen die Partei. Im Juli 1918 trat er aus der Partei aus, weil seine Stellung zu den militärischen und außenpolitischen Fragen nicht übereinstimmte mit den Ideen der Sozialdemokratischen Partei. 1919 übernahm er ein Pastorat an der Reformierten Kirche in Dresden und wurde als deutschnationaler Abgeordneter in den Sächsischen Landtag gewählt. Sein Mandat legte er nieder, als er am 1. Januar 1921 die Hauptredaktion der „Deutschen Zeitung“ übernahm und sich in Berlin niederließ.

Abg. Vogel (Soz.) erinnert an die Vorgänge bei der Annahme des Dawes-planes. Wie dieser, so ist auch der Youngplan nur durch die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Zur Umschau erklärte der Minister, daß darüber Klage geführt werde, daß die Großunternehmungen des Kleinhandels beaufsichtigt, die Umschau auf ihre Lieferanten abstimmen. Er werde prüfen lassen, ob dies nur eine Einzelerscheinung sei oder einen allgemeinen Charakter habe, um dann eventuell mit gesetzlichen Maßnahmen dagegen vorzugehen.

Nach der Erledigung der Gewerbesteueraufhebung werde auch die Senkung der direkten Steuern folgen.

Zur Frage der Reichsreform äußerte der Minister sich dahin, daß alle finanziellen Fragen auch mit der Reichsreform zusammenhängen. Hier liege der leichte Schritt vor, der getan werden müsse, wenn die gesamte öffentliche Verwaltung in Deutschland auf den höchsten Leistungsniveau voransetzen und zweckmäßiger Wirtschaft gebracht werden sollte. Alle finanziellen Maßnahmen würden festgehalten und unwirksam sein, wenn nicht auch die große Frage der Reichsreform gelöst werde.

Die Ministerrede wurde nur selten durch Auseinandersetzungen der Sozialdemokraten und Kommunisten unterbrochen. Sie stand am Schluß den Peitsch der Regierungsparteien.

Ubg. Vogel (Soz.)

erinnert an die Vorgänge bei der Annahme des Dawes-planes. Wie dieser, so ist auch der Youngplan nur durch die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

widerlegt der Behauptung des Vorredners, daß die bürgerlichen Parteien die Große Koalition verschlagen hätten. Tatsächlich habe allein die Sozialdemokratie die Auflösung der letzten Koalition verschuldet. Würde das Zentrum im Thüringischen Landtag so stark sein wie die Sozialdemokratie, dann wäre Herr Dr. Frick nicht Innenminister geworden.

Pfanz ist ja auch die Tatsache, daß im roten (?) Freistaat Sachsen eine parlamentarische Regierung so schwer gebildet werden kann.

Würden die Sozialdemokraten bereitwilliger die Verantwortung mit übernehmen, dann könnten die radikalen Richtungen von rechts und links nicht so stark anwachsen, wie es jetzt zu beobachten ist.

Das Kabinett Brüning hat gezeigt, wie durch Anwendung aller verfassungsmäßigen Mittel sehr schnell eine Entscheidung h.s. Parlaments erreicht werden kann. Das Gesetz der

SLUB
Wir führen Wissen.

Das Rätsel um Anastasia

Vor dem Sensationsprozeß der angeblichen jüngsten Zarentochter

Berlin, 2. Mai. Demnächst findet der aufsehenerregende Prozeß der Frau von Tschakowskij statt, durch den sie nachweisen soll, daß sie tatsächlich die jüngste Tochter des russischen Zaren ist. Der leitende Belegschaftsleiter der jüngsten Zarentochter, Felix Dafiel, Klittmeister a. D., glaubt fest an ihre Identität. Er schreibt:

Ist sie's? Ist sie's nicht? Seit genau zehn Jahren kann sich die Leidenschaftlichkeit keine Ruhe darüber verschaffen. Und das im zwanzigsten Jahrhundert! Am Abend des 17. Februar 1920 wurde eine Lebensmüde, Verzweiflung, von patrouillierenden Schülern im letzten Moment aus dem Landmehrfestanlauf gezogen. Die Bewußtlose wurde ins Leben zurückgerufen und seitdem ringt sie um ihren Namen.

Wenn die hochgebildete, unlesbar in ersten Kreisen aufgewachsene und erzeugte junge Frau nicht Großfürstin Anastasia ist, wer ist sie dann? Die exclusive Übericht des vorrevolutionären Aufstandes, zu der sie unbedingt gehört, war so dünn und ineinander verwachsen, daß jedes ihrer Mitglieder innerhalb der Emigrantenstadt erkannt und festgestellt werden kann. Im Laufe dieser zehn Jahre wurde Anastasia von Tschakowskij, deren Bilder häufig durch die Presse gingen, von einigen Mitgliedern des Hauses Romanow und einigen wenigen, die sie als Kind gekannt hatten, als Großfürstin Anastasia wiedererkannt. Von vielen, sehr vielen, wird ihre Identität gelungen, aber nicht eine einzige Stimme hat sich seitdem erhoben, die auch nur verucht hätte, zu beweisen, daß sie mit einer anderen Persönlichkeit ihres Kreises identisch ist. Außer der schnell und sicher widerlebten Behauptung eines Berliner Blattes, es handele sich um eine polnische Landarbeiterin namens Franziska Schankowski. Eine politische Landarbeiterin, die außer Deutsch und Russisch auch noch Englisch und Französisch beherrschte und ein ganzes Jahr lang im ensten Familienkreise des Herzogs von Reichenberg lebt! Der eigene Bruder der verschollenen Schankowski gerügt dann diese Legende, als er Frau von Tschakowskij gegenübergestellt wurde.

Nachdem der Herzog von Reichenberg vor einigen Monaten gestorben ist, bin ich jetzt in der Lage, seine Schilderung des Wiederlebens zwischen Anastasia und dem Großfürsten Andreas, einem Vetter des ermordeten Zaren

(Bruder des Großfürsten-Thronpräsidenten Kirill) in einem Briefe an mich zu veröffentlichen:

"Paris, am 7. Februar 1928." Hier hat sie Andreas Wladimirowitsch besucht. Er hat seinen Zweck mehr an ihrer Identität. Erregend war es, die Aufregung des Großfürsten zu sehen. Den ganzen Tag über war er verstärt und bis ins letzte erschüttert . . .

Ich selber habe Anastasia, die ich auf Veranlassung des Herzogs auf Schloss Seeson besuchte, nicht gleich wiedererkannt, obwohl ich sie im Winter 1916/17 beinahe täglich gesehen und gesprochen hatte. Damals war sie ein Kind von 15 Jahren gewesen, jetzt ist sie eine tödfranke Frau. (Der ärztliche Bericht lautete: Bruch eines Schädelknorpels durch Kollapschlag, Schuß und Bajonettstich durch den linken Arm, wodurch sich Knorpelverletzung gebildet haben, Streifschuß in der Magengegend, teilweise Zertrümmerung des Oberkiefer.) Bis es mir wie Schuppen von den Augen fiel, bis mich Anastasia selber an einige Einzelheiten von damals, gemeinsame kleine Erlebnisse auf unseren Spazierfahrten und -gängen im Park von Zarofje Selo erinnerte. Nun wußte ich, wen ich vor mir hatte!

Seit zwei Jahren lebt Frau v. Tschakowskij in USA, bei einer Witwe, der geborenen Großfürstin Xenia von Russland, die sich somit offen und zugeltlos zu ihr bekannt hat. Zwei endlich, nach wie gefaßt, sehn Jahren, steht die endgültige Klärstellung des Mysteriums bevor: Seit Monaten stellt ein amerikanischer Notar von Auftrag von Anastasia in Europa, um alle Spuren zu verfolgen. Die Arbeit ist beendet und die gewonnenen Beweise für die Identität sind so erdrückend, daß die nun folgende gerichtliche Feststellung nach menschlichem Erkenntnis keinen nennenswerten Widerstand finden wird. Dann beabsichtigt Anastasia, auf gerichtlichem Wege die Herausgabe des noch in England und Deutschland befindlichen Vermögens der Eltern zu verlangen. Zum Beweismaterial gehören u. a. einige eidesstattliche Verpflichtungen — so von den Kindern des gleichzeitig mit dem Zaren erschossenen Verbarztes Prof. Dr. Bottin und von mir selber, laut denen wir in Frau v. Tschakowskij die uns früher gut bekannte Großfürstin Anastasia wiedererkannt haben.

Die Reichsbahn wünscht Tariferhöhung

Eine Rede des Reichsverkehrsministers im Reichseisenbahnrat

Berlin, 2. Mai. Reichsverkehrsminister v. Guérard eröffnete heute die Tagung des Reichseisenbahnrats mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß demnächst auch die Änderungen in der Organisation der Reichsbahn praktisch werden, die sich aus dem Neuen Plan ergeben. Die Reichsbahngesellschaft wird dann auch nach außen hin ihren Charakter als rein deutsches Unternehmen wieder gewonnen haben.

Aus dem neuen Reparationsplan ergibt sich keine finanzielle Entlastung für die Reichsbahn. Durch die künftige monatliche statt halbjährliche Zahlung tritt vielmehr eine Erhöhung infolge Wegfalls des Diskontes ein.

Um ihren Schwierigkeiten abzuholen, hat die Reichsbahngesellschaft neue Anträge auf Tariferhöhung gestellt. Ohne selbstverständlich der Beurteilung durch den Reichsbahnrat in irgendeiner Weise vorgreifen zu wollen, ist zu bemerken, daß sich bei den in diesen Tagen geführten Verhandlungen mit den Vertretern der Länder und im ständigen Ausschuß des Reichseisenbahnrates bereits die Bereitwilligkeit gezeigt hat, weizelaus ein in Teile der Tariferhöhungsvorschläge einzustimmen. Starker Widerstand richtet sich jedoch gegen die geplante Erhöhung der Wagenladungskosten. In den bisherigen Besprechungen sind bereits andere Möglichkeiten erörtert worden, um der Reichsbahn die notwendigen Mehreinnahmen zu verschaffen. Es ist dabei in erster Linie an eine allgemeine Mehrbelastung des Personenverkehrs gedacht worden, der zur Zeit rund 300 Millionen Zustrom erfordert. Es ist ferner in diesem Zusammenhang auch die Einführung einer Ausgleichsbahn für den Kraftwagenverkehr erwähnt worden, durch welche die Reichsbahn einen Teil des an den Kraftwagen verlorenen Verkehrs zurückgewinnen könnte. Die unbedingte Notwendigkeit, die Reichsbahn finanziell leistungsfähig zu erhalten, muß anerkannt werden.

Dann berichtete Freiherr v. Pünning über die vom Ständigen Ausschuß des Reichseisenbahnrats mit großer Mehrheit empfohlene Entschließung, die dahin geht, den Reichsverkehrsminister zu bitten:

1. Die Vorlage der Reichseisenbahnverwaltung bezüglich Änderung des Städteguttarifs sowie des Expressgut- und Gepäcktarifs zu genehmigen.

2. die Vorlage bezüglich der Erhöhung der Wagenladungstarife nicht an zu genehmigen.

3. diejenigen Mehreinnahmen, welche die Reichsbahn zur Erreichung der Gesamtsumme von 150 Millionen noch benötigt, nachdem durch obige Maßnahme 80 Millionen schon aufgebraucht werden, durch eine organische Erhöhung der Personentarife des allgemeinen Verkehrs aufzubringen.

4. auf eine gleichmäßige Belastung aller in Betrieb stehenden Verkehrsmittel Bedacht zu nehmen.

Es folgte eine eingehende Ausprache,

an der sich Vertreter der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, sowie Geheimrat Haenke, die Gewerkschaftssekretäre Polig und Niedel, Ministerpräsident Held, Generaldirektor Batzel und andere beteiligten. Alle Redner betonten die Bedeutung des vierten Punktes. Besonders wurde eine Belastung des Kraftwagens zum Ausgleich der Wettbewerbslage verlangt. Schließlich wurde noch die Aufnahme des folgenden Punktes in die Entscheidung beantragt:

5. Der Reichsregierung Vorschläge zu unterbreiten, um die Reichsbahn von der Förderungssteuer und den politischen Pensionen zu entlasten, damit der Reichsbahn ermöglicht wird, die Tarife herabzusetzen.

Sämtliche Punkte der Entscheidung sowie dieser Zusatzantrag wurden angenommen, die Punkte 4 und 5 einstimmig.

Der frühere Privatsekretär Churchills verunglückt. Der konservative Abgeordnete und frühere Privatsekretär Churchills, Boothby, erlitt in der Nähe von Caterham einen schweren Kraftwagenunfall. Er trug ernsthafte Verletzungen am Rücken und Kopf davon.

Priester's Tarif-Antrah gemacht hat. Hier wurde nämlich ein richtiges Schachbrett entdeckt. Da der gesamte Fund aus der Zeit von 5000 v. Chr. stammt, so scheint daraus hervorzugehen, daß die Ägypter schon vor ungefähr 7000 Jahren irgendwelche Form des Schachspiels gekannt haben müssen. Dadurch werden in einschlägiger Weise durch geschichtliche Tatsachen die bisherigen Annahmen widerlegt, daß das Schachspiel nicht früher als 500 Jahre vor unserer Zeitrechnung entstanden ist. Viele waren alle Darstellungen der Geschichte des königlichen Spiels" Vermutungen, die durch irgendeine schriftliche Denkmäler aus alten Zeiten hervorgehoben und gesucht waren. Am berühmtesten ist die Darstellung, daß der Herr Sesostris I. das Schachspiel erfunden habe. Er soll in Indien gelebt haben und durch seinen Sohn Schemram fürstlich belohnt worden sein. An die Erfindung des Schachspiels durch I. Daher knüpft sich die Geschichte von den Weizensköpfen, die der Herrscher als Lohn gefordert hat. Er wollte so viel Körner haben, um auf das reite Feld ein Korn, auf das zweite Feld zwei Körner und auf jedes folgende die doppelte Zahl legen zu können. Natürlich konnte ihm der König diesen Wunsch nicht erfüllen, denn er hätte ihm mehr als 18 Trillionen Weizensköpfe liefern müssen.

Eine andere Legende berichtet, daß das Schachspiel in China erfunden worden sei. Alle Sachverständigen waren sich darüber einig, daß das Spiel höchstens 500 Jahre vor unserer Zeitrechnung erfunden sein müßt, und in einer Geschichte des Schachspiels wird sogar darüber gelächelt, daß das Alter dieses Spiels noch höher hinausgesetzt werde. Als Ursprungsland wurde allgemein Indien aus dem Grunde angesetzt, weil das indische Spiel "Schaturanga" offenbar der Vorgänger des persischen "Schatrandis" gewesen ist, das mit unserem heutigen Schachspiel große Ähnlichkeit hat. Hier gibt es bereits Könige, Bürste und Ritter. Da im persischen beim Schatrandispiel der König den persischen Herrscher Schah führt, so soll das Spiel bei uns den Namen "Schach" als Ableitung von Schah bekommen haben. Von Persien kam nun nach den bisherigen Annahmen das Schatrandis oder Schach durch die Araber nach Europa, wo es in einer primitiver Form als heute ungesetzt um das Jahr 1000 zum ersten Male hier gespielt wurde.

Das sind die geschichtlich allerdings schlecht begründeten Mithinungen, die man bisher über das Schachspiel hatte. Um so sensationeller wirkte darum der Fund, den vor einigen Tagen der ägyptische Forscher Selim Hasian in der Nähe der Pyramiden beim Grab des

abgeschlossen hat. Willy Thunis vom Dresdner Publikum, um hat die Musik zu einer Oper nach Grillparzers "Traum ein Leben"

Der 1. Mai in Berlin



Wie die Jugend verkehrt wird
Schul Kinder demonstrieren in einem Maßfestzug
der Berliner Kommunisten

Darmstadt soll Transozeanflusschiffshafen werden

Darmstadt, 2. Mai. Die Luftschiffbau-Zeppelin G. m. b. H. vertrete durch Dr. Edener und Kapitän Lemming, bestätigte heute vormittag gemeinsam mit Vertretern der zuständigen Reichsministerien, der hessischen Staatsregierung, der Stadt Darmstadt und der Technischen Hochschule Darmstadt das Gelände des "Griesheimer Sandes", des früheren Truppenübungsplatzes bei Darmstadt hinsichtlich seiner Eignung als künftiger Luftschiffhafen für den transatlantischen Verkehr. Bestimmte Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt, jedoch weiß Dr. Edener sich, wie verlautet, sehr günstig über das Gelände und seine Verwendungsmöglichkeiten ausgesprochen. Am Anschluß an die Bekanntgabe waren die Herren Gäste des Staatspräsidenten Dr. Adelung.

Do X bald betriebsfertig

Transoceanflug noch in diesem Jahre

Friedrichshafen, 2. Mai. Ein Teil der 12 000 PS Curtiss-Motoren ist auf der Dornierwerft Altenrhein eingetroffen. Der Rest wird in kürzester Zeit folgen, so daß nach Einmontierung der Motoren Anfang Juni mit dem Beginn der Probeflüge gerechnet werden kann. Nach den Probeflügen im Bodenfelder werden Beiflüge nach der Schweiz und innerhalb Deutschlands nach Berlin, Travemünde, daran anschließend Flüge ins Mittelmeer geplant, unterteilt unternommen werden. Je nach den Weiterentwicklungen findet dann in diesem Jahre noch der Transoceanflug statt, der in Etappen über die Azoren und die Bermudas nach Newark führen wird. Die Befragungsmannschaft für den Amerikaflug ist noch nicht endgültig zusammengestellt. Sie wird jedoch aus einem Kommandanten, zwei Piloten, einem Funker, einem Navigator und fünf Monteuren bestehen. Die Flugdistanz Do X II und Do X III, die von einer italienischen Luftverkehrsgesellschaft in Auftrag gegeben wurden und für den Mittelmeeraufmarsch bestimmt sind, sind bis auf den Einbau der Motoren fertiggestellt. Diese Schiffe erhalten Motortriebe mit je zwölf 600 PS Motoren. Die beiden Flugdistanzen sollen noch in diesem Jahre in Betrieb genommen werden.

22 Tornadoopfer in den Vereinigten Staaten. Nach den letzten Meldungen beläuft sich die Zahl der Todesopfer des Tornados, der gestern den mittleren Westen heimsuchte, auf 22, darunter acht Frauen.

anderweitige Gastspiele zu absolvieren. Für die Rolle des Sonoma wurde Hammerländer Max Reichart von der Stadtoper Berlin als Gast verpflichtet. Hammerländer Reichart hat diese Rolle mit Richard Tauber in Berlin außerordentlich gelungen.

Veranstaltungen heute 8 Uhr: Heilbronner Kofino, Vereinigung Dresdner Musikknechte; Vereinshaus, Humanistischer Chor; Kaufmannschaft, Schülerkonzert Stöber-Nieder.

† Humanistischer Nationalchor. Heute Sonnabend, abends 8 Uhr im Vereinshaus einziges Konzert des Humanistischen Nationalchors "Cantare a Romanis". Bataclan, unter Leitung seines Dirigenten Marcel Poies, Generalintendant des Musikwesens in Rumänien. 40 Männer, 30 Herren in Nationaltrachten. Der Chor hat über das Ausland Reise und Erfolgreiche Konzerte in Italien, Spanien, Frankreich, Schweden und Polen gegeben. Die vorjährige Tournee führte ihn nach Schweden und Dänemark. — Karten für das heutige Konzert bei A. Mies, Zeestraße 21, und an der Abendkasse.

† Der Tonosalenhörer gibt unter Leitung seines Dirigenten S. Jaroff am 8. und 9. Mai zwei Konzerte im Vereinshaus. Am gleichen Tage zeigt die Waldbühnenbühne das Gastspiel einer "Volksengruppe" an. Wie uns die Konzertdirektion A. Mies mitteilt, hat S. Jaroff mit seinem Tonosalenhörer mit dieser nichts zu tun und feinerlei künstlerische Beziehungen zu ihr.

† Keine dauernde Staatshilfe für die Breslauer Oper. Der preußische Finanzminister hat dieser Tage der Stadt Breslau mitteilen lassen, daß er den von ihr in Rechnung gelegten dauernden Zuschuß von 150 000 M. jährlich für die Breslauer Oper angesichts der Notlage der Staatsfinanzen zu seinem Bedauern nicht in Aussicht stellen könne, daß aber die Verhandlungen mit dem Kultusministerium über die Breslauer Theaterverhältnisse noch nicht zum Abschluß gebracht seien. Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat sich über die Breslauer Theaterangelegenheit dahin geäußert, daß die Unterstützung der Breslauer Oper durch den Staat und das Reich immer nur ausnahmsweise und mit verhältnismäßig geringen Beträgen erfolgen können. In der Hauptstadt müsse die Subventionierung von der Stadt Breslau geschehen. Die Frage des städtischen Zuschusses ist aber un trennbar von dem Problem der Sanierung der Breslauer Finanzen überhaupt. Er halte insgesamt in erster Linie die Zuständigkeit des Finanzministers für gegeben. Gegenüber widersprechenden Nachrichten müsse ausdrücklich festgestellt werden, daß bei den zuständigen Ministerien des Reiches und des Staates zwar Vereinbarungen darüber bestehen, daß die Breslauer Oper gehalten werden müsse, aber keine Rechnung mit den erforderlichen Zuschüssen des Reiches und des Staates von je 150 000 Mark im Jahre zur Verwirklichung dieses Ziels beauftragt.

† Kleine Musiknachrichten. Der Komponist Nikolai Kapustin hat die Musik zu einer Oper nach Grillparzers "Traum ein Leben"

Kunst und Wissenschaft

† Dresden Theaterspielplan für heute. Opernhaus: "Das Rheingold" (8); Schauspielhaus: "Was ihr wollt" (8); Alberttheater: "Unter einem Dach" (8); Residenztheater: "Das Land des Lächelns" (8); Die Komödie: "Die heilige Flamme" (8,15).

† Mitteilung des Nebenzahltheaters. In der am Sonnabend stattfindenden Vorstellung von Schors "Das Land des Lächelns" abschiedet sich Willy Thunis vom Dresdner Publikum, um

Dorfliches und Sächsisches

O Wandern... o Wandern...

Wem schlägt das Herz nicht höher, wenn er des Liedes gedenkt und das große schöne Erlebnis des echten Wanderns aus vielseitiger Erfahrung kennt? Wer gedachte nicht der vorjährigen Dresdner Ausstellung, die bis ins kleinste den Wert des Wanderns darlegte? Die Zeit bricht nun an, wo die Wanderer einzeln und in kleinen und großen Scharen hinausziehen und das suchen, was dem Stadtmenschen verlorengegangen ist: die Natur, wie der Sammelname für die tausend Dinge der Tier-, Pflanzen- und Gesamtewelt heißt. Wer möchte es jemand verwehren, der für sich durch die Wandertour all die schönen Dinge der Natur erobert? Und doch!

Eines kann kein Wander- und Jugendfreund unterscheiden — die früheren Gruppen halbwüchsiger, die lärmend, gehabt, herausfordernd durchs Gelände ziehen und jagen, aber auch jeden Schwung abgetan haben. Die da merken lassen, dass die Wandertour bloß Vorwand ist zu hemmungslosem Schauspielen... „der Meister ist ja weit weg“. So tun, als ob Erwachsene überhaupt nicht da wären. Wir sind die Fürsten dieser Welt...“, diejenigen Erwachsenen nämlich, die durch ihre Tatkraft und ihren Opferwillen, den Jugendlichen erst Herbergen, ermächtigte Fahrten, richtige Wege, Markierungen und vor allem den Hinweis aufs Wandern selbst gegeben haben. „Die Geister, die ihr gerufen habt...“ Beimerkenswerter Weise sind diese Gruppen arm an Siebern, wo nicht gar ohne Nieder. Vom herzlichen Geiste der Wandertour ist also keine Spur zu merken! Man sage nicht: Verständnislosigkeit, Mifaukst! Bei weitem nicht! Zu bekämpfen sind nur die Auswüchse, und die durch Juchtlustigkeit und Rüpelhaftigkeit auffallenden Horden (den Ausdruck Gruppen lässt man lieber weglassen) gehören dazu. Was würden die hochidealen A.-B.-V.-Führer, die uns zum großen Teil der Krieg genommen hat, dazu sagen, wenn sie ihre Nachfahren — männlich und weiblich wonig vereint — heute auf Wandertour anträfen? Einmal der prachtvolle Hans Preuer?

Wer das Pech hat und mit einer solchen Horde im Eisenbahnthal zusammenfahren muss, dem wird bald klar werden, wie sehr eine straffe Führung fehlt, und wie erbärmlich ein solches sich selbst überlassenes Menschenhauflein ist. Jeder Junge sucht den andern an Gemeinheiten zu überstreifen; die Wädels selundieren prompt jede Note mit Geschäft. Da können die Männer von den fünfzehnjährigen hören: „Als wir an der Somme waren, ja das war andere Sach!...“ Man fragt sich, ob gegenüber solcher Sorte Wanderer nicht zuviel Rücksicht geübt wird, und wo im gegebenen Falle ein straffes Manneswort, das die Mitreisenden vor Anprobungen schützt, bleibt. Mit einem „Lassen Sie doch den jungen Leuten ihren Spaß“ wird womöglich gar noch Partei ergripen zugunsten derselben, die sich hemmungslos über alle Anstandspflichten hinwegsetzen und anderen den Spaß — aber gründlich — verderben. Und doch tut uns allermehr das ältere anziehende männliche Element nach! M. G.

5000 Reklame gegen die Strafeneinigungsgebühr

Zur Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts über die Dresdner Strafeneinigungsgebühr erfahren wir noch von unrichtiger Seite, dass im ganzen noch etwa 8000 Reklame gegen die Veranlagung in den Jahren 1927 bis 1929 beim Rate schwelen. Der Rat wird nun gewusst sein, diese Steuerpflichtigen entsprechend der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts neu zu veranlagen.

Eröffnung der neuen städtischen Kinderklinik

Am Montag wird die neue städtische Kinderklinik eröffnet. Mit diesem Tage findet das städtische Augenheilheim von der Wormser Straße 4 in die Kinderklinik über. Die neue städtische Kinderklinik ist die Kinderabteilung für innerlich kranke Kinder des Johanna-Stadt-Krankenhauses, hat jedoch einen eigenen Eingang und eigene Krankenaunahme. Sie liegt an der Potenauerstraße im Pirkenwäldchen. Die Aufsicht befindet sich neben der Städtischen Frauenklinik, Potenauerstraße 92. Ein weiterer Zugang führt zwischen Johanna-Stadt-Krankenhaus und Städtischer Frauenklinik von der Pirkenstraße her dahin. Aufzunehmen werden Kinder bis zu 14 Jahren. Die Betriebszeit für die Anschaffungen wird, wie im Augenheilheim, Sonntags von 2 bis 3 Uhr sein. Ärzte und Schwestern sind des Zöglingeheims. Nach dem 5. Mai wird auch die Mutterberatungsstelle und die Kinderpolitikliniken des Vereins Kinderpoliklinik dorthin umziehen.

geschrieben. — Ein „stelllicher Omnis“ für dreikommigen Männerchor mit Bassorchester von Otto Siegl wird während der 100-Jahrfeier des Tonos zu Svenen uraufgeführt werden. — Eine Operette-Suite von Hans Wedig wurde vom Berliner, Frankfurter und Kölner Rundfunk zur Uraufführung erwählt.

† Die Abonnementsgemeinschaft Berliner Bühnen. Wie der „Amtliche Preußische Presse-dienst“ mitteilt, sind die Verhandlungen zwischen dem Generalintendanten der Berliner Staatstheater und den Reinhardt-Bühnen und den im Abonnement angeschlossenen Bühnen nun mehr zum Abschluss gekommen. Damit ist zwischen der Staatsoper Unter den Linden und dem Staatlichen Schauspielhaus am Gendarmenmarkt einerseits und den genannten Bühnen anderseits eine Abonnementsgemeinschaft zuhande gekommen, die den Abonnenten turnusmäßig den Besuch an allen angeschlossenen Bühnen verschafft. Das Abonnement beginnt mit der neuen Spielzeit.

† Fabian-Sommerkurse in Bayreuth. Rudolf v. Laban wird seine alljährlichen Sommerkurse in diesem Sommer in Bayreuth abhalten, wo er als Tanzregisseur der Festspiele tätig sein wird. v. Labans Sommerkurse zerfallen in einführenden und fortbildenden Unterricht in der Bewegungslehre Fabian und werden ergänzt durch gesellige Zusammenkünfte, Ausprachen und Vorlesungen.

† Ludwig-Rulda-Amb in Stockholm. Ludwig Rulda soll als Gast des Deutsch-Schwedischen Vereins in Stockholm mit seinem Verständnis und einem Vortrag aus eigenen Werken den Einakter „Abendsonne“ sowie mehrere heitere Gedichte und erntete damit reichen Beifall.

† Kürzungen der Badischen Universitäten. Von den vom Badischen Landtag vorgenommenen Einstützungen werden mit in erster Linie die Universitäten schwer getroffen. Insbesondere müssen in Heidelberg die dringend benötigten Neubauten weiter zurückgestellt und die Arbeiten an der im Bau befindlichen Frauenklinik in Freiburg i. B. sogar eingestellt werden.

† Eine Romantikerfeier in München. Am 26. April, dem 150. Geburtstag des romantischen Naturphilosophen Goethes Heinrich von Schubert, fand in München eine Erinnerungsfeier statt, an der eine größere Zahl Nachkommen Schuberts teilnahmen. Die Familie, die auch Leo von Klenze und der verhorrende Antropologe Johannes Klenze angehörten, zählte heute etwa 70 Mitglieder. Aus Familiengeschichte war auch viel Material zu einer Ausstellung genutzt worden, die in der bairischen Staatsbibliothek veranstaltet wurde; sie umfasste gedruckte Werke und Handschriften des Philosophen sowie eine Auswahl an ihm gerichteten Briefen, namentlich von Romantikern wie Friedrich Schlegel, Schleier-

Feuerlöschung und Technische Nothilfe

Das Feuerlöschwesen hat in den größeren Städten mit ihrem Verbundfeuerwehren eine beachtliche Höhe erreicht, auf dem Lande aber lässt die Vorsorge für größere Brandkatastrophen, und zwar besonders für Moor-, Wald- und Heidebrände noch sehr zu wünschen übrig. Es ist deshalb zu begrüßen, dass auch die Technische Nothilfe ihrem Grundziel getreu, dem Allgemeinwohl zu dienen, sich für diese überaus wichtige Aufgabe bereithält und immer mehr vervollkommen. Damit ist automatisch die Verbindung der Technischen Nothilfe mit allen hilfsbereiten Organisationen zur engsten Gemeinschaftsarbeit gegeben. Allenthalben im Reiche sind für diesen Zweck der Technischen Nothilfe sogenannte Bereitschaftstruppen aufgestellt worden, und zwar besonders in von Naturgewalten erfahrungsgemäß häufig bedrohten Gebieten, wie in Wald-, Heide- und moorigen Gegenden. Sorgfältigste Führer- und Helferauswahl, ständige sachliche Schulung dieser Bereitschaftstruppen durch Kurse und Übungen, ein erprobtes, rasch wirkendes Alarmierungssystem, Sicherstellung der größten und schnellsten Bewegungsmöglichkeit mittels Transportmittel aller Art und weitreichende Sicherstellung des erforderlichen Gerätetreibes machen die technisch und organisatorisch stets für die schwierigsten Katastrophenfälle vorbereiteten Bereitschaftstruppen zu wertvollen, jederzeit verfügbaren Hilfskräften.

Selbst der Gründung im Herbst 1919 hat die Technische Nothilfe in Hunderten von Häusern auch in Feuerknoten bereits praktische Hilfe geleistet. Aus der katholischen Zahl der oft recht umfangreichen Einsätze seien nur herausgegriffen der leichswässige Einsatz bei dem gewaltigen Moorbrand im Kreise Lüderitzwerder 1921, bei dem eine große Anzahl Dresden's Rothelfer sich mit Erfolg beteiligten; die Hilfeleistung bei dem die Großfunkstation Elvete bedrohenden Brand des Nennstädter Moors, ebenfalls 1921; ferner die Einsätze bei dem Walbrand bei Harpe (Altmark) 1925; dem Brand des Bissendorfer Moors, ebenfalls 1925; dem Brand in der Lehnlinger Heide bei Magdeburg 1929; und der Einsatz anlässlich des Brandes des Dorfes Wormsfeld bei Landsberg a. R. im gleichen Jahre. Bei es durch aktive Löschbeteiligung und Rettungs- und Bergungsarbeiten, sei es durch Schutz der gefährdeten Nachbarschaft oder bei ausgebreiteten Brandherden durch Nachrichtenübermittlung, gegebenenfalls durch Legen und Bedienen von Fernsprechleitungen, wie z. B. bei einem Grubenbrand 1929 in Groß-Kanna (Prov. Sachsen), stets haben die Rothelfer sich sachkundig und eiferfreudig erwiesen.

Starles Interesse verbunden mit zahlreichen Anerkennungen wird den Arbeiten der Technischen Nothilfe im Katastrophenhilfsdienst von der Öffentlichkeit, Fachkreisen und Behörden entgegengebracht. Wenn man daher in diesen Tagen unter Hinweis auf die großen Verluste an Menschen und Gut die Auflösung über Feuerverbüllung und wirkliche Brandbekämpfung in den Mittelpunkt einer besonderen Aktion stellt, kann man die Technische Nothilfe als ein Glied in der Organisation des Feuerlöschwesens nicht unerwähnlich lassen.

— Straßenbahnnachrichten. Wegen Erneuerungsarbeiten ruht der Betrieb der Drahtseilbahn Loschwitz bei Weißer Hirsch am Dienstag bis etwa 2 Uhr nachmittags.

— Abschluss der Fahrtpreismäßigung für Gesellschaftsfahten zu Pfingsten. Mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Pflanzverkehr wird die Fahrtpreismäßigung für Gesellschaftsfahten in der Zeit vom 7. bis 9. Juni auf der Reichsbahn nicht gewährt.

— Keine Instakrobatischen Veranstaltungen mehr in Sachsen. Im Einverständnis mit dem Reichsverkehrsministerium hat das sächsische Innenministerium die Flugakrobatischen Veranstaltungen gelegentlich des Flugtages in Chemnitz am 4. Mai mit Rücksicht auf die in leichter Zeit vorgekommenen Unglücksfälle verboten. Auch in Zukunft sollen ähnliche Veranstaltungen in Sachsen nicht mehr zugelassen werden. Unter das Verbot fallen nicht die Fallschirmsprünge. Die übrigen Veranstaltungen des Flugfestes erleiden durch das Verbot keine Einbuße.

— Rötsch. In den letzten Wochen sind mehr denn je Gegenstände aller Art, wie Silber, Schmucksachen, Glas, Weißkerne und einfache Porzellane, Wäsche, Teppiche u. a., in der Verkaufsvermittlung des „Rötsch“, Kreuzstraße 19, zum Verkauf abgegeben worden. Daraus geht hervor, dass die Not in weiten Kreisen stark augenommen hat. Der Rötsch bittet immer wieder, bei Bedarf von Gegenständen zu Gebrauchswerten, für den täglichen Gebrauch u. a. sich seiner zu erinnern und daran zu denken, dass durch Kauf an dieser Stelle die Not manches armen und mühseligen Menschen gelindert wird. Der Rötsch ist täglich geöffnet von 10 bis 14 Uhr. Sonnabends von 10 bis 3 Uhr.

— Der Volkskirchliche Palaisbund hat seinem Bundesitag am 17. und 18. Mai in Düsseldorf Gedanken fröhlicher Abwehr der bolschewistischen Bestrebungen zugrunde gelegt. In seiner Einladung schreibt er: „Es gilt nun, dem Gewissensanstoss und Willensantrieb brauchbare Geisteswerkzeuge zu liefern, es gilt, auf der ganzen Front unseres Volkes Lebens dem schlechenden Kulturbolschewismus mit klarer Erkenntnis und sicherer Zielsetzung zu begegnen. Es

macher, Henrik Steffens, Savigny, Justinus Kerner, Wilhelm Hauff und Gustav Schwab.

* Denkmalschutz für ein Bergwerk. Die am Zellberg bei Gera entdeckten Reiche des ersten deutschen im Jahre 1770 angelegten Anthrazit-Bergwerks wurden zwangs Erhaltung des derzeitigen Zustandes unter Denkmalschutz gestellt.

* Gründung einer Architekten-Kammer. In deutschen Fachkreisen wird beachtigt, dass die sämtlichen Architekten-Vereinigungen in einer als anerkannte Standesorganisation zu bildenden Architekten-Kammer zusammenzuschließen und den Titel „Architekten“ als Standesbezeichnung zu schaffen.

* Eine Musikschreibmaschine. Die Komponisten werden künftig nicht mehr hinter den Schreibtischen zurückstehen; auch sie haben jetzt ihre Schreibmaschine. Der italienische Komponist Andrea Ferretto hat eine Schreibmaschine erfunden, mit der jede Notenpartitur geschrieben werden kann. Die Maschine, die mit doppelter Umschaltung arbeitet, verfügt über sämtliche musikalische Zeichen. Patent und Modell der neuen Erfindung sind bereits von einer amerikanischen Schreibmaschinenfirma gekauft worden.

* Eine wissenschaftliche Forschungsschule nach Mitteloststaaten.

Der Anthropologe der Wittenbergs-Universität in Johannesburg, Prof. Dart, wird an einer italienischen Expedition teilnehmen, deren Forschungen sich durch Mittelafrika bis nach dem Nilal und nach Mesopotamien erstrecken sollen. Die Hauptaufgabe der Unternehmung besteht darin, die Beziehungen der europäischen und ostasiatischen Rassen aufzuzeigen. Dart will aber außerdem noch der Frage nach dem ersten Erscheinen des Menschen in Afrika nachgehen. Auf der Forschungsschule sollen u. a. die Amerindier des Amazonas, das Gorilla-Gebiet von Kiwu und die Ainus von Amakuro beobachtet werden. Auch die Krankheiten, die in den Aequatorialgebieten vorherrschen, sollen studiert werden.

Ein gekrönter Musikkritiker

Bar Alexander III. in neuem Licht

Erinnerungen des tschechischen Musikers Schollard, der 40 Jahre lang zum Orchester der Hofoper von St. Petersburg gehörte, rücken die Persönlichkeit des Barons Alexander III. in neues Licht. Alexander war danach ein Musikk und Theaterliebhaber von Geschmack und Kenntnissen. Er spielte verschiedene Instrumente; in der Musikliteratur war er zu Hause. Einmal geschah es, dass die Hofkapelle „zum erstenmal“ ein Stück spielte, um den Baron zu überraschen. Der Bar. fragte, ob das Musikstück auf dem Pro-

gramm nicht verzeichnet war, wer es komponiert habe, worauf man ihm erwiderte, es sei ein Werk des Dirigenten. Bei diesen Worten verfinsterte sich Alexanders Gesicht. „Das war eins der „Lieder ohne Worte“ von Mendelssohn“, erwiderte er. „Wollt der Dirigent jetzt noch behaupten, es komponiert zu haben, entlasse ich ihn sofort aus meinem Dienst.“ Ein anderes Mal spielte die Hofkapelle ein Potpourri aus „Eugen Onegin“, der damals noch ziemlich unbekannte Oper von Tschaikowsky. Möglicherweise rief der Bar zu: „Halt!“ und machte den Dirigenten auf einen Fehler der ersten Geigen aufmerksam, indem er die betreffende Stelle in der Partitur zeigte. Der Dirigent war sprachlos; der Bar kannte die Partitur auswendig! Tschaikowsky verband abrigens die Popularität des „Eugen Onegin“ mit dem Bemühen des Barons, dieses Werk für seine Petersburger Hofoper zu erwerben, ob ihm der Händler ein Interat in Höhe von 40 Mark in Auftrag gegeben hätte. Der als Juwelier gehörte Kohlenhändler bestätigte aber unter Eid, ihm Pleithner Geld für die Weisung des Artikels von ihm gefordert habe. Das Gericht schenkte ihm auch einen Gläubiger und verurteilte den Angeklagten, gemäß dem Antrage des Staatsanwalts, wegen versuchter Erpressung zu 8 Monaten Gefängnis.

— Apothekenangebote zu vergeben. Das Ministerium des Innern hat beschlossen, die Berechtigung zum Weiterbetrieb der Kronen-Apotheke in Wiesbaden einem hierzu geeigneten Bewerber für seine Person unter der Bedingung, dass der Neukonzessionat das Apothekengrundstück zu übernehmen hat, zu erzielen. Bewerbungen sind spätestens bis zum 1. Juni bei der Kreishauptmannschaft Wiesbaden einzureichen.

— Bühnenfestschrift. Opernhaus: Donnerstag (8. Mai)

Gr. 1 501 bis 800. — Schauspielhaus: Donnerstag (8. Mai)

Gr. 1 470 bis 4800 und 8001 bis 9000 und 10 401 bis 10 550, Sonnabend (10. Mai) Gr. 1 20 201 bis 10 400 und Gr. 2 651 bis 750. — Alberthalle: Montag (5. Mai) Gr. 1 9001 bis 10 200 und 11 201 bis 11 400 und Gr. 2 201 bis 400. Dienstag Gr. 1 8001 bis 8200 und 8701 bis 8800 und Gr. 2 201 bis 500. Mittwoch Gr. 1 8001 bis 8200 und 8701 bis 8800 und Gr. 2 451 bis 500. Donnerstag Gr. 1 8101 bis 8300 und 8801 bis 9000 und Gr. 2 1 bis 50. Freitag Gr. 1 801 bis 8300 und 8801 bis 9000 und Gr. 2 1 bis 50. Sonnabend Gr. 1 8701 bis 8800 und 8901 bis 9100 und Gr. 2 101 bis 150. Sonntag (11. Mai) 4401 bis 4700 und Gr. 2 151 bis 200. Montag (12. Mai) Gr. 1 2401 bis 2600 und 8501 bis 8700 und Gr. 2 205 bis 250. Dienstag (13. Mai) Gr. 1 8001 bis 8100 und Gr. 2 205 bis 250. Mittwoch Gr. 1 8101 bis 8200 und 8601 bis 8900 und Gr. 2 571 bis 590. Donnerstag Gr. 1 8301 bis 8500 und 8901 bis 9200 und Gr. 2 571 bis 590. — Alberthalle: Montag (15. Mai) Gr. 1 8001 bis 10 200 und 11 201 bis 11 400. Dienstag Gr. 1 8401 bis 8600 und Gr. 2 201 bis 220. Mittwoch Gr. 1 8501 bis 8600 und Gr. 2 221 bis 240. Donnerstag Gr. 1 8701 bis 8800 und Gr. 2 241 bis 260. Freitag Gr. 1 4401 bis 4500 und Gr. 2 261 bis 280. Sonntag (12. Mai) Gr. 1 8001 bis 8200 und Gr. 2 261 bis 280. — In den Nachmittagsvorstellungen von „Minneladen“ im Alberttheater können die Mitglieder und deren Angehörigen Eintrittskarten auf der Geschäftsstelle, Amalienstr. 18, 2., abgeben werden.

— Dresden-Festschrift. Opernhaus: Montag (5. Mai)

1817 bis 1889, Sonnabend 1890 bis 1949. Sonntag (11. Mai) 1950 bis 2024. — Schauspielhaus: Montag (5. Mai) 2711 bis 2790.

Dienstag 2791 bis 2870, Mittwoch 2871 bis 2950, Freitag 2961 bis 2980

und 3001 bis 3025, Sonntag (11. Mai) 3026 bis 3088, Montag 3089 bis 3768. — Die Komödie: Sonntag (4. Mai) 371 bis 450.

Montag 451 bis 530, Dienstag 531 bis 610, Mittwoch 611 bis 690.

Donnerstag 601 bis 6800 und Gr. 2 221 bis 220. Mittwoch Gr. 1 681 bis 690, Freitag Gr. 1 691 bis 6900, Sonnabend Gr. 1 6901 bis 6920, Montag (12. Mai) 6921 bis 6940, Sonntag (11. Mai) 6941 bis 6960, Dienstag (13. Mai) 6961 bis 6980, Mittwoch (14. Mai) 6981 bis 7000 und Gr. 2 261 bis 280. — Alberthalle: Montag (15. Mai) 745 bis 774, Dienstag 775 bis 824, Dienstag 825 bis 874, Mittwoch 875 bis 924, Donnerstag 925 bis 974, Freitag 975 bis 1024, Sonnabend 1025 bis 1084, Sonntag (11. Mai) 1025 bis 1064, Montag 1065 bis 1114. — Für das am deutigen Sonnabend, 8 Uhr, im Vereinshaus stattfindende Konzert vom Rumänischen Nationalchor erhalten die Mitglieder bei R. Ries, Eckestraße, und an der Abendkasse, Karten zu bedeutend ermäßigt Preisen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

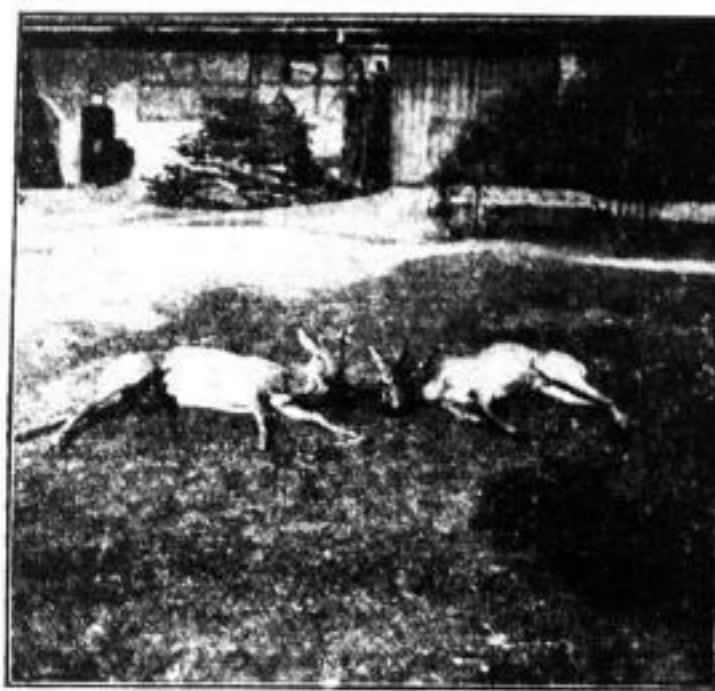
— Centraltheater: Alabendlich 8 Uhr Galoppel der 10 Alabed-Pantom-Girls

Einfachheit immer noch nicht genugend klar. Täglich werden Viehe, Hosen und Wildgesüchte durch sie zu Tode gebracht und vernichtet.

So haben am letzten Sonntag, kurz nach Mittag, im Sievier Niederwarta, also in unmittelbarer Nähe Dresdens,

drei Hunde zwei vorjährige Rehböcke zu Tode gebracht!

Das eine Böckchen hatte die Schädeldecke und eine Gehörnstrange gebrochen, während dem anderen der eine Hinterlauf in der Kiefe abgebrochen und die rechte Brustseite völlig ein-



gerichtet war. Es klante hämmerlich und muhte durch einen Schuß von seinen Schmerzen erlösen werden. Velder hat man die Hunde nicht erkannt, sonst könnten deren leichsfertige Herren zur Verantwortung gezogen werden.

Schon im letzten Jahre endeten auf ähnliche Weise vier Stück Rehwild in demselben Revier. Man kann sich den Verger und die Verzweiflung der beteiligten Jagdpächter vorstellen. Sie beginnen und pflegen das Rehwild nicht nur um es zu töten, seit Jahren haben sie keinen Bock erlegt, sondern aus Freude an der Natur, und dann vernichten törichte Menschen durch mangelndes Verantwortungsbewußtsein Minuten das ganze Revier. Wenn den Hunden die aus Naturtrieb beginnen, kann daraus kein Vorwurf gemacht werden.

Die Schuld trifft allein die Hundebesitzer.

Ein jeder sollte nach Kräften dazu beitragen, daß sich solche Dramen im Walde nicht wiederholen können „Im wunderschönen Monat Mai“.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

Ufa-Palast und U.T.-Lichtspiele

Die beiden Lichtspielhäuser der Waisenhausstraße haben Glück: die beiden Tonfilmneubauten der vergangenen Woche haben großen Anfang gefunden und können daher im Spielplan verbleiben. Im Ufa-Palast hält der spannende Kriminalfilm der Meister-Produktion: „Der Tiger“, ein technisch bestens gelungener Sprechfilm mit Musik von W. Kollo, die Reicher bis zum Schluss in Spannung mit der Frage, wer denn eigentlich der unter dem Namen „Tiger“ bekannte und gefürchtete Gentleman-Verbrecher ist, und im U.T. gibt Sachsalven in der ersten Tonfilmwoche von Ernst Neubach und Hans Plan: „Wien, du Stadt der Liebster“, die übrigens auch viele sympathische Bilder eines Wiener Volkslebens aufweist. In beiden Filmen ist eine Reihe angezeichnete und beliebte Schauspielerinnen und Operettensänger am Werke: u. a. Charlotte Enja, Gertrude Berliner, Hertha von Walther, Harry Frank, Max Maximilian bzw. Charlotte Ander, Paul Morgan, Gisela Knecht, Max Gräflich, Hugo Sonn, Max Hansen, Paul Graezy u. v. m.

Zwei Herzen im Dreisiereltakt*

Centrum-Lichtspiele

Dieser reizende deutsche Tonfilm mit der Musik von Robert Stolz wird am nächsten Dienstag um 15.00 Uhr — in unmittelbarer Folge — über die Leinwand gehen. Noch nie zuvor hat ein Film in Dresden einen derartigen Erfolg aufzuweisen gehabt, selbst der Nibelungenfilm nicht. Wer das Liebenverdächtige Wiener Filmklubstück gesehen hat, wird diesen Erfolg verstehen; wer es noch nicht gesehen hat, halte sich dazu: zwei Stunden berühmter Frohsinn und ihm gewinnt. Es finden bis auf weiteres täglich vier Vorstellungen (um 3, 5, 7 und 9 Uhr) statt.

Das Kind als Filmstar

Ein interessanter Bildstreifen von der Entwicklung des Kleinkinds

Die Sächsische Landesbildstelle hatte am Freitag eine Reihe Persönlichkeiten der Ministerien, Hochschulen und Akademien, des Kunstmuseums, des städtischen Schulamtes, der Lehrer- und Frauenvereine, der Kinderärztekliniken und der Presse zu einer hochinteressanten Filmvorführung eingeladen. Der Vorführungsraum der Landesbildstelle war überfüllt, als der Leiter der Stelle, Dr. Schimmele, die Anwesenden begrüßte.

Der Film gab eine überaus anschauliche Übersicht über die Entwicklung des Kindes in den ersten drei Lebensjahren. Die fröhlichen Reaktionen auf Gesichter, Gefährte, Gehör und Gesichtsausdrücke, das allmähliche Fortschreiten des Bewegungsfeins und des Babyschmausvermögens waren vor allem im ersten Lebensjahr deutlich herausgearbeitet. Zunächst war es ein langes Zeitraum, dann wochenlanges und schließlich vierteljährliches Beobachten. Mit großer Liebe und offenbar noch größerer Muße waren die verschiedenen Entwicklungsabschnitte und eine Nummerierung von Momentenbildern aus dem Leben des Kindes festgehalten worden. Die instinktmäßigen Kreis- und Mundbewegungen, das allmähliche Aufrichten und Sitzen, die Reaktionen auf verschiedene Speisen und Beißreizungen gingen gegen Ende des ersten Lebensjahrs immer mehr einem bewußteren Handeln entgegen. Aus dem Zustand entwickelte sich ein höheres Sein im zweiten Lebensjahr, in dem das Kind zu schwierigeren Körperhandlungen, Orientierungsversuchen in der Umwelt und schließlich zum Spiel allein und mit anderen überging. Das dritte Lebensjahr endlich brachte jedoch einen kleinen Menschen, der seine Glieder und seine Kraft zu gebrauchen gelernt hat, der Kombinationsvermögen und konstruktives Denken aufweist und schließlich beim Jädeln endet.

Die Landesbildstelle beabsichtigte mit dieser Vorführung, ein Urteil der Nachleute zu erhalten, um bei einer etwaigen Abschaffung des Films sicher zu sein, daß er von Schulen, Verbänden usw. angefordert und gespielt wird. Er wurde von der Kulturschule AG, Puchstein in Königsberg hergestellt und der Sächsische Landesbildstelle in einer Kopie zugesandt. Die Ausprache ergab einmütige Anerkennung der wissenschaftlichen wie der bildmäßigen Arbeit, und die Anlassfindung wurde allgemein empfohlen. Nur ein einziger Einwand wurde von fachwissenschaftlicher Seite erhoben, der dahin ging, daß in dem Film lediglich die Entwicklung eines typischen Normalkindes widergegeben worden sei. Dem wurde ent-

Eine Fleishner-Debatte im Leipziger Rathaus

Leipzig. Für die Stadtverordnetensitzung am Mittwoch war eine Tagesordnung von nahezu zwanzig Punkten vorbereitet. In diese Tagesordnung ist man gar nicht eingetreten, denn man hat in erster Linie den Dringlichkeitsantrag der vereinten Bürgerfraktionen behandelt, der sich mit den Wortkommunisten beim kommunistischen Reichsjugendtag zu Ostern befiehlt und den Rat aufforderte, bei der Regierung die Entfernung des verantwortlichen Beamten aus dem Polizeipräsidium zu erwirken. Der Antrag wurde durch den Stadtverordneten Dr. Kühler, Direktor des Leipziger Mechanes, begründet. Er sandte schärfste Gegnerschaft aus den Reihen der sozialdemokratischen und der demokratischen Fraktionen und wurde temperamentvoll unterstellt durch die Nationalsozialisten und die Fosserechtspartei. Zu einer Entscheidung ist es nicht gekommen, vielmehr ist in später Nachstunde die Befreiung aus kommenden Mittwoch verlängert worden. Polizeipresident Fleischer, der sozialdemokratische Stadtverordnete ist, hat an dieser Sitzung nicht teilgenommen; er hat schriftlich erklärt, daß gegen ihn ein Disziplinarverfahren im Gange sei und daß aus diesem Grunde von ihm eine Stellungnahme zu den Ostervorgängen im Leipziger Stadtverordnetensogium nicht erwartet werden könne.

Großfeuer in Hirschsprung

Altenberga. Freitagabend gegen 7 Uhr entstand in Hirschsprung (Erzgebirge) oberhalb der Vade im mühle aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus, der mit einer derartigen Schnelligkeit um sich griff, daß ein Gebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannte, während ein anwesender Grundstücksbesitzer kaum zu retten war. Obwohl die Altenberger Feuerwehr schnellstens zur Stelle war, gelang es ihr jedoch nicht, das Feuer zu zerstören. Die Feuerwehr besitzt keine Motorspritze und konnte nur mit einer Schlauchleitung arbeiten. Erst nachdem die Behren

gegengehalten, daß eine Schilderung des Verbrechens Körperlich oder geistig abnormaler Kinder mit dem Film kaum verbunden werden könne, weil dadurch die Vorführungsordnung von jetzt 1½ Stunde noch erheblich vergrößert werde.

Es handelt sich hier um einen für den Laden wie den Büchsenhändler äußerst interessanten Bildstreifen, der in den Schulen als Anschauungsmaterial zweifellos von großem Wert für Versammlungen von Müttern sogar von überaus beeindruckender und zum Nachdenken anregender Wirkung sein muß.

* **Weberei auf den Süddialekteln.** Am Verein für Volkskunde sprach Dr. G. Neermann über die Weberei im Malaiischen Archipel und in der weithinigen Südsee. Seit Jahrhunderten ist den Eingeborenen die Weberei bekannt und wird heute noch fast überall ausgeübt. Das Material waren ursprünglich Fasern von verschiedenen Pflanzen. Früher kam dazu aus Bordindien Baumwolle und Seide, während Wolle nicht verwendet wird. Einheimische Spinn- und Webgeräte sind die einfache Handspindel und der Griffwebstuhl ohne Trittwortrichtung, während die Baumwollentfernmühle, das Handspinntrad und der Trittwortrichtung von den Völkern des asiatischen Festlandes nach den Großen Sundainseln gebracht wurden. Charakteristisch für Indonesien sind als textile Ziertechniken die Platten, ein Abbinden und Karben einzelner Fäden des unfertigen Gewebes, und das Batiken. — Zum 1. Vorsitzenden des Vereins wurde Dr. M. Hendrich, zum 2. Vorsitzenden Prof. Körber, zum Schuhmeister Investor Diesch und zu Schriftführern Frau Dr. Engling und Dr. Neermann gewählt. Der nächste Vortrag findet am 6. Mai 8 Uhr im Museum für Tierkunde und Völkerkunde (Zwingler) statt. Herr Han-Kongkeng (Korea) wird über „Bilder aus Kultur und Geschichte Koreas“ sprechen.

* **Der Schutz der Jugendlichen vor Geschlechtskrankheiten.** Im alten Stadtverordnetensaal hielte vor kurzem die Ortsgruppe Dresden der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten einen weiteren, gut besuchten Vortragssabend ab, an dem Dr. M. Krupe, Spezialarzt für Erkrankungen der Haut und Harnwege, über das obige Thema sprach. Der Vortragende schilderte die Möglichkeiten, wie eine Geschlechtskrankheit auf Augendliche übertragen wird. Schon bei der Geburt kann ein Kind geschlechtskrank sein oder werden, wenn die Eltern nicht die nötigen Präventionsmaßnahmen angewendet haben. In der Folgezeit ist Ansteckung auf direktem Wege oder indirekt möglich. Die Wohnungsnöte schafft mit dem Zwange zum engen Zusammenleben der Bewohner zahlreiche Voraussetzungen, die der Übertragung einer Infektionskrankheit der genannten Art günstig sind. Der Schutz der Jugendlichen vor Geschlechtskrankheiten falle mit der Bekämpfung der sittlichen Verwölfung zusammen. Es wurden verschiedene Wege gezeigt, die hier erfolgreich beschritten werden können. Der Vortragende ging an Hand von Beispielen auf die verschiedenen Heiratsausarten ein und auf die Schäden, die Unwissenheit, Boshaftigkeit und Leichtfertigkeit führen. Das Werk zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten gebe rechtlich eine Handhabe, dort mit Zwang nachzuhalten, wo gutes Wille fehle. Am Schlus des Vortrags sprach Stadtrechtsrat Dr. Schumann eingehender über das genannte Gesetz und über dessen Handhabung in Dresden.

* **Wekers' Bunte Bühne.** Mit Rhythmus und Grazie begann der Abend, den ein abwechslungsreiches, unterhaltsames Programm füllt. So haben bereits zu Beginn die Wekers'-Kirs's Gelegenheit, ihr choreographisches Können ins rechte Licht zu rücken. Sie vertiefen diefeinen auten Eindruck in den weiteren Tanzspielen und unterstützen damit wirkungsvoll die Solotänzerin Nisa Berry. Diese bringt eine Reihe anmutiger Bilder, zu denen Hasso Holm in Ausstattung und Kostüm einen stimmungsvollen Rahmen schafft. Je leicht beschwingter Weise geht es weiter. Kiki Kranke, die neue Soubrette, fesselt durch ihre Tropette, mit der sie ihre Liedchen tröstet. Viess Streich hat auch diesmal ihre Soloflotte. Ihr Schlußstück weist, wo Barthel den Post holt. Na, und Wekers' selbst kommt diesmal als Hundeshändler. Zwischentellerstürtzen! Dazu noch zwei Sketchs „Anaux der Schwäne“ und „Zur Orgelbesuch ein Zimmer frei!“. In beiden können sie alle miteinander, voran Wekers selbst, die ultimativen Typen auf die Bretter stellen. Im Tanzspiel „Der Kreisel“ holte sich Hans Parteius wohl verdienten Sonderbeifall. Auch der unermüdliche Hauskapellmeister, Wolfram in Richter, darf einen Teil des Erfolgs für sich buchen, hat er doch durch die musikalische Ausgestaltung des Abends wirksam die Spielfolge ergänzt.

* **Am Sonntag Schluss der Ausstellung „Im Reiche der Hansfarn“.** Der Hausfrauenverein hat in seiner zur Zeit im städtischen Ausstellungspalast stattfindenden Ausstellung einen sehr starken Erfolg zu verzeichnen. Bis Donnerstag haben 664 Personen die Veranstaltung besucht. Oberbürgermeister Dr. Blüher wußte auf längere Zeit in der Ausstellung und sprach sich anerkennend über die Besetzung und die Art der Durchführung aus. Der von zahlreichen Seiten an den Hausfrauenverein gerichteten Bitte, die Ausstellung um einige Tage zu verlängern, kann aus technischen Gründen leider nicht entsprochen werden. Die Ausstellung wird am Sonntagnachmittag geschlossen.

* **Warnung vor Teppichhändlern.** Der Verband Deutscher Teppich- und Möbelstoffhändler e. V. teilt mit: „In letzter Zeit sind wieder mehrere Teppichhändler von den zuständigen Gerichten zu größeren Geld- und Gefäng-

aus der Umgebung und zum Teil auch Niederlanden eingeschlossen, gelang es den vereinten Kräften, gegen 8.30 Uhr das Feuer einzudämmen.

Wieder ein Kind überfahren und getötet
Chemnitz. Auf der Staatsstraße nach Annaberg wurde in Gelenau ein vierjähriges Mädchen von einem Chemnitzer Lastkraftwagen angefahren. Das verunglückte Kind erlag bald seinen Verletzungen.

Einbruch in ein Gemeindeamt
Mittelsrohra. In das biesige Gemeindeamt wurde nachts von unbekannten Tätern ein Einbruch verübt. Die Diebe erbrachen mehrere Pulse und gelangten in den Besitz von etwa 500 M. Bargeld.

Das Gas wird billiger
Glauchau. Die Stadtverordneten stimmen in ihrer letzten Sitzung einem Vertrag zu, nach dem die Stadt der Gasversorgung angehört wird. Der wesentlichste Vorteil ist die Ermäßigung des Gaspreises von 24 auf 20 Pf. je Kubikmeter.

Bon der Wagendiebstahl erschlagen
Rodenbach. Auf dem Hof der Lagerbierbrauerei von Männel in Weinersgrün wurde der 48 Jahre alte Schreiner Kurt Koldich von der Deichsel eines auf abschließendem Gelände plötzlich ins Plutzen gesommten Wagens mit schwerer Wucht in die Magengegend getroffen, daß der Mann sofort tot war.

Erweiterungsbau des Museums
Bautzen. Der lange umstrittene Museumserweiterungsbau ist nunmehr in Angriff genommen worden, nachdem die Bauprojekte ihre endgültige Durcharbeitung erfahren haben. Man glaubt, daß die städtische Spar- und Gläubiker etwa nach einem Jahre in das für sie errichtete Gebäude wird einzehen können.

Turmbläser von der Annenkirche. Heute abend 8 Uhr werden vom Turmbläserchor folgende Lieder gespielt: Der Herr ist mein getreuer Hirt (Walter 1904). Macht auf die Tore der Gerechtigkeit (Tonsay B. Stein 1739). Gebt mir Gott im höchsten Thron (Tonsay M. Vulpius 1600). Hirte deiner Schafe (Tonsay A. J. Birmele).

— **Dieter-Vortrag.** Heute abend 8 Uhr spricht im Künstlerhaus Dr. phil. nat. Arthur Dinter über: Die Bedeutung der Reformationszeit bei Luther, als Grundlage der deutschen Biedermeierkunst. Am Freitag, 7. Mai, 8 Uhr, 100 bis 200 Silben.

— **Der Erste Dresdner Damenverein für Kurzschrift unterhält in seinem Heim, Vandauhausstraße 12, 3. Stock, Fortbildungskurse.** Die Kurse für Einheitskurzschrift finden wie folgt statt: 80 bis 100 Silben: Montags bis 6. Dienstag 8 bis 9, Mittwochs 6 bis 7 Uhr; 80 bis 120 Silben: Montags 6 bis 7, Mittwochs 7 bis 8 Uhr; 100 bis 140 Silben: Montags 5 bis 6, Montags 7 bis 8 Uhr; 120 bis 160 Silben: Montags 4 bis 5 Uhr; 160 bis 200 Silben: Freitags 7 bis 8 Uhr; 180 bis 220 Silben: Sonnabend 10 bis 11 Uhr; 200 bis 240 Silben: Sonnabend 11 bis 12 Uhr. Die Kurse für Gabelsbergerische Stenographie liegen an folgenden Tagen und Stunden: 120 bis 160 Silben: Sonnabend 5 bis 7 Uhr; 160 bis 200 Silben: Freitag 4 bis 5 Uhr. Der Eintritt in diese Kurse kann jederzeit erfolgen. Außerdem unterhält der Verein Anfänger- und Nachschreitkurse, sowie Kurse für englische Stenographie.

— **Das Hilfsbienk für die durch Wasser geschädigten Gebiete der Schweiz und Liechtensteins.** Hat einen Bericht über die Arbeiten dieses Dienstes im Jahre 1927 veröffentlicht, der, wie der Deutsche Esperantobund mitteilt, als Vorbild für das internationale Buch der Zukunft angesprochen werden kann. Der Bericht besteht aus mehreren Abschnitten in Deutsch, Englisch, Französisch, Tschechisch und Schlesisch. Jeder Abschnitt folgt einer Zusammenfassung in Esperanto. Die Übersetzung ist ausführlich in der Landessprache mit unterlegter Übersetzung in Esperanto gehalten. Der Schriftsteller, der ein für das Ausland bestimmtes Werk nicht sofort in Esperanto schreibt, wird diese Methode mit groben Augen anwenden.

Ein neues Opfer des Spielteufels

Vor dem Disziplinarhof des Oberlandesgerichts standen fürzlich mehrere Berufungsverhandlungen in Dienststraffällen an. Den Vorsitz führte Oberlandesgerichtspräsident Dr. Ulbricht. Zunächst handelte es sich um Amtsunterrichtungen des früheren Straßenbahnschaffners, jetzigen Streetworkers Richard Adolf Bruno Scholz, in Dresden. Der Angeklagte ist 1926 wegen Unterstüzung periodisch vorbestraft und damals im Dienststrafverfahren zu 180 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Durch starke Spielverluste in schwere Schulden geraten, beging Scholz eine neue Unterstüzung, die zu einem abermaligen Dienststrafverfahren vor der Disziplinarfammer führte, in dem der Angeklagte mit Dienstentlassung unter Aufklärung von 50 Prozent des Bußgehaltes bestraft wurde. Gegen dieses Urteil hatte sowohl der Angeklagte als die Anklagevertretung Berufung vor dem Disziplinarhof eingereicht, die leichter mit dem Bielefeld, dem Angeklagten auch das Übergangsgeld zu entziehen. Die Berufungsverhandlung ergab nichts wesentlich Neues. Das Urteil lautete auf Berufung beider Berufungen. Die Kosten fallen je zur Hälfte dem Angeklagten und der Staatskasse zur Last.

Rollschutzwände

Reparaturen

Verdunklungsrollen

Holzrollen, Markisen

Büromöbel-Rolladen

Jalousien, Rolladen

Rollgitter, Scherengitter

Fußmatten

Hans Honold

Dresden-N. 6

Königstraße 7

Fernsprecher 85090

Bereinsveranstaltungen

- Sommerabteilung Vereinigung Silesische Gebirgsschützen-Regiment 53. Heute 8 Uhr Monatsversammlung im „Stenenhof“. Sonnabend, 14. Mai, Tanzabend im Gasthof Braueret Möckig.

— Döbelner Landsmannschaft. Heute 8 Uhr Zusammenkunft im döbelnischen Hof, Grubestraße.

— Offiziersverein 2. Grenadiere. Heute Preuß. Landwehrkästno 4,30 Uhr Damencafé, 7,30 Uhr Mitgliederversammlung.

— Chronographenverein Dresden-Görlitz. Heute 7,30 Uhr abends Abfahrt nach Bautzen zum Stiftungsfest des dortigen Vereins im Lindenhof.

— Sachsenbundischer Heimatbund, Zweigstelle Dresden. Heute 8 Uhr Monatsversammlung in Liebig's Bierkuben.

— Landsmannschaft chem. 10ter Landwehr. Sonntag 8 Uhr im Schuppenhof, Dresden-Trachau, Übungsschießen für Bischopau mit anschließender Kaffeesofe für die Damen.

— Landsmannschaftvereinigung Großhöhne XII. 8. Sonntag Ramezabentreffen in Augustusburg. Abfahrt 7,30 Uhr Optibh. Sonnabend 8 Uhr.

— Militärsverein „Pioniere“. Sonntag 1 Uhr Sportschießen, 4 Uhr Tanz im Schuppenhof.

— Landsmannschaft Gauja. Sonntag 8 Uhr Mitgliederversammlung im „Danz Gau“. Schelfstraße, und Donnerstag, 8. Mai, 4 Uhr: Damenfrühstück im „Goldenen Eifel“.

— Verein der Vogtländer. Sonntag Ausflug nach dem Großeblener Park. Abfahrt 10,30 Hauptbahnhof nach Großsiedlitz, Sonnabendkarte.

— Verein für Modellflug Dresden hält das zweite Modellfliegenfest am Sonntag, dem 22. Juni, ab. Zugelassen sind Flugmodelle mit jeder Antriebsart und auch Segelflugmodelle. Die Meldebogen mit Ausschreibung können jetzt von der Geschäftsstelle, Wettinerstraße 20, in Alma Friedrich Wende, bezogen werden. Meldeabschluß ist am 18. Juni. Übungsfliegen finden jeden Sonntag auf verschiedenen Plätzen statt. Zusammenkunft jeden Mittwoch 8 Uhr im Hotel Stadt Petersburg. An der Frauenkirche 8. Mitte August dieses Jahres ist ein Übererbelzug geplant, und zwar mit Segelflugmodellen.

— Sektion Dresden des D. n. Oe. Alpenvereins. Jugendgruppe: Sonntag Wandertag Tichlowitz, Sanktstein, Saubernitz, Plan, Bauernmühle, Großpriesen, St. Leisnig. Abfahrt 5,30 Uhr.

— Dresdner Boblitz-Verein „Don Carlos 1887“. Sonntag Partie auf Glindenthaler Schuhmühle, Dippoldiswalde, Dresden 10,30 Uhr.

Rundfunkprogramme

Copyright, Nov. 8, 1941

Konkurrenz, den 3. Mai
Mitteldeutscher Sender Dresden - Schles-

- Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig**

10.45: Dipl.-Gartenbauinspektor Hans Schmidt, Dessau: „Blumen- und Gartenspiele im Stil.“

12.00: Schallplattenkonzert.

12.30: Schulfunk. Ansprache des Ministerpräsidenten Dr. Sünder, Dresden.

13.00: Schallplattenkonzert.

14.30: Ballstunde für die Jugend.

15.15: Schallplattenkonzert.

16.00: Oberregierungsrat Dr. Etienne, Bad Elster, und Traude Rehler unterhalten sich über die Möglichkeit einer Badesur für Kinderhemmteile.

16.30: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.

18.00: Kunstkunststunde.

18.15: Übertragung der zweiten Halbzeit des Fußball-Länderkampfes der Arbeitersportler Deutschland gegen Österreich, Frankfurt.

19.00: Oberpostdirektor Paul Welzel, Leipzig, und Karl Wulde, Leipzig: „Bildfunk, Bildtelegraphie und Fernsehen.“

19.30: Schlagerstunde. Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Willi Reith. Solist: Max Menning (Gesang), am Klavier: K. Simon.

- 20.30: Ludwig Thoma: Kurzgeschriften. Sprecher: Wilhelm Graß.
 21.00: „Dorf und Dorf“, Kriminalposte im 9. Gauverstreichen. Beipaliger
 Rundfunkforscher.
 22.15: Zeitangabe usw.
 Anschließend: Tanzmusik.

Berliner Sender

6.30: Tanzsymphonie. Anschließend: Frühkonzert.
 14.00: Schallplattenkonzert.
 15.30: Jugendstunde. „Auf Wollschfang.“ Sprecher: O. Möller.
 15.45: Dr. Reinhard Mumm: „Margarete Behn.“
 16.00: Dr. Erich Weinberg: „Mietballeriel.“
 16.45: Tanzmusik der Kapelle Götz Komor.
 16.56: Dr. Paul Rohrbach, München: „Kann Deutschland Kulturreport treiben?“
 17.20: Tanzmusik der Kapelle Götz Komor.
 18.00: „Was jeder vom Sport wissen muß.“ (Radsport.)
 18.15: Das Gesicht der Zeitschrift. „Sozialistische Monatshefte.“
 Sprecher: Dr. Max Hochdorf, Helix Stößinger.
 18.45: Heiterberichte. Außenpolitische Debatte in Belgien.
 19.20: Unterhaltungsmusik. Weintraub's Encyclopädie.
 20.40: Heiteres um die Hochzeit. Mitwirkende: Senta Sönneland, Else Wagner, Margarethe Rupfer, Hugo Gilcher-Höppner, Bitter Schwannenbeck, Eugen Reg u. a.
 Danach: Tanzmusik.

— Krankenversicherung für den Mittelstand. Der Deutsche Ring, Krankenversicherungsverein a. G., hat für den kleineren Mittelstand in Stadt und Land eine, verhältnismäßig günstige Leistungen aufweisende private Krankenversicherung mit einem niedrigen Monatsbeitrag ins Leben gerufen. Ansprechstelle gibt kostenfrei ab der Vertreter für den Hiesigen Platz: Deutscher Ring, Krankenversicherungsverein a. G., Geschäftsstelle Dresden, Kamptzenstraße 28, 1.

Amtl. Bekanntmachungen

Neue Städtekommen

Grau Hedwig Ufer geb. Tröll, Dresden-Altstadt, Schundstrasse 4, 2., ist vom Wohlfahrtspolizeiamt als Stadthebamme eßlich in Pflicht genommen worden.

Bebauungsplanänderung Untenstadt-Zofchitz

Für das Gebiet, welches begrenzt wird von Charlotten-, Klara-, Baugher Straße, Waldschlößchenbrauerei und dem Grundstück Blaiberger Straße 58 ist ein neuer Bebauungsplan aufgestellt worden, der von heute an vier Wochen lang zu jedermann's Einsicht im Neuen Rathaus, Ringstraße 19, 4. Obergeschöß, Zimmer 494, eingesehen werden kann. Einwendungen gegen ihn müssen, zur Vermeidung des Verlustes des Widerspruchsbereichs, binnen derselben Frist bei dem Hochbauamt schriftlich oder mündlich vorgetragen werden.

Aufschobene Straßenperrone

Ausgebesserte Straßenverbindung
Der gesperrte Teil der Bwingelstraße zwischen Schneeburgstraße und Halkensteinplatz ist von heute ab nach Fertigstellung der Straßenarbeiten für den Verkehr wieder freigegeben worden.

Beschläge für den Mittagstisch

Schmorbraten mit Servietten-Grießloß und Kopfsalat.
Servietten-Grießloß. Man schüttet ein halbes Liter seinem
Weizengrict in eine Schüssel, überzieht ihn mit einem Dixer Niedenber

Beschläge für den Mittagstisch

Schmorbraten mit Servietten-Grießkloß und Röpfelat.
Servietten-Grießkloß. Man schüttet ein halbes Liter feinem
 Weizengrieß in eine Schüssel, überzieht ihn mit einem Liter fiebendem
 Milch, röhrt nach dem Erkalten der Milch drei bis vier gekörzte
 Eier, zwei in Würfel geschnittene und in Butter geröstete Gewürzeln
 oder Rundbrotscheiben sowie etwas Salz und Pfefferkraut hinzzu, bindet
 alles locker in eine mit Butter bestrichene Serviette ein, hängt diese
 in einen Topf mit fiebendem Salzwasser, läßt den Kloß eine Stunde
 darin kochen und stürzt ihn beim Anrichten vorsichtig auf einen
 gebackenen runden Tellerr. (Dieser Kloß schmeckt auch sehr gut zu
 gebäcktem Obst.)

Königswusterhausen

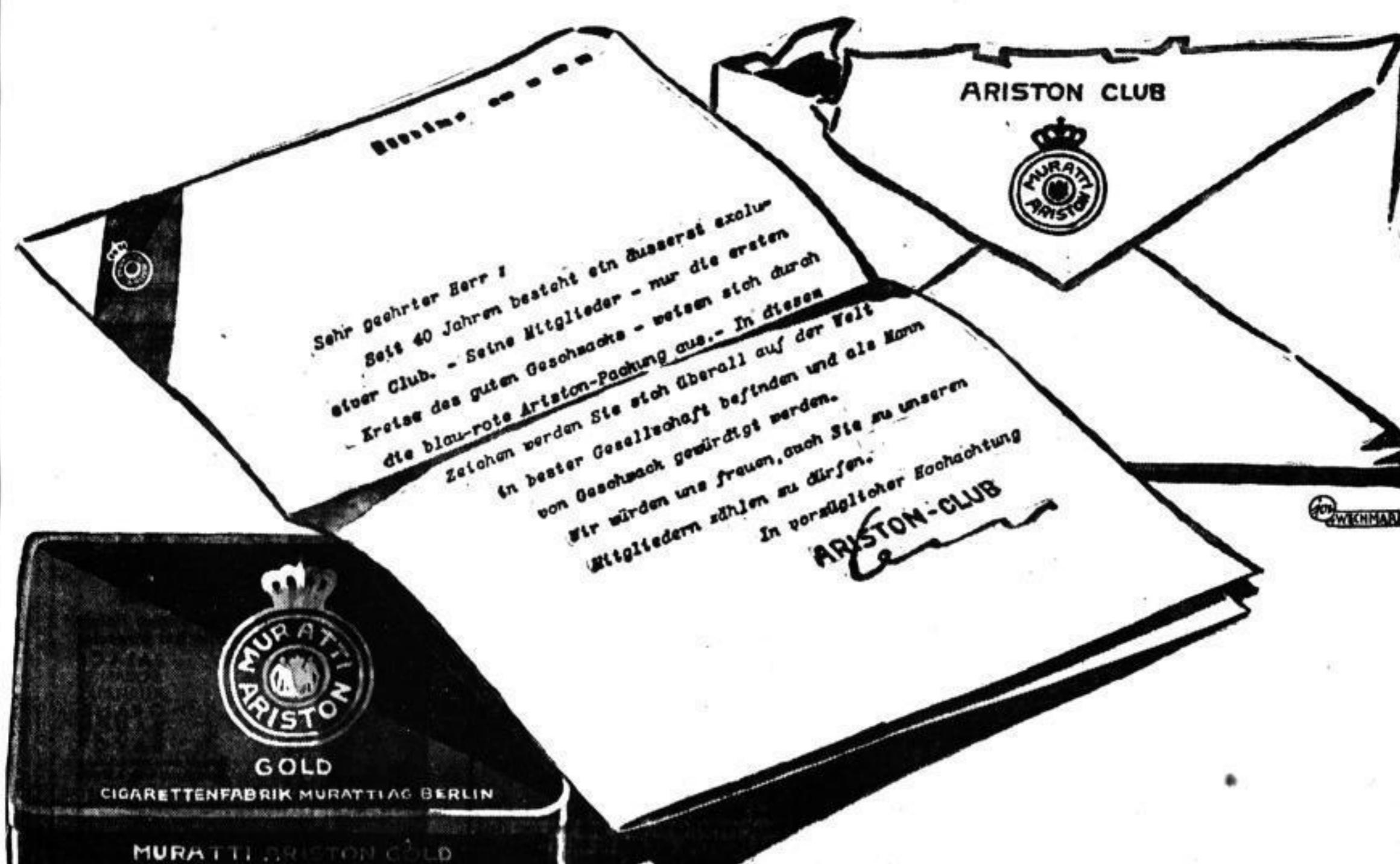
Kunstvereinsfestzettel

12.00: Räumlicherliche Darbietungen für die Schule.
 14.00: Schallplattenkonzert,
 14.30: Kinderbastelkunde.
 15.00: Aus dem Pädagogischen Institut für Erziehung und Unterricht.
 15.45: Dr. Else Wobus: „Muttertag in Europa.“
 16.00: Schulrat Georg Wolff und Direktor Otto Schulz: „Sozialpädagogik – Soziologische Pädagogik – Pädagogische Soziologie.“
 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg.
 17.30: Dr. Wilhelm Hermanns: „Genie und Fähigkeit.“
 17.55: Reichssänger a. D. Hermann Müller: „Staat und Volk.“
 18.20: Dr. Leonore Kühn: „Der Sohn von Ithobol.“
 18.40: Spannung für Fortgeschrittene.
 19.00: Oberbaurat Scheele: „Dachstuhlbrenne und ihre Verhütung.“
 19.30: Stille Stunde: „Stimme der Erde.“
 20.00: Heitere Dialekte. Sprecher: Albert Hennig.
 20.30: Unterhaltungsmusik der Kapelle Emil Roßl.
 21.00: Uebertragung aus Leipzig.

*

Was wollen wir heute noch hören?

7.00: Deutsche Chöre. (Verg.)
 9.00: Abraham Lincoln. (Kassel, Frankfurt, Stuttgart, Freiburg.)
 10.00: Kleinfunk-Bühne. (Königsberg, Danzig.)
 10.00: Waldfestival. (Hamburg, Bremen, Hannover, Riel, Flensburg.)
 10.30: „Die Walanda“ (Verg.)
 11.00: „Wandertag“ (Verg.)



Der mysteriöse Tod der Mary Daniels

Eine der mysteriösesten Kriminalaffären der letzten Zeit, deren Rätsel bis heute nicht gelöst werden konnte, ist jetzt von der französischen und englischen Polizei von neuem wieder aufgenommen worden, und es scheint, als ob dieses Mal die Nachforschungen auf die richtige Spur gelenkt sind. Das Verbrechen, das in den französischen und englischen Presse nun wieder aktuell geworden ist, reicht bis in das Jahr 1928 zurück. An einem schönen Herbstsonntag fuhren damals zwei junge Mädchen aus London, Miss Mary Daniels und Miss Mac Garth, von Folkestone nach Boulogne, um das Wochenende an der französischen Küste zu verbringen. Mary Daniels, eine hübsche 18jährige Blondine, war in dem Charing-Cross-Hospital als Krankenpflegerin tätig und auch ihre Freundin Miss Mac Garth, deren dämonischen Augen niemand zu widerstehen vermochte, war in dem gleichen Krankenhaus angestellt. Die blonde Mary stand völlig unter dem Willen der um zwei Jahre älteren Kollegin; sie verbrachten ihre freie Zeit immer zusammen und ließen sich niemals in einer Gesellschaft leben. Den Sonntag verlebten die beiden Mädchen zusammen in Boulogne. In der Nähe der Stadt liegt ein Jahrhunderte altes Nonnenkloster. Hier lag man die Engländerinnen noch am Nachmittag. Gegen Abend um sieben Uhr wurden die Schwestern durch ein außergewöhnliches Ereignis aus ihrer Ruhe aufgerüttelt. Man klopfte an die Tür, Miss Mac Garth stürzte herein und berichtete atemlos, dass ihre Freundin Mary Daniels, von der sie sich vor einigen Stunden getrennt habe, nicht auf das Schiff ausgetreten wäre. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und die ganze Gegend nach der verschwundenen abgesucht. Vergebens! Mary Daniels war nirgends zu finden. Untrüglich über den Verlust ihrer Freundin schrie Miss Mac Garth einsteigende Gäste nach London zurück und damit temporär für diese ratschlaue Affäre noch mehr. Es meldeten sich glaubwürdige Zeugen, die Miss Mary Daniels am fraglichen Sonntagabend auf dem Schiff, das nach England zurückfuhr, gesehen haben wollten. Auch der Kapitän des Dampfers bestätigte, dass von jämmerlichen Passagieren nur ein einziger arbeitet habe: Miss Mac Garth, die in dem Nonnenkloster die Nachricht von dem Verschwinden ihrer Kollegin gemacht hatte. Wo war Miss Mary Daniels? Sie blieb trotzdem verlobt, sie feierte nicht in ihr Krankenhaus zurück. Und als einige Wochen später ein Jäger an einer einsam gelegenen Stelle in der Umgebung von Boulogne vorüberkam, erhielt man ein Rätsel über ihr Schicksal. In einem Gebüsch stand man den von Ratten zeragten Körper eines jungen Mädchens. Es war Miss Daniels, die blonde Krankenpflegerin vom Charing-Cross-Hospital. Neben ihr am Boden lag eine leere Infektionsflasche.

Die französische Polizei griff ein und verlangte die Auslieferung von Miss Mac Garth unter dringendem Vorwurf. Die britischen Behörden schlugen dieses Ereignis nach langen Unterhandlungen ab und damit fiel die ratschlaue Affäre einige Monate der Vergessenheit anheim.

Bei der Polizei in Boulogne meldete sich endlich der dort ansässige Arzt Dr. Sollman als Zeuge, um eine wichtige Aussage zu machen. Er erzählte, dass in Boulogne eine englische Geheimagentin ein Klublokal besaß, in deren Nähe man die Ermordete zuletzt gesehen habe. In der Tat bestätigen weitere Zeugen die Richtigkeit der Angaben des Arztes, aber der Vorwiegende des Klubs wies unverkennbar nach, dass an dem Sonntagsabend, als der Mord geschah, niemand von den Clubmitgliedern anwesend gewesen sei.

Wieder waren einige Monate vergangen, ohne dass die Ermittlungen der französischen Kriminalpolizei einen Erfolg zeigten. Es ist unverständlich, aus welchen Gründen die britischen Behörden die Nachforschungen erschweren. Sie ließen weder einen französischen Beamten zum Verhör der Miss Mac Garth nach London kommen, noch schickten sie selbst einen Detektiv zur Untersuchung nach Boulogne. Monatelang zog sich der auf diplomatischem Wege geführte Briefwechsel zwischen den beiden Ländern hin und endete schließlich abermals mit der Einstellung des Verfahrens.

Nun endlich hat sich vor einigen Tagen im Gefängnis von Bristol ein Gefangener anmeldet, dessen Aussagen, wie es heißt, die baldige Auflösung des Falles ermöglichen sollen. Das blonde Krankenpflegerin einem Lustmord zum Opfer gefallen ist, steht nach den letzten Berichten der Pariser Presse so gut wie fest. Wahrscheinlich ist es auch, dass die mehrfach verdächtige Freunde der Toten, Miss Mac Garth, nicht als Täterin in Frage kommt. Haussuchungen in dem englischen Klublokal in Boulogne sollen in diesen Tagen stattgefunden haben. Das der Schlüssel zu dem anstehenden Kriminalfall in diesem Gebäude zu suchen ist, hat vor zwei Jahren schon der Arzt Dr. Sollman vermutet. Ob der Mord an der jungen blonden Krankenpflegerin nun endlich seine volle Auflösung finden wird? Man darf es hoffen. Es aber als fehlend zu erwarten, wäre verfrüht.

Bermischtes

Ein Mosellak tollt nach Berlin

Ein Weißweinarbeiter aus Gorden an der Mosel ist mit einem Mosellwein-Andersart, das auf 1300 Liter gereicht ist, von Bernkastel abgerollt. Er will in einem Wiereljahr bis Berlin kommen, um für den Mosellak-Zeitung zu machen. Das Foto zeigt die Inschrift: „Ich komme von dem verarmten Moselland“. Die Reise des Mosellak-Propagandisten geht über Köln, Düsseldorf, Essen, Dortmund nach Berlin.

Un Glück bei einem Wohnhausbrand

In Brachthausen (Kreis Olpe) begrub beim Löschens eines Wohnungsbrandes ein einkuriender Hiebel drei Feuerwehrleute. Von den drei Vermählten, die schwer verletzt geboren wurden, starb der eine, ein Vater von fünf unmündigen Kindern, bald nach der Verbrennung.

Schwere Unwetter in Norditalien

Aus Piaveggio wird gemeldet, dass der Fluss Camerone infolge der anhaltenden schweren Niederschläge aus den Ufern getreten ist und weite Strecken überflutet hat. Einige bedrohte Siedlungen mussten eiligt geräumt werden. Aus Vicenza liegen ebenfalls Überschwemmungsmeldungen vor. In der Umgebung von Treviso und Vicenza ist ein schweres Gewitter niedergegangen, wobei mehrere Personen vom Blitz erschlagen wurden.

Ein Schüler, der eine Million gewinnt

Wie dem „Tägl. Korresp.“ aus London geschrieben wird, wird ein 19jähriger Schüler des bekannten Eton-College gegenwärtig Lehrstück in ganz England. Der Junge hatte ein Pferd im Lincoln- und im Großen Nationalrennen gedoppelt; das will sagen, dass er bei einem Buchmacher abgemacht hatte; sollte sein Pferd beim Lincoln-Handicap siegen, so sollte der Einsatz für eines der am Grand National teilnehmenden Pferde gelten. Beim Lincoln-Hindernisrennen hielt der Sechzehnjährige auf Vionidas, der mit einer Quote von 66:1 durchs Ziel ging; den unerhörten Gewinn setzte er hernach auf Chauri Goldin, der gleichfalls siegte und als Quote 12:1 brachte. Der Erfolg war, dass der junge Mann sich plötzlich im Besitz eines Vermögens von fast 50.000 Pfund, also einer runden Million, sah. Besonders scherhaft an der Angelegenheit berührt überdies, dass der Gewinn ihm fast gegen seinen Willen, wenigstens in der Höhe, zustoss. Er bereute nämlich nachträglich seinen Einsatz und drückte dem Buchmacher, er sollte, falls Vionidas gewonnen, nur die Hälfte des Gewinnes beim späteren Rennen einsezten. Diese Drahtnachricht sandte er auch ab, vergaß aber in seiner Aufregung die Unterschrift; infolgedessen führte der Buchmacher den Aus-

Großreinemachen im Körperverhaushalt

Mit Obst und jungem Grün gegen die Frühjahrskrise

Eine große Rolle in der mittelalterlichen Medizin spielten die jungen Kräuter. Alljährlich, wenn der Frühling anbrach, vertrieb man sich die frischen Kräuter des Mai, die „Herbarii“, von denen man sich heilende, reizende Wirkung versprach. Die Kürten hatten ihre sogenannten „Würzler“, denen die Sammlung und Behandlung dieser Kräuter oblag. Ihr Gebrauch war ursprünglich in den Klöstern studiert und gepflegt worden. Ein Abt von Reichenthal legte Ende des 9. Jahrhunderts mit eigener Hand einen Kräuter- und Arznei-garten an. Berühmt war der Garten des Klosters Prüm in der Eifel, das Herbarium der heiligen Hildegard, die in dem Benediktinerkloster bei Bingen ihre Arzneipflanzen begleitete und ein berühmtes herbolantisches Buch schrieb. Von den Klöstern verbreitete sich das Verständnis für die jungen Maienträuber im Volk; man glaubte, dass die Natur in ihrer ersten grünen Frucht am fruchtbarsten sei und dann den Gewächsen ihren besten Nährstoff mitteilen könne. Es war eine sehr nahe liegende Beobachtung, die den Menschen des Mittelalters auf den Gedanken brachte, das sich

in den Frühlingskräutern eine heilbringende Wirkung verborge. In der Natur regte sich neues Leben — wie sollte da der Mensch nicht auch eine Regeneration durchmachen, seines in langen Winterwochen abgenutzten Organismus einer gründlichen Reinigung unterziehen und mit den Sommerkräutern sozusagen einen neuen Menschen anziehen? Beschleunigung in der Erneuerung aller Zellen und Säfte ist zu keiner anderen Zeit so erforderlich wie gerade jetzt. Die ganze moderne Lebensweise, die Ernährung, die während des Winters der frischen Gemüse entzogen wurde, führt zu gewissen Mangelkrankheiten oder doch zu einer Überhäufung des Blutes, die zwar noch keine Krankheit ist, aber doch dazu disponiert und mit unangenehmen Begleiterscheinungen wie

Kopfschmerzen, Müdigkeit und Arbeitsunlust verbunden ist. Schuld daran sind die Abbauprodukte von Eiweiß (Harnsäure), die sich im vermehrten Mass im Blut befinden, und ein gewisser Mineralmangel an basischen Stoffen. So erscheint unter den Frühlingskräutern, die allseits mit großer Freude begrüßt werden, auch ein weniger gern gesuchter Kak, die Frühlingskräuter. Sie tritt in verschiedener Form auf; immer aber zieht sie Körper und Seele des Menschen in Mittellosigkeit. Außer den bereits erwähnten Erholungen kann sie sich in einem Beispiel nehmen. Völlig verfehlt ist es, auf eine üppige Mahlzeit einen Apfel zu sehen; der Apfel ist nicht schuld, wenn er nicht bekommt. Es ist nämlich außerordentlich wichtig, wann man das Obst isst, und abwegig, in ihm nichts weiter als eine kleine Zugabe zur Hauptmahlzeit zu sehen. Das Obst bildet selbst eine Haupt- oder Zwischenmahlzeit.

Bevorzugung von Obst und Gemüse

gegenüber dem schweren Fleischost des Winters. Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, zu glauben, rohes Obst sei schwer verdaulich; das gerade Gegenteil ist der Fall. Schon ein Blick auf unsere Kinder, die unbedingt große Mengen reifer Früchte verzehren können, lehrt dies deutlich. Heute ist man bereits soweit gegangen, dass man den Säuglingen rohes Obst und gewisse Rohgemüse in passender Zubereitung gibt. Der Erwachsene sollte sich daran ein Beispiel nehmen. Völlig verfehlt ist es, auf eine üppige Mahlzeit einen Apfel zu sehen; der Apfel ist nicht schuld, wenn er nicht bekommt. Es ist nämlich außerordentlich wichtig, wann man das Obst isst, und abwegig, in ihm nichts weiter als eine kleine Zugabe zur Hauptmahlzeit zu sehen. Das Obst bildet selbst eine Haupt- oder Zwischenmahlzeit.

Jede Mahlzeit sollte mit Obst eingeleitet werden.

Wie leicht eine solche Ernährung bekommt, zeigt die Tatsache, dass ein siebender Kranke gegen Fleisch und Fett Widerwillen empfindet und nach Obst verlangt, das Magenleidende Obst ausgesucht verzerrt, und das zahlreiche Kräuter heute sogar bei Darmfisteln mit dem besten Erfolg rohes Obst verordnen. Obst und Gemüse schützen gegen Krankheit, schränken das Bedürfnis des Menschen nach Neizmitteln ein. Der Körper bedarf der Mineralsalze; Obst und Früchte, in rohem Zustande genossen, bringen sie ihm in reichlichem Mass. Die wohltätige Folge ist eine Erhöhung der Spannkraft und Leistungsfähigkeit, eine gründliche Reinigung des ganzen Körpers.

„Wie soll ich denn da ein Anwalt verteidigen?“ „Sehen Sie, Herr Richter“, sagte der Neger, „darauf bin ich ja gerade so neugierig.“

Das Beispiel

Die Grobmama: „Aber Jenny, willst du denn deinem kleinen Brüderchen nicht auch ein Stück von deinem Apfel geben?“

Jenny: „Ich denke gar nicht daran. Das hat Eva auch gemacht, und seit der Zeit kritisieren sie alle an ihr herum.“



„Ich muss eigentlich sagen, ich bevorzuge die Pfeife auf Ton.“

„Warum denn?“

„Wenn mal eine hinfällt, brauche ich mir nicht erst die Mühe zu machen, sie wieder aufzuheben.“

BESUCHT HOLLAND

Auskunft durch NIEDERLÄNDISCHE VERKEHRSZENTRALE
HAAG, LANGE VOORHOUD 102
und in allen größeren Reisebüros

Das schönste WELTBAD
an der Nordsee

SCHEVENINGEN

mit allen modernen Vergnügungen
KEINE KURTAXE

Die besten Hotels alle am Strand:

- PALACE d'ORANGE
- KURHAUS
- GRAND RAUCH
- SAVOY

Prospekt gratis erhältlich durch Centraalbüro E. M. S. Hotels

SCHEVENINGEN

Neue Mumienfunde in Ägypten

Prof. Selim Hassan hat bei seinen Ausgrabungen in der Nähe des aufgedeckten Grabs des Prinzen Kawer ein großes unterirdisches Gewölbe entdeckt, das bisher unbekannt war. In dem Gewölbe wurden vier Gräber mit 80 Mumien vorgefunden, deren Hälften wertvolle Inschriften aufwiesen. Zwei der Mumien wurden zur genauen Prüfung aus dem Gewölbe entfernt. Eine derselben war in Blattgold gehüllt.

Durchlässige Konservendosen

Die American Can Company fabriziert neuerdings aus einem aus Zellulose hergestellten Material durchlässige Konservendosen, die nach der herrschenden Nachfrage zu schließen, bestimmt sind, den Blechdosen eine sehr ernste Konkurrenz zu bereiten. Das Material ist unverbrennbar, unzerbrechlich und vollkommen geruchlos.

Der Neugierige

Der Neger, ein alter Bekannter bei einem New Yorker Gericht, war wieder einmal verhaftet worden und bat um Zeit, um sich einen Anwalt zu besorgen. „Einen Anwalt!“ sagte der Richter. „Sie sind in dem Juwelierladen erappzt worden, wie Sie eine Uhr stahlen. Zwei Schuhleute haben es gesehen. Die gestohlene Uhr wurde bei Ihnen gefunden, und Sie sind be-

Börsen- und Handelsteil

Aktiengesellschaft für Kartonagenindustrie Dresden

Im Geschäftsjahr 1929 ist nach dem Bericht des Vorstandes der Umsatz von 15 000 000 Reichsmark im Jahre 1928 auf 17 600 000 Reichsmark gestiegen. Hierbei haben sich die durch fortwährende Modernisierung der Anlagen erzielten Produktionssteigerungen trotz im allgemeinen gebräuchlichen Preise günstig bemerkbar gemacht, und es hat sich entsprechend auch der Betriebsbruttoüberschuss erhöht. Der Gewinn wurde jedoch durch den Ausfall der Dividendenabzahlung auf die im Besitz der Gesellschaft befindlichen Stammtaktien der Veräußerten Aktienkonto vermindert sich hierdurch gegenüber dem Jahre 1928 um mehr als 100 000 Reichsmark. Auch die Tochterfirma Hugo Kurla & Co. in D. O. Engelsdorf, brachte im Jahre 1929 keinen Nutzen; für Ausfälle, die durch unzureichende Maßnahmen eines inzwischen ausgeschiedenen dortigen Geschäftsführers entstanden sind, ist eine Abstellung vorgenommen worden.

Als Schlussenttäuschung für Enteignung der englischen Postkriegsbeteiligung ist vom Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden ein Betrag von 96 400 Reichsmark angesprochen worden, veranschlagt ab 1. April 1929, spätestens zu tilgen am 31. März 1942. Dieser Betrag ist in der Bilanz noch nicht berücksichtigt, da die Gesellschaft gegen die Enteignung dieserseits als zu niedrig Einpruck erhalten hat.

Nach Abschreibungen von 801 488 Reichsmark (230 192 Reichsmark t. V.) verbleibt zugleich des vorjährigen Vortrages von 117 689 (28 021) Reichsmark ein Betrag von 106 218 (120 066) Reichsmark, der wie folgt verteilt werden soll: 8% Dividende auf 50 000 Reichsmark Vorzugsaktien (wie t. V.) 3000 Reichsmark und als Vortrag auf neue Rechnung 103 218 (117 689) Reichsmark. In den ersten drei Monaten des Jahres 1930 ist der Garenaugang unter den Folgen der allgemeinen Wirtschaftslage, so daß der Umsatz in dieser Zeit etwas hinter dem der gleichen Vorjahrszeit zurückblieb. In der letzten Zeit macht sich im Auftragsseitgang eine leichte Besserung bemerkbar.

In der Bilanz werden u. a. ausgewiesen: Aktiva: Rasse und Wechself 55 500 (t. V. 67 751), Außenstände 2 002 408 (2 529 204), Vorräte 3 174 730 (2 731 042), Aktien, Beteiligungen und Effekten 1 903 646 (1 803 721) Reichsmark; Passiva: Bankshuld abgänglich 86 480 Reichsmark (143 484 Reichsmark t. V.) Bankshulden 3 850 904 (2 011 201), Verbindlichkeiten und Vorabschreibungen 2 458 088 (1 969 871) Reichsmark.

Berliner Schlus- und Nachbörsé vom 2. Mai

Unregelmäßig, Sonderwerte weiter bevorzugt

Privatdiskont 4,125 %

Im weiteren Verlauf war die Haltung freundlich bei ruhigem Geschäft. Nur Harben lebhaft; sie erhöhten ihren Gewinn auf 5,5%. Schiffsaktien lagen, durch den Harbenbonus angeregt, in Erwartung einer Preissteigerung sehr fest; Papag gewannen 2,25, Nordd. Lloyd 2,75, Hansa Damper 2,75, Conti 2%. Orenstein auf die Übernahme eines Paketes Gothaer Waggonaktien + 0,75%. Mansfeld bestellten 1,75, Karstadt 0,625, Rheinisch 1%. Die Kombination, daß die A. G. Harben ihr Aktienstabskapital verlaut habe — gleichzeitig verwies man auf die neue Anteile des Phoenix — werden vom „DHD“ als abwegig bezeichnet. Schäfer lagerten Polyphon, die 1% verloren, auch Salzbearbeitung gaben 1,5, AGO 0,25, Neubetz und Olafit je 0,25 und Rheinisch gleichfalls 0,25% her. Vorwärts verloren 6% von ihrem heutigen Gewinn. Die Börse schloß unregelmäßig, doch entwölften sich an der Nachbörsé unter Führung von Harben und Alu eine neue Aufwärtsbewegung. Alu zogen auf die heutige Bilanzierung auf 116,5% an. Harben waren mit 100,25 zu hören. Am übrigen konnte man Papag und Nordd. Lloyd je 112,25, AGO 172,5, Salzbearbeitung 101, Siemens 240, Hemberg 140, Reichsbank 207, Karstadt 141, Neubetz 11,8, Altbetz 88,4, Mansfeld 77,5, Berger 81, Südwasser 108.

Der Kassamarkt lag überwiegend freundlicher. Die Umlöfe waren indes äußerst gering. Ringwerke gewannen auf die Dividendensteigerung 4%, Milmola 4,5, Bendorf 8, Roth-Büchner 8, Lindström 10, Adler-Bement 2, Chemische Fabrik Wlich 8 und Stralsunder Spielarten 2. Mechanische Linden waren 1,5% höher. Goedhart wurden 7% niedriger gerechnet, ohne daß ein Kurzauftauch kam. Raff-Chemie verloren 4, Poppo & Wirth 8, Goedhart & Co. in Nachwirkung der Dividendenreduktion 1,8. Boesperde waren 4, Bachmann & Lademig 2, Bremer Wolle 1 und Triumphwerke 1% niedriger.

Frankfurter Abendbörsé vom 2. Mai

Stil

Nach dem lebhaften Geschäft an der letzten Mittagsschöre verließ die Abendbörsé wieder etwas stiller. Harben legten nach der anfänglichen Besichtigung behauptet ein. Gerüchteweise verlautet, daß das Bankguithaben gegen das Vorjahr wesentlich erhöht und daß es besonders im Augenblick infolge der Beendigung der Stichtagskampagne wesentlich über 300 Millionen Mark betragen soll. Der Kurs konnte zu Beginn um 0,75 Prozent anziehen. Von den übrigen Werten lagen auch Bankaktien ziemlich freundlich und durchschnittlich ½ Prozent erhöht. Am Kunstabteilmarkt konnten Alu, die schon an der Mittagsschöre stärker angehoben, sich bis 116,75 befestigen. Die übrigen Werte zeigten ungefähr beaufsichtigte Tendenz. Im Verlauf der Börse wurde die Haltung leicht rückläufig, da AGO, auf Berliner Abgaben, die bei 172 Proz. offerten, gedrückt waren. Man sprach von Tauschoperationen in Harben. Auch Harben leicht rückläufig und 0,5 Prozent ermäßigt. An der Nachbörsé mannte man Harben 108.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Abt. Altbetz 88,4, dgl. Neubetz 11,20,

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung im Jahre 1929

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung übergibt jocden der Öffentlichkeit ihren Bericht für das Kalenderjahr 1929.

Die ungünstige Gestaltung des Arbeitsmarktes, die naturgemäß neben den unmittelbaren finanziellen Anforderungen für Unterstüzungszwecke auch an Organisationen und Personal außerordentliche Ansprüche stellt, ist gekennzeichnet durch einen

Jahresdurchschnitt von 1,9 Millionen Arbeitsuchenden und von 1 275 000 Hauptunterstützungsempfängern.

Neben den Einflüssen der Witterung, der Saisonchwankungen und des Konjunkturrückgangs tragen strukturelle Veränderungen zu diesem Gesamtbild bei. Es gelang, ungestützt der erischwerten konjunkturellen und strukturellen Vorbedingungen, die Zahl der ersten Vermittlungen noch etwas weiter von 6 208 000 im Vorjahr auf 6 258 000 zu steigen.

Der Ausbau der landwirtschaftlichen Vermittlung ermöglicht einen weiteren Schritt auf dem Wege der Herabsetzung des Ausländerkontingents und trug zur Erleichterung des industriellen Arbeitsmarktes bei. Die Angestelltenvermittlung wurde verstärkt. Der Markt ausgleich zwischen den einzelnen Bezirken wurde durch Verbesserung des Nachrichtendienstes über die örtlich nicht erledigten Arbeitsgesuche und Stellenangebote gefördert.

Die wertschaffende Arbeitslosenfürsorge litt im Berichtsjahr unter den Schwierigkeiten der finanziellen Lage. Immerhin konnte sie insgesamt rund 14 772 000 abgeleistete Tagewerke in der Zeit vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1929 verbuchen; eine Liste der wichtigsten von ihr geförderten Maßnahmen lädt die planmäßige Konzentration auf Arbeiten produktiven Charakters erkennen. Sozialpolitisch gesehen

gestiegen, im Verhältnis zum Geschäftsjahr (1928: 7,19 Prozent) jedoch zurückgegangen. In diesem Betrage sind jedoch schätzungsweise — genaue Angaben sind mangels getrennter Buchungen nicht möglich — 43 Mill. Reichsmark enthalten, die auf Kosten der Arbeitsvermittlung und Berufsbildung entfallen. Dieser Betrag an produktiven Unfosten ist von den genannten 108 Mill. Reichsmark abzuziehen; erst dann ergeben sich die eigentlichen Verwaltungsaufwendungen im Betrage von 65 Mill. Reichsmark oder 4,2 Prozent der Gesamtausgaben.

In einer Pressebeisprechung führte Präsident Dr. Gruppi dazu noch aus:

Die Zahl der Arbeitsuchenden, die sich bei den 361 Arbeitsämtern der Reichsanstalt am 15. April 1930 gemeldet hatten, betrug rund 2 937 000. Von der Arbeitslosenunterstützung wurden am 15. April 1930 rund 1 859 000 Hauptunterstützungsempfänger unterstützt, aus Mitteln der Arbeiterfürsorge 802 000. Die Frühjahrserlastung seit dem Höchststand, Ende Februar 1930, betrug nur etwa ½ Million Hauptunterstützungsempfänger, so daß das

Unterstützungsniveau gegenüber dem Vorjahr zur Zeit um fast ½ Million höher liegt.

Aus den Beitragszurägen, die beim heiligen Satz von 8½ Prozent auf 1015 Mill. Reichsmark zu liegen sind, sowie 200 Mill. Reichsmark weiteren Reichsaufwänden kann die Reichsanstalt insgesamt die Verjüngung von 1 170 000 Hauptunterstützungsempfängern im Jahresdurchschnitt sichern, allerdings ist zu befürchten, daß diese Grenze im Jahre 1930 nicht eingehalten, sondern überschritten werden wird, so daß die Verhundung der Reichsanstalt beim Reich, die am 31. März 1930 schon 820 Mill. Reichsmark betrug, weiter anwachsen würde.

Die Gestaltung der Verhältnisse am Arbeitsmarkt ist nicht allein auf Konjunkturgründe, auch nicht ausschließlich auf die zunächst überwiegend ungünstigen — Auswirkungen der Nationalisierung zurückzuführen. Vielmehr wirken erhebliche strukturelle Ursachen mit: Zunahme der Gesamtbevölkerung (nahezu 4 Millionen Köpfe), veränderte Altersaufbau (7 Millionen Menschen mehr in erwerbstätigem Alter), Umordnung der sozialen Schichtung (Zuwachs der Arbeitnehmerzahl in 4 Jahren um 2,8 statt um 1 Millionen), insbesondere starker Anfang von Frauen auf dem Arbeitsmarkt. Der reine Unterstützungsauwand, der die entsprechenden Ausgaben erfordert, belief sich nach Erhebungen von Ende 1929 im Durchschnitt für den Monat und den Kopf des Hauptunterstützungsempfängers auf 80,86 Reichsmark, der Gesamtauwand auf 91,18 Reichsmark. Die Novelle vom 12. Oktober 1929 wird die reinen Unterstützungsauwendungen von 80,86 Reichsmark auf 78,8 Reichsmark pro Kopf und Monat senken, d. h. auf etwas mehr als 1036 Reichsmark pro Kopf läßlich, vorbehaltlich von Einsparungen infolge Veränderungen der Wohnverhältnisse, Wieweit und auf welchem Wege weitere Einsparungen zu erreichen sind, wird demnächst vom Vorstand der Reichsanstalt geprüft werden, da auf Grund des neuen Gesetzes zur Vorbereitung der Finanzreform der Vorstand bereits vom Reichsarbeitsministerium aufgefordert worden ist, sich mit dieser Frage zu beschäftigen.

Dresdner Produktionsbörsé vom 2. Mai

Weizen, Naturgewicht 77 Kilogramm 287 bis 292 (275 bis 290), fest. Roggen, Naturgewicht 78 Kilogramm 166 bis 171 (160 bis 174), rubig. Buttergerste 165 bis 185 (160 bis 185), rubig. Hafer, inländ. 165 bis 175 (162 bis 172), rubig. Hafer, mit 25 M. Röll 215 bis 226 (220 bis 225), rubig; mit 25 M. Röll: Cincantin 25 bis 26 (26 bis 26), festig. Raps, 25,50 bis 26,50 (25,50 bis 26,50), rubig. Lupinen, blaue 20,50 bis 21,50 (20,50 bis 21,50), fest; gelbe 25 bis 26 (25 bis 26), fest. Petrusfuchs 25,50 bis 26,50 (25,50 bis 26,50), fest. Erdbeeren, kleine 26 bis 27 (26 bis 27), fest. Notflee (120 bis 130), rubig. Kartoffelstielholz 10,80 bis 17,10 (10,80 bis 17,10), rubig. Dresden-Marken: Buttermehl 12 bis 18 (13,50 bis 14,50), rubig. Petersfle 9,50 bis 10,20 (10,20 bis 10,80), rubig. Petersfle 9,50 bis 11,50 (10,80 bis 11,50), rubig. Rübenzucker 52 bis 58,50 (51 bis 52,50), fest. Bäckermannmehl 46 bis 47,50 (45 bis 46,50), fest. Weizenmehl 16 bis 18 (16 bis 18), rubig. Landweizenmehl 10,70 bis 48 bis 44 (41 bis 42), rubig. Roggenmehl 60 % 28,50 bis 29,50 (29 bis 30), rubig. Roggenmehl 70 % 27 bis 28 (27,50 bis 28,50), rubig. Roggenmehl 15,50 bis 17,50 (15,50 bis 17,50), rubig. Heimte Ware über Notiz.

Geschäftsabschlüsse

* Klingner-Werke Aktiengesellschaft, Dresden. Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung am 8. Juni vorzuschicken, eine Dividende in Höhe von 8 % (7 % t. V.) auszurichten.

Younger-Hochelastikgesellschaft Dresden. Nach Abschreibungen in Höhe von 64 970 (t. V. 124 208) Reichsmark, die infolge des ungünstigen Ergebnisses erheblich niedriger gehalten werden mußten, schließt die Jahresrechnung mit einem Gewinn von 12 978 Reichsmark ab, so daß 18 129 (24 210) Reichsmark verbleiben, für die folgende Verwendung vorgeschlagen wird: 1000 Reichsmark soll die günstige Rücklage erhalten und 2025 Reichsmark gleich 7% Gewinnanteile für 1929 auf 37 500 Reichsmark Vorzugsaktien verteilt sowie 14 804 Reichsmark zur Tilgung der Vorzugsaktien zurückgestellt werden. — Aus der Bilanz: Vorrate 275 000 Reichsmark, Außenstände 485 137 Reichsmark, schwedende Schulden 489 003 Reichsmark, darunter 405 000 Reichsmark Bankschulden.

Sächsische Kartonagen-Maschinen-A.-G., Dresden. Wenn es im Berichtsjahr möglich war, den Betrieb ausreichend zu befriedigen und den Umsatz annähernd auf der Höhe des Vorjahrs zu halten, so verdankt die Gesellschaft dies ihrem Auslandsgeschäft. Durch dessen erhebliche Ausdehnung konnte der Minderumsatz ausgeglichen werden, der sich auf dem Inlandsmarkt als Folge einer Überlastung, Kapitalarmen und für Neuinvestitionen nicht aufnehmbaren Wirtschaft ergab. Nach Abschreibungen von 108 917 Reichsmark verbleibt ein Gewinn von 20 427 Reichsmark. Zusätzlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 57 840 Reichsmark stehen 78 287 Reichsmark zur Verfügung, die auf neue Nachfrage vorgebracht werden sollen. Im neuen Geschäftsjahr war die Gesellschaft bis jetzt ausreichend beschäftigt, der vorliegende Auftragsbestand entspricht ungelöst dem der gleichen Zeit des Vorjahrs. — Aus der Bilanz: Aktiva: Warenbestände 610 000 Reichsmark, Außenstände 608 394 Reichsmark, Wechselbestand 184 548 Reichsmark, Passiva: befristete Bankkredite 600 000 Reichsmark, Kredit für Fabrikneuerung 200 402 Reichsmark, sonstige Verbindlichkeiten 442 027 Reichsmark, Käufe 101 285 Reichsmark.

* Switterstock-Aktiengesellschaft zu Altenberg. Die Gesellschaft, zu deren Hauptaktionären neben dem Freistaat Sachsen auch die Städte Leipzig und Freiberg gehören, hat trotz der katastrophalen Lage des Binnmarktes infolge rechtzeitiger Betriebs einschränkungen nach 21 830 (16 802) Reichsmark Abschreibungen nur mit einem Verlust von 52 568 (502) abgeschlossen. Von den Abschreibungen entfallen 4 268 (171) Reichsmark auf Wertpapiere; da es sich um festvergängliche handelt, ist in der Zwischenzeit durch die eingetretene Kurstiegerung wieder ein Ausgleich eingetreten. Der Verlust kann ohne weiteres aus der Höhe von 196 805 vorhandenen offenen Rücklagen gedeckt werden. Die gesamten Verpflichtungen betragen nur 25 900 Reichsmark und sind fasziniert bereits weiter auf rund 14 000 zurückgegangen. Nicht eigenartig berührt eine dieser Tage eingegangene Verfügung der zuständigen Amtskonservatorin Tivoliwald, die für den 8. d. M. also ausschließlich kurzfristig, die völlige Stilllegung des Betriebes angeordnet hat, weil angeblich Anliegen im Zugtakt durch Verschlemmung des Wassers gefährdet werden. Das Unternehmen besteht aber bereits seit 1458, wurde 400 Jahre lang als Gewerkschaft und seit 1928 als Aktiengesellschaft geführt. Man darf gespannt sein, wie die wasserrechtliche Entscheidung ausfallen wird.edenfalls hat die Gesellschaft gegen die amtschaf-

Die Lombardierung von Getreide

Standardisierung - Ein Lagerchein gesucht?

Voraussetzung für die Durchführung des Solmssischen Entwurfes ist, da nach Erhebung des Statistischen Reichsamt kein Mangel an Lagerraum besteht, nur die Schaffung von qualitativ einheitlichen Standardsorten. Die Jüchtung und der Nachbau solcher Sorten dürfen durch die gleichzeitige Veröffentlichung des Solmssischen Entwurfes und der statistischen Erhebungen sehr gefördert werden.

In dem Entwurf sind zunächst nur Weizen, Roggen und Hafer vorgesehen. Wenn es aber mit Hilfe des Lagerchein gelänge, nur ein Drittel bis ein Drittel der zum Verlauf gefestigten Erzeugnismengen in der Hauptverkaufszeit auf den Markt zu bringen, so wäre damit ein wesentlicher Teil der zur Zeit bestehenden Schwierigkeiten der Ernte, finanziierung behoben. Die sich hieraus ergebenden Erfahrungen müssten auf die Landwirtschaft erheblich wirken und Anlaß zu immer weitergehender Einführung der Standardisierung geben. Schließlich wirkt der Lagerchein auch verkehrstechnisch sparend. Das qualitätsmäßig notierte Lagergut ist börsenmäßig überfällig und es können viele Transporte vermieden werden. Belohnende Beachtung verdient deshalb ein Vorschlag Dr. Solmssens über den Entwurf eines Lagerchein gesetzes. Dieser Entwurf sieht die Errichtung des Reichsernährungsministers vor, Lagerhäuser für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu geben. Solmssen schlägt vor, sich nach dem amerikanischen System zu richten, zunächst einmal praktisch die Durchführungsmaßnahmen auszuprobiieren und die gesetzliche Regelung der Zukunft und den Erfahrungen der praktischen Versuche zu überlassen.

Man darf wohl erwarten, daß naturnormlich endlich die zuständigen Stellen gegenüber dieser äußerst als außerordentlich wichtig erkannten Frage und ihrer Durchsetzung bestehen und den Solmsschen Entwurf aufnehmen, da mit möglichst schon bei Beginn der neuen Ernte die neue Rechtslage besteht. Mit Recht macht Dr. Solmssen darauf aufmerksam, daß man in Deutschland immer wieder den Fehler begeht, vor lauter Sucht, die Dinge bis zum Letzten auszuschöpfen, eine Gründlichkeit zu entfalten, die hemmend wirkt.

mänische Verfassung Refus eingeliefert und beschäftigt die Konsortiumsmannschaft für alle ihr entstehende Schäden verantwortlich zu halten.

* **Rammgarnspinnerei Weetane, Mezzana L. G., März 1929**
weist die Gesellschaft einen Nettogewinn von 282 210 Reichsmark gegenüber 829 174 Reichsmark im Vorjahr aus. Da die Umsätze jedoch 502 287 (931 964) Reichsmark erforderten, erhöht sich der Verlust vortrag (im Vorjahr 78 402 Reichsmark) unter Berücksichtigung von 88 187 (78 786) Reichsmark Abreibungen weiter von 247 940 Reichsmark auf 804 214 Reichsmark. Wie schon angekündigt, wird der zum 7. Mai einberufenen ordentlichen Hauptversammlung eine Sanierung des Gesellschaft durch Heraabsetzung des Grundkapitals von 1,0 auf 1,9 Mill. Reichsmark durch Zusammenlegung sowohl der Stammm- als auch der Vorzugsaufien mit anschließender Wiedererhöhung um 600 000 Reichsmark durch Ausgabe neuer Stammm- und Vorzugsaufien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1930 in Vorschlag gebracht werden. Die Bilanz verzögert u. a. 1 214 811 (786 908) Reichsmark Bestände, 813 332 (904 026) Reichsmark Gläubiger und anderseits 2 121 400 (1 577 808) Reichsmark Gläubiger. In das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft mit einem die volle Ausnutzung des Betriebes für einige Monate gewährleistenden Auftragshand eingetreten.

Elektrizitätsges. norm. Schindler & Co. in Altenberg. Der Gewinnbruch des Jahres 1929/30 beträgt 7 064 200 Reichsmark, der nach durch Hinzurechnung des Gewinnvortrages von 387 000 Reichsmark auf insgesamt 8 021 866 (1. V. 7 948 676) Reichsmark erhöht. Nach Besteitung von 1 227 072 Reichsmark für allgemeine Verwaltung, Steuern, Zinsen, Unkosten und Abreibungen auf Gesamtbasis ergibt sich ein Nettogewinn von 6 798 884 (6 523 479) Reichsmark. Die gelegentlich Klage wurde im Vorjahr zur Aufzehrung auf 8 Millionen Reichsmark ein Beitrag von 274 800 Reichsmark zugewiesen, so daß sich für dieses Jahr eine Zuwendung erhöht. Der auf den 21. Mai einberuhenden Hauptversammlung soll vorgetragen werden, 12% (11%) Dividende auf die 50 584 100 Reichsmark dividendenberechtigten Stammmärtin, gleich 6 070 000 Reichsmark und (wie im Vorjahr) 6% für Zinsen und Tilgung auf Gläubigertreue für Abschluß an Marktanteilen der Schindler-Gesellschaft und der mit ihr fusionierten Continental-Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, gleich 88 044 Reichsmark, zu verteilen. Auf neue Rechnung werden 386 545 Reichsmark vorgestragen.

Deutsche Lebensversicherung Gemeinnützige A.-G., Berlin. Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1929. Die Gesellschaft verzeichnete Gesamteinnahmen von 22 339 780 (16 682 733) Reichsmark, denen Gesamtausgaben von 21 688 224 (16 068 600) Reichsmark gegenüberstehen, so daß ein Überbruch von 774 556 (161 078) Reichsmark verbleibt, aus dem noch Zuweisung von 613 050 (148 838) Reichsmark an die Gewinnzettel der Versicherer wieder 4% Dividende zur Verteilung gelangen. Die Neuauflage an Versicherungen betrug 68 78 (71 60) Mill. Reichsmark. Unter Berücksichtigung der Abgänge verbleibt ein Neingangswert von 41 84 (160 78) Mill. Reichsmark. Der Stand erhöhte sich dadurch auf 221,70 Mill. Reichsmark und beträgt zur Zeit durch Neuauflage bereits rund 240 Mill. Reichsmark. Der Schadensverlauf gestaltete sich normal. Die Prämiendividende beträgt wieder 20% der Jahresprämie.

* **Deutscher Eisenhandel A.-G., Berlin.** Der Aufsichtsrat beschloß, von dem ausgewiesenen Bilanzgewinn von 1 749 740 (1. V. 1 671 066) Reichsmark wieder 7% Dividende auf die Stammmärtin und Kapitalgewinn 6% Dividende auf die Vorzugsaufien der auf den 26. Juni anberuhenden ordentlichen Hauptversammlung vorgeschlagenen und 208 834 (144 722) Reichsmark vorzutragen. Gleichzeitig genehmigte der Aufsichtsrat die Angliederung der altsangeliehenen Berliner Eisenengroßfirma G. C. Hellmich an den Konzern Deutscher Eisenhandel A.-G. Bei dieser Transaktion hat die Gesellschaft Deutscher Eisenhandel A.-G. eine weitere Million ihrer Vorzugsaktien verwertet.

* **Die Salzbefürchterscheben-Werke-Gruppe** hat jetzt ihren Jahresbericht für 1929 vorgelegt. Die Kalmerfe Salzbefürchterscheben & Co. erzielten einen Nettogewinn von 4 208 451 (3 800 404) Reichsmark, woraus auf das um 12 Mill. auf 28 Mill. Reichsmark erhöhte Stammkapital wieder 5% Stammdividende verteilt werden. Gleichzeitig der Betätigungen wurden 700 568 (626 483) Reichsmark KzO abgelegt. — Die Kalmerfe Salzbefürchterscheben verfülen aus 2 462 000 (2 423 457) Reichsmark Reinigungsmitteln auf 22 (15,5) Mill. Reichsmark Stammmärtin wieder 10%. Die Werte liegen vom Gesamtabzug 1 450 047 (1 470 701) Doppelzentner KzO. — Die A.-G. Consolidierte Alkalifabrik zu Westerheveln schütteten aus 2 423 400 (2 480 210) Reichsmark Reinigungsmitteln wieder 10% Stammdividende auf 22 (15,5) Mill. Reichsmark Ktten aus. Die gleiche Dividendenzahlung auf das erhöhte Aktienkapital sei durch weitere technische Befolksnung der Betriebe ermöglicht worden.

* **Gummimühle Elbe A.-G. in Pieschen bei Klein-Wilsenberg (Elbe).** Der Aufsichtsrat beschloß, der demnächst einberuhenden Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1929 eine Dividende von 9% gegen 8% im Vorjahr, in Vorschlag zu bringen.

* **Neue Norddeutsche und Vereinigte Eisenschiffahrt A.-G., Hamburg.** Der zum 27. Mai nach Dresden einberuhenden Hauptversammlung wird die Verteilung von 6% Dividende auf die Stammmärtin und von 10% auf die Vorzugsaufien vorgeschlagen; diese erhalten, da sie erst im August 1929 geschafft worden sind, die Dividende nur für ein halbes Jahr. Im August vorigen Jahres wurden bekanntlich die Vereinigten Eisenschiffahrt-Gesellschaften in Dresden und die Neue Norddeutsche Fluß-Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Hamburg fusioniert und miteinander verschmolzen.

* **Buntspäperfabrik A.-G. in Wittenberg.** Der Aufsichtsrat schlägt der ordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai auf 28 Mill. Reichsmark Aktienkapital für 1929 unverändert 8% Dividende vor.

Hauperversammlungen

* **Credit- und Depositenbank für Sachsen A.-G., Dresden.** Die außerordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Übertragung des Vermögens der Bank als Ganzes mit Ausnahme der Grundstücksteilungen an die Dresdner Handelsbank, die den Depositenbank-Aktionäre für je nom. 300 Reichsmark ihrer Aktien nom. 300 Reichsmark Dresdner Handelsbank-Aktien mit Dividende ab 1. Juli 1930 gewährt. Als Ertrag für die Dividende für 1929 erhalten die Depositenbank-Aktionäre außerdem noch einen Bonus in Höhe von 8%.

* **Rammgarnspinnerei Schedewitz.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr, daß die Aufsicht mit der Rammgarnspinnerei Silberstraße gebraucht hatte, und setzte die Dividende auf 10% gegen 8% im Vorjahr bei Schedewitz und auf 6% bei Silberstraße fest. Die Gesellschaft ist nach wie vor gut beschäftigt. Zur Zeit liegen Aufträge für mehrere Monate vor. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die über ein Jahr dauernde Krise nunmehr überstanden zu sein scheint. Die Verwaltung hofft daher, für 1930 ein beständiges Ergebnis vorlegen zu können.

* **Sächsische Elektriegäldewerke und Straßenbahn A.-G., Plauen L. B.** In der in Dresden abgehaltenen Hauptversammlung wurde die Tagesordnung einstimmig erledigt und die sofort zahlbare Dividende auf wieder 12% festgesetzt. Ferner wurde der neue Konzessionsvertrag mit der Stadt Plauen genehmigt, der die Konzession unsäubbar bis Ende 1934 verlängert. Die Stadt verpflichtet sich, neue Linien und Erweiterungen des Netzes nur dann anzufordern, wenn die Stadt die Binsgarantie mit 1% über dem jahresdurchschnittlichen Reichsbahndiskontag übernimmt. Die Gesellschaft verpflichtet sich, die für den Straßenbahnbetrieb erforderliche Energie auf die Dauer des Betriebes von dem Sächsischen Elektriegäldewerk zu festgelegten Preisen zu beziehen. Die Stadt erhält als Abgabe für die Konzession jährlich 100 000 Reichsmark und eine Abgabe von 10% der Betriebsleinnahmen abhängig der gesamten Betriebsausgaben und Abreibungen.

* **Baumwollweberei Mittweida.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1929, der bekanntlich die Ausschüttung einer Dividende nicht zuläßt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Fabrikdirektor Bodo, Mittweida. Die Verwaltung beschreite den gegenwärtigen Geschäftsgang als unverändert schlecht.

Gründungen und Beteiligungen

* **Keine Fusion in der Erfurter Schuhindustrie.** Die in den letzten Wochen beobachtete Kursteigerung in den Aktien der Eduard Ringel Schuhfabrik A.-G., Erfurt, hat endlich zu der An-

nahme gegeben, daß die Gesellschaft in gewisse Konzentrationspläne innerhalb der Erfurter Schuhindustrie einbezogen werden sollte. Es wurde vermutet, daß die Schuhfabrik M. & S. G. G. Erfurt, darüber Interesse an der Schuhfabrik Ringel nehmen würde. Dazu teilt dem „DöD“ die Firma M. & S. G. G. Erfurt mit, daß sie zur Zeit keine Beteiligung künftig habe, daß vielmehr offenbar von dritter Seite, die weder mit Ringel noch mit G. & S. G. Erfurt im Zusammenhang steht, Käufe in Ringel-Aktien getätigt werden. Ferner betont die Firma, daß von einer Möglichkeit, die Aktienmajorität von Ringel zu erwerben, keine Rede sein kann, da sich diese Aktienmehrheit tatsächlich seit einiger Zeit im Besitz des Erfurter Bankhauses Käffle Brüder befindet. Schließlich wird noch betont, daß die Firma eine Verschmelzung mit der Schuhfabrik Ringel nicht beabsichtige.

Gehaltungseinstellungen

* **Gehaltungseinstellung in der Berliner Legitibranche.** Die Privat- und Wäschefabrik Willy Drey, Berlin, Kaiser-Wilhelm-Straße 50, hat, wie die „Legit-Woche“ erläutert, mit etwa 150 000 Reichsmark Passiven, denen etwa 45 000 Reichsmark freie Aktien gegenüberstehen, die Gehaltung eingestellt und steht einen außergerichtlichen Vergleich an.

* **Über 1,5 Mill. Reichsmark Verbindlichkeiten bei Heinrich Römer, Leipzig.** Zu den Zahlungsschwierigkeiten der Pelz- und Wäschefabrik Heinrich Römer in Leipzig erläutert der „Kons.“, daß den Passiven in Höhe von 1 534 000 Reichsmark Aktien in Höhe von etwa 817 000 Reichsmark gegenüberstehen. Die Mehrheit der fälliglich fällig gewordenen Gläubigerversammlung war jedoch der Ansicht, daß die Aktien bei der schnellen Verwertung einen geringen Vertrag ergeben würden, weshalb die Verwertung schließlich eine möglichst baldige Realisierung der Fasse befürwortete, mit der Bestimmung, daß die Gläubiger zunächst 85% ihrer Forderungen erhalten, während der verbleibende Überschuss zwischen den Gläubigern (drei Hälften) und dem Schuldner (zwei Hälften) aufgeteilt werden soll, damit dem Unternehmen die Weiterführung in kleinerem Rahmen möglich ist.

* **Möbelfabrikation und Insolvenzen.** In der ausländischen Legitibranche sind, laut Bericht des „Konkurrenz“, in den letzten Tagen nachhaltige Legitkonturkurse und Insolvenzen zu verzeichnen: **Eckholzofenfabrik „Silvia“, Ludwigsburg**, die den Passiven in Höhe von 1 534 000 Reichsmark Aktien in Höhe von etwa 817 000 Reichsmark gegenüberstehen. Die Mehrheit der fälliglich fällig gewordenen Gläubigerversammlung war jedoch der Ansicht, daß die Aktien bei der schnellen Verwertung einen geringen Vertrag ergeben würden, weshalb die Verwertung schließlich eine möglichst baldige Realisierung der Fasse befürwortete, mit der Bestimmung, daß die Gläubiger zunächst 85% ihrer Forderungen erhalten, während der verbleibende Überschuss zwischen den Gläubigern (drei Hälften) und dem Schuldner (zwei Hälften) aufgeteilt werden soll, damit dem Unternehmen die Weiterführung in kleinerem Rahmen möglich ist.

* **Möbelfabrikation und Insolvenzen.** In der ausländischen Legitibranche sind, laut Bericht des „Konkurrenz“, in den letzten Tagen nachhaltige Legitkonturkurse und Insolvenzen zu verzeichnen: **Eckholzofenfabrik „Silvia“, Ludwigsburg**, die den Passiven in Höhe von 1 534 000 Reichsmark Aktien in Höhe von etwa 817 000 Reichsmark gegenüberstehen. Die Mehrheit der fälliglich fällig gewordenen Gläubigerversammlung war jedoch der Ansicht, daß die Aktien bei der schnellen Verwertung einen geringen Vertrag ergeben würden, weshalb die Verwertung schließlich eine möglichst baldige Realisierung der Fasse befürwortete, mit der Bestimmung, daß die Gläubiger zunächst 85% ihrer Forderungen erhalten, während der verbleibende Überschuss zwischen den Gläubigern (drei Hälften) und dem Schuldner (zwei Hälften) aufgeteilt werden soll, damit dem Unternehmen die Weiterführung in kleinerem Rahmen möglich ist.

* **Wahlkündige Legitkonturkurse und Insolvenzen.** In der ausländischen Legitibranche sind, laut Bericht des „Konkurrenz“, in den letzten Tagen nachhaltige Legitkonturkurse und Insolvenzen zu verzeichnen: **Eckholzofenfabrik „Silvia“, Ludwigsburg**, die den Passiven in Höhe von 1 534 000 Reichsmark Aktien in Höhe von etwa 817 000 Reichsmark gegenüberstehen. Die Mehrheit der fälliglich fällig gewordenen Gläubigerversammlung war jedoch der Ansicht, daß die Aktien bei der schnellen Verwertung einen geringen Vertrag ergeben würden, weshalb die Verwertung schließlich eine möglichst baldige Realisierung der Fasse befürwortete, mit der Bestimmung, daß die Gläubiger zunächst 85% ihrer Forderungen erhalten, während der verbleibende Überschuss zwischen den Gläubigern (drei Hälften) und dem Schuldner (zwei Hälften) aufgeteilt werden soll, damit dem Unternehmen die Weiterführung in kleinerem Rahmen möglich ist.

* **Reichsbank.** Nachdem sich die Erregung über den Zusammenbruch des größten Wiener Modehauses, der Firma Ludwig Zweibaum & Brüder, kaum gelegt hat, sind ihnen wieder zwei Insolvenzen von ganz grohem Umfang zu verzeichnen. Von Wien aus handelt es sich um die Wiener Handelskammer, die die Gläubigerversammlung gegen den Wiener Handelskameran G. Schipper, eines der größten Händler der Branche, eröffnet. Die Passiven betragen nach Mitteilung der Firma 2 000 000 Schilling. Den Gläubigern wird eine Ausgleichsklausur von 50% geboten. Um selben Tage wurde das Ausgleichsverfahren gegen den Wiener Handelskameran G. Schipper, eines der größten Händler der Branche, eröffnet. Die Passiven betragen nach Mitteilung der Firma 2 000 000 Schilling. Den Gläubigern wird eine Ausgleichsklausur von 50% geboten. Um selben Tage wurde das Ausgleichsverfahren gegen die Österreichische Holzhandels-A.-G., deren Passiven 2 875 000 Schilling betragen, eröffnet. Die Gesellschaft war eine Gründung des Holzindustriellen Oskar von Körner, der vor einigen Wochen in einem Berliner Hotel Selbstmord verübte. Der Zusammenbruch Körners hatte auch den Ruf der Österreichischen Holzhandels-A.-G. nach sich gezogen. Geboten werden 50% in 10 Monatsraten.

Beschiedenes

Fabrik Photographischer Papiere norm. Dr. H. Kutz, L.-G. in Wernigerode. Ein Aktionär hatte gegen die Gesellschaft Klage auf höhere Aufmerksamkeit erhoben. Die Gesellschaft hatte ihre Befreiungskarte mit 20% gleich 50 Reichsmark aufgewertet. Der Aktionär verlangte 100% Aufwertung. Sowohl in der ersten Instanz als auch, wie wir erfahren, in der zweiten Instanz des Oberlandesgerichtes Naumburg, ist die Klage abgewiesen worden.

Bon den Barenmärkten

* **Dresdner Buttermarkbericht.** In der Preisgestaltung auf dem Buttermarkt hat sich in der letzten Woche nichts verändert. Das Ausland steht zwar infolge stärkerer Rüste von Seiten Englands höhere Forderungen, doch kann von einer allgemeinen Aufwärtsbewegung keine Rede sein. Die Butterungsverdächtige waren in den letzten Wochen außerordentlich günstig, das Einfügen der Weidefutterung und eine Junoband der deutschen Produktion wird die Folge sein. Die Nachfrage ist im allgemeinen befriedigend, was auf die niedrigen Kleinverkaufspreise zurückzuführen ist. Eine Preisänderung dürfte für die nächste Zeit nicht in Frage kommen.

Berliner Metallterminkauf vom 2. Mai

Kupfer: festes. Mai 97 G. 99,75 Br., Junit 98 G. 99,50 Br., Juli 98,75 G. 99,20 Br., August 98,25 Br., 99 G. 100 Br., September 99 G. 99,25 Br., Oktober 99 G. 99,25 Br., November 99 G. 99,25 Br., Dezember 99,5 G. 99,50 Br., 99,50 G. 99,75 Br., Februar 99,75 Br., 99,50 G. 99,75 Br., März 99,75 Br., 99,50 G. 99,75 Br., April 99,75 Br., 99,50 Br., Mai 99,75 Br., 99,50 Br., Junit 99,75 Br., 99,50 Br., August 99,75 Br., 99,50 Br., September 99,50 Br., 99,50 Br., Oktober 99,50 Br., 99,50 Br., November 99,50 Br., 99,50 Br., Dezember 99,50 Br., 99,50 Br., Februar 99,50 Br., 99,50 Br., März 99,50 Br., 99,50 Br., April 99,50 Br., 99,50 Br., Mai 99,50 Br., 99,50 Br., Junit 99,50 Br., 99,50 Br., August 99,50 Br., 99,50 Br., September 99,50 Br., 99,50 Br., Oktober 99,50 Br., 99,50 Br., November 99,50 Br., 99,50 Br., Dezember 99,50 Br., 99,50 Br., Februar 99,50 Br., 99,50 Br., März 99,50 Br., 99,50 Br., April 99,50 Br., 99,50 Br., Mai 99,50 Br., 99,50 Br., Junit 99,50 Br., 99,50 Br., August 99,50 Br., 99,50 Br., September 99,50 Br., 99,50 Br., Oktober 99,50 Br., 99,50 Br., November 99,50 Br., 99,50 Br., Dezember 99,50 Br., 99,50 Br., Februar 99,50 Br., 99,50 Br., März 99,50 Br., 99,50 Br., April 99,50 Br., 99,50 Br., Mai 99,50 Br., 99,50 Br., Junit 99,50 Br., 99,50 Br., August 99,50 Br., 99,50 Br., September 99,50 Br., 99,50 Br., Oktober 99,50 Br., 99,50 Br., November 99,50 Br., 99,50 Br., Dezember 99,50 Br., 99,50 Br., Februar 99,50 Br., 99,50 Br., März 99,50 Br., 99,50 Br., April 99,50 Br., 99,50 Br., Mai 99,50 Br., 99,50 Br., Junit 99,50 Br., 99,50 Br., August 99,50 Br., 99,50 Br., September 99,50 Br., 99,50 Br., Oktober 99,50 Br., 99,50 Br., November 99,50 Br., 99,50 Br., Dezember 99,50 Br., 99,50 Br., Februar 99,50 Br., 99,50 Br., März 99,50 Br., 99,50 Br., April 99,50 Br., 99,50 Br., Mai 99,50 Br., 99,50 Br., Junit 99,50 Br., 99,50 Br., August 99,50 Br., 99,50 Br., September 99,50 Br., 99,50 Br., Oktober 99,50 Br., 99,50 Br., November 99,50 Br., 99,50 Br., Dezember 99,50 Br., 99,50 Br., Februar 99,50 Br., 99,50 Br., März 99,50 Br., 99,50 Br., April 99,50 Br., 99,50 Br., Mai 99,50 Br., 99,50 Br., Junit 99,50 Br., 99,50 Br., August 99,50 Br., 99,50 Br., September 99,50 Br., 99,50 Br., Oktober 99,50 Br., 99,50 Br., November 9

Zueren Sport Wandern

„Rund um den Großen Garten“

Großstafellauf am 25. Mai

Zum 14. Male ist soeben die Auskündigung des Athletiklaufchusses bei Baues Oststaaten im DMBW für den Großstafellauf „Rund um den Großen Garten“ erschienen. 40 Wettkämpfe gelangen zum Austrag, von denen die meisten erstmals auch für Vereine der Deutschen Turnerschaft offen sind. Das meiste Interesse bespricht natürlich der Hauptwettkampf, offen für alle Bauvereine und erstmals auch für die der Deutschen Turnerschaft. Die Strecke beträgt 8200 Meter und wird von 24 Läufern bestritten. Die Wettkämpfe werden nach den Bestimmungen und unter Aussicht der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik abgewickelt.

Der Start befindet sich auf der Altenkampfbahn. Der Stafellauf zerfällt in mehrere Strecken von 200, 300, 400, 500 und 1000 Meter.

Auf die Sonderbewerbe, darunter die Klassen B bis D, unterteilt Vereinsmannschaften, Fußball- und Handballmannschaften, Frauen-, Jugend- und Kindermannschaften, Polizei, Reichswehr, höhere Schulen und Volksschulen, sind die Strecken entsprechend kleiner, von 400 Meter herab bis zu 1200 Meter, ausführlich der Pendelstafellauf.

Auf alle aber in das Ziel in der Altenkampfbahn. Bei dem Aufschwung der Leichtathletik im Olympiajahr 1930 erwarten man sächsische ostdeutsche Vereine am Start. An der Hauptstafette gesellt sich zu den Bauvereinen Dresdenia, SVS, Wils, Dresden Sport-Club, SV. von Falkenhagen die erst im Vorjahr gegründete „Olympia“.

„Unserer deutschen Jugend zum Heile, dem Vaterlande zu Ruh und Akommen!“ Das sei der innere Ausdruck für das nach langen Jahren der Spaltung gefestigte Zusammenwirken der Turner und Sportler, endlich im vereinten Marsche auf das heile Ziel zur Erwähnung unseres deutschen Nachwuchses,

Sportspiegel

Das Auftreten deutschamerikanischer Fußbälle in Deutschland erscheint nach den neuen Informationen höchst fraglich, weil die Seite ihrer Elf durch eine Professionalisierung verhindert wollen und es nunmehr fraglich ist, ob der DFB bei seiner bekannten Einstellung dem Berufsfußball gegenüber die Genehmigung zu dem Spiel gegen den ÖFB erzielen wird.

Schwimmmeisterschaftskämpfe für den Länderkampf Amerika-Europa finden in Nürnberg vor sich gehen. Man will den vierten Teilnehmer an der viermal-200-Meter-Kreisstaffel ermitteln. An Krage kommen Gontoli (Italien), Vanni (Ungarn) und Lundahl (Schweden) von deutscher Seite allenfalls Heinrich (Leipzig) und Paul (Wuppertal).

Das **Fliegengesessen** um den Pokal des englischen Königs geht in diesem Jahre am 5. Juli mit Start und Ziel auf dem Flugplatz Berlin zum Anfang.

Helen Mills ist jetzt in Paris eingetroffen und hat nicht weniger als 26 Tennisschläger mitgebracht. Sie zieht Frau Woods bleibt bis zum 19. Juli in Europa und gedenkt vorerst die Meisterschaften in Paris und Wimbledon, sowie den Damen-Länderkampf England-Amerika zu bestreiten.

Pferdesport

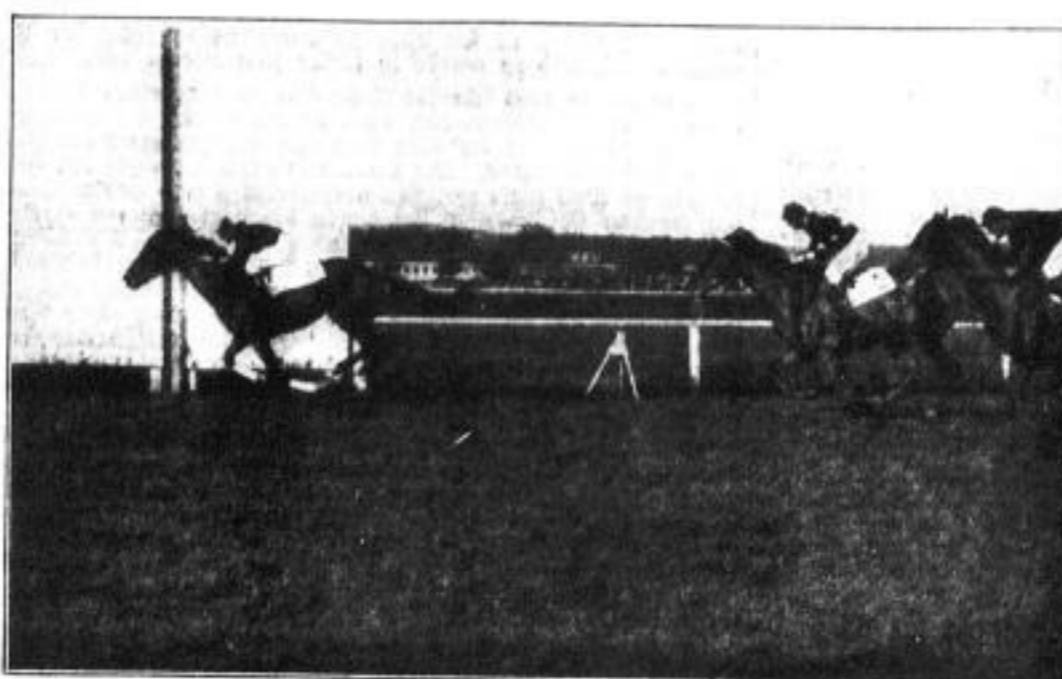
Baden-Badener Rennwoche

Für die diesjährige Rennwoche des Internationalen Klubs in Baden-Baden sind jetzt die ersten Auskreibungen erschienen. Im Mittelpunkt der mannigfaltigen Bezeichnungen auf der idyllischen Bahn im Lorentale steht wie immer der Große Preis von Baden, der in diesem Jahre am 29. August geläuft wird. Das über 2400 Meter laufende Rennen steht neben einem Ehrenpreis 54.000 M. vor, davon 40.000 M. für den Sieger. Die gleichen Preise sind mit 28.000 M. das Rennen begrenzen, die bekannte Dreijahresprüfung am 22. August, und das Zukunftsrennen für den längsten Abstand am 29. August ausgeschattet. Der Schlussstag am 31. August wartet mit der Badener Meile auf.

Rennen vom 2. Mai

Eigene Drahtmeldung

Mailand-Sieben. 1. Rennen: 1. Brodbeck (Brentnall), 2. Aristo, 3. Cronic, B.-D.: 180 : 10, Platz 54, 55, 56 : 10. Längen: 1, 4. Herner; 2. Rau et Flamme, Vanniello, Mont Rose, In Partibus, Borongo, V. Viatore, Novo, Jacques, Pies, Ellison, Beau de Satin, Gasconnette, Crown Jewel, Alcolea, Pourquoi Pas, Avonette. — 2. Rennen: 1. Melissia (B. Sibbitti), 2. Chel Noz, 3. Champion du Roi, B.-D.: 23 : 10, Platz 14, 54, 55 : 10. Längen: 2½, 1. Herner; Del de Poeh, Jobotour, Costillan, Berat, Molante, Night Sun, Young Chum, Dublin, Walter Scott, L'Abbesse de Mentz, Centaur, Quelton, Tower Bridge, Sabaric, Saint Giles, Queen's Guard, Cellina, Amazon VIII, Sumatra. — 3. Rennen: 1. Keriton (Abbel), 2. Aminal, 3. Telamon, B.-D.: 103 : 10, Platz 37, 38, 39 : 10. Längen: 1½, 1. Herner; Adana, Bessy, Le Hull, Maintenance, Tariatin, Baroldi, Marthe II. — 4. Rennen: 1. Sea Eagle (B. Sibbitti), 2. Take it Easy, 3. Dilkens, B.-D.: 23 : 10, Platz 14, 20 : 10. Längen: 1½, 1. Herner; Sulpicio, Janira. — 5. Rennen: 1. Ali Pscha (M. Tondu), 2. Lazar, 3. Guchet, B.-D.: 45 : 10, Platz 1.



Vom Dresdner Pferderennen auf Seidenitzer Slut

Jockey Ebert auf Ovan geht im Seidenitzer Ausgleich durchs Ziel

Phot. Grimm

Guts Muts gegen SV. Ursache Linz

Heute Sonnabend bestreitet Guts Muts sein erstes Dresdner Derby nach der süddeutschen Reise um 5.45 Uhr an der Poststraße Linz. Die Linzer sind oberösterreichischer Landesmeister. Ursache errang sich diesen Titel nicht nur ohne eine einzige Niederlage, sondern errang sie auch den oberösterreichischen Landesposal. Außerdem haben beide Titeln hat die Mannschaft eine ganze Reihe von bedeutenden Erfolgen errungen, so gegen Hertha Wien 3 : 1, gegen Adler Wien 4 : 4, gegen Hochsalz 4 : 3, 6 : 2, 2 : 0, gegen Brigittener AG. 2 : 2, gegen österreichische Amateure 3 : 1 und gegen Wiener Erzherz. Die Urtags Spiele des Urlaubs in Brunn brachten ein 2 : 2 gegen Moravie Slavia und ein 4 : 4 gegen Adenice. Der Linzer AG. der bekanntlich in Kreislan zwei gute Siege erzielt, wurde übrigens von Ursache in den Verbandsspielen 3 : 2 geschlagen. Die Linzer pflegen keine Wiener Schule, verfügen dennoch über die nötige Härte und ein gründliches technisches Können. Sie werden folgendermaßen in Dresden erscheinen (Spielleidung: schwarz-rotes Hemd, weiße Hose):

Weinell

Miel Mühlberger Kortner
Stephan Krapp Med. Büscherger Gaselgruber
Die gesperrt gebrochen Spieler waren schon wiederholt in der Linzer und oberösterreichischen Elf tätig.

Dürfte man Guts Muts in der Spielform der letzten Dresden Spiele erwarten, so würden die Linzer schwerlich zu einem Erfolg kommen. So aber weiß man nicht recht, wie sich die Reise ausgewirkt hat und außerdem Sachenheim schien wird, das gegen die Schweiz spielt. Guts Muts dürfte mit folgenden Elf spielen, doch behält sich Trainer Polster die endgültige Aufstellung noch vor:

Liebig

Schmidel Schiel Wedekind
Stohl Höller Gerisch Seltner Kubias
Das ist immerhin ein Gebilde, dem man Erfolg zutrauen kann. Wer aber die Mentalität der Guts-Muts-Elf näher kennt, darf von dem Spiel dennoch recht viel erwarten, denn die Dresdner werden dabei zeigen wollen, daß sie in München gegen 1890 einen ganz schwarzen Tag hatten. — Vorher, 8.30 Uhr: Zeit-Elfen-Elf gegen Guts Muts, Heine-Mannschaft.

Ringkampf 02 in Chemnitz

Die Neukästner bestreiten in Chemnitz das Rückspiel gegen den Polizeisportverein. Wenn die Helmhemmungschaft neulich im Ostram

geboge geschlagen wurde, darf das für die Vereinigten nicht der gesetzliche Grund sein, sie daheim und vor fremdem Publikum zu unterschätzen.

Postsportvereinigung gegen DSC Reserve 5.30 Uhr Poststadion im Diragelände.

Strehlerer Ballspielklub weilt in der Oberlausitz und hat die spieldichte Neugersdorfer Sportlust-Mannschaft als Gegner. Die Strehlerer haben einen schwächeren Kampf zu bestehen.

Weitere Spiele: Sachsen AG. gegen SpVgg. AG. 6 Uhr Gottfried-Keller-Straße. Sachsen AG. gegen DSC. 8., 5.30 Uhr Diragelände. Post Meiss. gegen 02. 6 Uhr Diragelände.

Nadeberger SG. gegen Bank-Elf

um 5.30 Uhr im Nadeport, Nadeberger Straße. Anlässlich ihres 17. Stiftungsfestes hat die Bank-Elf den Nadeberger SG. eingeladen, dem er schon wiederholt in erbitterten Kämpfen gegenüberstand. Vorher um 4 Uhr: Bank-Elf 2. gegen DSC. Gera.

Richard Hofmann (DSC) spielt nicht in Leipzig

Gerü vor Redaktionsschluss erfahren wir durch den Dresdner Sport-Club, daß der Internationale Hofmann nun doch nicht in Leipzig spielen wird, wie wir in der Vorauslage unserer Sonnabendausgabe melbten, sondern auf Anordnung des Deutschen Fußballbundes die deutschen Belange im Länderkampf gegen die Schweiz in Zürich zu vertreten hat. Der DSC wird auf Grund dieser Maßnahme, mit welcher sich der DFB über den WM-Ball stellt, gemäß § 96 der Bundesfassungen von seinem Einspruchrecht gegen die vom DMBW ihm unterlegte Verpflichtung, auch ohne Hofmann zum Entscheidungsspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft in Leipzig anzutreten, Gebrauch machen. Angetragener Paragraph bestimmt nämlich, daß, wenn ein Spieler in der Nationalmannschaft seitens des DFB verwendet wird, dem betreffenden Verein, dem er entnommen wurde, im Falle des Verlustes eines Meisterschaftsspiels das Recht des Protests aufsteht. Der DSC wird von diesem Recht vor Beginn des Spiels natürlich Gebrauch machen, ungestraft dessen, daß der DMBW bereits vor der endgültigen Anspruchnahme Hofmanns für den Länderkampf dem Einspruchrecht ablehnend gegenüberstand. Trotz alledem hofft der DSC, auch ohne Hofmann die Mitteldeutsche Meisterschaft nach Dresden zu bringen.

18, 20, 22 : 10. Längen: ¾, 1½, 2. Herner; Dilemma, Spaninondas, Glenara, La Aurora, Recordman, Berlinline, Ridrigue, Nectar, Prodigielle II, Helicina. — 6. Rennen: 1. Araucia la Botella (Goldini), 2. Flying Pool, 3. Jojo, B.-D.: 22 : 10, Platz 14, 16, 18 : 10. Längen: ¾, 1. Herner; Emperor, La Poulonger, Annibal III, Montmorency, Gratta Ciel, Renouf, Alinquin, Griecheule, Chardon Monge, Termite, Dunkeraue. — 7. Rennen: 1. Gremuris (Hameli), 2. Volga, 3. Cocardasse, B.-D.: 22 : 10, Platz 13, 20 : 10. Längen:

¾, ½. Herner; Cyclamen III, Soult, Danseur de Corde, Heller nicht.

Borschau auf Karlshorst

Eins der wertvollsten Rennen der Karlshorster Prachtlaufkampagne steht mit dem Credian-Jagdrennen am Sonnabend zur Entscheidung an. Es geht hier über die 4000 Meter der Credian-Bahn, eine der schwierigsten, die es in der Weltelide gibt. An dem

HOSEN-ZEIT

bei

ODEN-FREY

Es ist auch Ihre Hosenzeit! Bald gehen Sie ohne Mantel, aber Ihre Hose ist bereits stark mitgenommen. Eine neue Hose kostet bei Loden-Frey kein Vermögen, trotz der guten Qualitäten. Warum? Loden-Frey hat eine eigene Stoff-Fabrik und Groß-Schneiderei. Dadurch haben Sie den Vorteil, die Zwischenhandelsverdienste nicht bezahlen zu müssen. Kommen auch Sie zu Loden-Frey! Sie werden es nicht bereuen! Unter der großen Auswahl finden Sie

Knickerbocker . M. 8⁵⁰ 11⁵⁰ 14²⁰ 17⁵⁰ bis M. 32⁰⁰
Lange Hosen . . M. 11⁵⁰ 14⁵⁰ 19⁰⁰ 23⁵⁰ bis M. 39⁵⁰
Tennis-Hosen . . M. 7⁵⁰ 9⁵⁰ 17⁵⁰ 19⁵⁰ bis M. 32⁰⁰
Breeches-Hosen M. 14⁸⁰ 17⁰⁰ 24⁰⁰ bis M. 32⁰⁰

Trachten-Hosen

für Kinder ab M. 3.60 für Kinder ab M. 10.50
für Herren ab M. 9.80 für Herren ab M. 24.—



Verkaufshaus:

Johannstraße 12

schmalen Feld, das sich um die 12.000 Mark bewerben wird, fallen schon Helau (Haus) und Fritz Stromm (Rüschen) auf, die beiden ältesten Spieler unseres kleinen Bestandes an wirklich guten Dörfchenspielen. Man muss sie natürlich für Helau entscheiden, denn wahrscheinlich ein im gewöhnlichen Rhythmus erzeugter Sieg war. Der Sieg wird wohl auch Stromm schlagen können, obwohl dieser Sieg ein Gewichtsplus von 4 Stund für sie hat und seine letzten drei Rennen ebenfalls leicht gewinnen konnte. Max von Hartenberg, Kremer der Meiste (Schüler), Lago (W. Staudinger) und Gennat (Wolff) kommen für den Ausgang erk in zweiter Linie zu Berücksichtigung.

Unsere Voransagen:

1. Rennen: Carl Heinz, Spala.
2. Rennen: Alfuan, Sura.
3. Rennen: Kleinland, Lago.
4. Rennen: Helau, Fritz Stromm.
5. Rennen: Staroste, Kramm.
6. Rennen: Hildegard, Hadrian.
7. Rennen: Garisch, Nied.

Turnen**Worturner-Vereinigung 1877**

Auf das Zusammentreffen morgen Sonntag, vormittags 10.30 Uhr, in der Vereinturnhalle des AVB, an der Permoserstraße wird nochmals aufmerksam gemacht. Diesem größten Turnertreffen Ereignis für Dresden in diesem Jahre bringt man weit über Sachsen Grenzen hinaus reelles Interesse entgegen, wie die zahlreichen Nachfragen aus Schlesien, Brandenburg, Thüringen und Sachsen-Anhalt beweisen. Soweit der Vorort reicht, sind Karlsruhe noch in der Reichshauptstadt des AVB, Permoserstraße, zu haben.

Hanballspiel am Sonnabend: AVB 2. gegen DSC. 0:00 Uhr. Sachsenberger Platz: AVB 1. Aug. gegen Jungmännerverein Cotta 1. Aug. 14.45 Uhr. Leutewitz: DSC 1. Frauen gegen Streben 1. Frauen 4. Uhr. Streben.

Weiterer Hanballergebnisse: Süßbau 1. gegen Türrerhörsdorf 1. 0:4; Krensdorf 1. gegen Traubenberg 2. 2:7; Nordwest 2. gegen Traubenberg 1. 3:2; Tamb. Pirna 2. gegen Beesenatal 1. 2:4; Tamb. Pirna 3. gegen Weißatal 2. 16:0; Süßbau gegen Türrerhörsdorf 2. 3:7; Nordwest 1. gegen Zahn-Artikel auf Dresden 1. 6:5; Nordwest 1. Aug. gegen Freital 1. Aug. 4:1; Tamb. Pirna 2. Aug. gegen Königshein 2. Aug. 16:2; Tamb. Pirna 3. Aug. gegen Königshein 2. Aug. 4:6.

Meisterschaftsspiele der DT. in Leipzig

An neuem Ort des Deutschen Reiches werden am Sonntag die Spiele um die Hand- und Fußballmeisterschaft der Deutschen Turnerföderation ausgetragen.

In Leipzig stehen neben den Sachsenmeister im Handball der Turner und im Handball der Turnermädchen nach ihren Siegen über die Thüringer Meister nunmehr den Meistern der Kreisgruppe Südostdeutschland gegenüber.

Tod. Spiel der Turnermädchen steht

AVG. Leipzig-Lindenau und TB. Nordwest Dresden als Gegner. Wenn auch die Verteilung der Turnermädchen den Vorstellungen, dass die Automotoren spielen zu können, so haben sie mit diesem nicht an unterliegenden Vorstellungen noch lange nicht den Kampf gegen die Sachsen gewonnen.

Mit großer Spannung wird das Spiel der Turner zwischen TSV 1867 Leipzig und TB. Nordwest Dresden erwartet. Schon einmal standen sich die beiden Mannschaften im Vorjahr und die DT. Meisterschaft 1929 in Dresden gegenüber. Die Sachsen verloren damals knapp und – unverkennbar! Der Sachsenmeister ist dieses Jahr weit besser in seinem Können als 1929, er ist tatsächlich in seiner Spielfreude, in seinem Kampfgeist und seiner jugendlichen Begeisterung kaum zu überstreifen. Sachsen hofft mit Recht auf einen Sieg seines geliebten Meisters.

Kraftfahrsport**Caracciola und Werner in Le Mans**

Das 24-Stunden-Rennen für Automobile, das am 31. und 1. Juni auf der Sarthe-Rundstrecke bei Le Mans zur Austragung gelangt, erhält durch die Teilnahme der deutschen Meisterfahrer Rudolf Caracciola und Christian Werner eine besondere Note. Wie schon bei den 1000 Meilen von Brooklands werden sich beide auch in Le Mans in der Führung eines Mercedes-Benz-SS-Wagens abwechseln.

Tennis**Um den Davis-Cup**

Nach den bereits erledigten Ausscheidungsspielen Indien gegen Griechenland und England gegen Deutschland wurden am Freitag nun auch die noch ausstehenden Davis-Cup-Spiele der ersten Runde in Ingolstadt genommen. Bei der Begegnung Englands gegen Japan in Budapest zeigten sich die Japaner in den beiden ersten Einzelspielen überlegen. Ochiai schlug Takacs dank seines schnelleren und genauereren Spiels leicht 6:1; 6:4; 6:0; und Harada fertigte den ungarischen Spitzenspieler Lechner nach anfänglichem Widerstand noch sicher 2:6, 6:3; 6:6; 6:2 ab.

Australien gegen Schweiz

Eine recht einseitige Angelegenheit scheint das in Australien begonnene Davis-Cup-Treffen Schwedens gegen Australien zu werden, denn die Vertreter Australiens halten sich mühselos die beiden Punkte des ersten Tages. Der australische Meister Moon gab gegen Schiela den ersten Satz ab, siegte dann aber überlegen 4:6, 6:2, 6:1, 6:1, während Crawford den Schweizer Spitzenspieler Aeschliman 6:0, 6:3, 6:1 abfertigte.

Das sehr offene Ausscheidungsspiel zwischen Polen und Rumänen in Warschau brachte in den Einzelspielen des ersten Tages jeden Partei einen Erfolg. Der Rumäne Mihai gewann gegen den polnischen Meister M. Stolarski noch hartem Kampf 6:3; 4:6; 6:4; 6:1, und der Pole Locanoff siegte gegen den Rumänen Poulteff sicher in drei Sätzen mit 6:3; 7:5, 6:4.

Das Amerikaspiel, welches vom 15. bis 17. Mai in Philadelphia gegen Kanada um den Davis-Cup spielt, ist jetzt endgültig aufgestellt worden, es besteht aus dem Doppelpaar Allison-von Ron, aus Pott und Doeg für die Einzelspiele. Berliner Pott ist Graymann.

Irland und Monaco spielen am 3., 5. und 6. Mai in Dublin. Irland tritt mit Rogers, Mc. Quire und G. Mac an. Monacos Mannschaft besteht aus den bekannten Riviera-Spielern Galli und Landau, die sowohl die Einzelspiele wie auch das Doppel bestreiten.

Belgien und Spanien spielen am 3. und 4. Mai in Antwerpen. Belgien-Mannschaft besteht aus Ewbank, Lacoste und de Roman. Spaniens Vertreter sind Juanito, Meler, Suprija und Eindren. Die Niederländische und Dänemark spielen nicht in Brüssel (zweite Tandemrunde), sondern in Copenhagen, da Dänemark beim letzten Mal in Brüssel antrat. Der Sieger trifft auf den Gewinner des Spiels Holland gegen Finnland, also wahrscheinlich auf Holland.

Dresdner Tennisclub 1922 schlägt Chemnitzer Eislaufverein Mit 14:10 Punkten, 34:26 Schlägen, 229:288 Spielen blieben die Dresdner in ihrem ersten diesjährigen Vereinsmeisterschaftskampf am Sonnabend auf ihrer Anlage an der Arndtstraße siegreich.

Kegelsport**Dresdner Bowlingklub im Berlin****Erfolgreiches Abschneiden der Dresdner**

Stahlblender-Sennenhain lockte am 1. Mai zeitig aus dem Bett, und so fiel es uns gar nicht schwer, den vorbereiteten Treffpunkt zur Minute zu erreichen. Punkt 8 Uhr verließ der 1. Dresdner Bowlingklub "Ostfel Thum" in mehreren Autos das im Sonnenblau liegende Dresden. Neben Großenheidorn, Elsterwerda und Riesa bog an die Südgrenze von Berlin direkt an der am Bahnhof Südbahnhof gelegenen Kegelstuhlhalle Südbende gehalten. Nach kurzer Mittagspause begann der Kampf.

Die Berliner Bowlingstarten waren schon erschienen, in ihrer Mitte standen wir zwei Männer sowie Robert Bleck, beide Kegelmeister des Internationalen Kegelclubs. Sie drückten ihre Freude aus, daß Dresden es gewagt hat, gegen Berliner Bowlingspieler anzurennen und betrachteten ganz besonders den Verbandsvertreteren Otto Buchholz (Dresden) sowie den Bundesvertreter des Südlichen Kegelbundes, Bruno Pöhlisch (Dresden). Nach Auskunft erhielten sie vier Starter den Kampf. Im ersten Rennen erreichten die Dresdner Pöhlisch 198 und Holste 262 Punkte. Am zweiten Start erreichte Pöhlisch den Höchstmark aller Berliner Bowlingspieler durch seine Doppelpunkte von 520. Seidler markte im folgenden Rang 288, Seifert kam auf 251 Punkte. Im letzten Gang war Raumann mit 301 Punkten der erfolgreichste Kegler Dresden, aber auch Herrmann zeigte eine überragende Leistung durch seinen Wurf von 294 Punkten.

Aus Düsseldorf, den sieben Startern aus Dresden, sieben Startern aus Berlin und sieben Mann aus Polen bestehend, wurden die drei Höchstwürfe herausgenommen. Die Sieger traten zum Endlauf über drei Gangs an.

Ende der Geschichte des Rugbyspiels**Zum Rugby-Länderspiel Deutschland gegen Spanien am 18. Mai in Dresden auf der Elgen-Kampfbahn**

Die vielseitig gehoben Meinung, daß Rugby eine sportliche Errungenschaft der Neuzeit ist, ist völlig irrig. Rugby ist der älteste Rassensport und war schon zur Zeit Edwards III. (1327 bis 1377) bekannt. Damals wurde er schon von ihm verboten, weil die Spielleiter einen derartigen Umfang annahmen, daß sie das beliebte Bogenschießen zu verdrängen drohte. Aus Spiegelnchroniken ersieht man, daß es im 17. Jahrhundert schon auf den freien Plätzen Londons gespielt wurde. Allmählich wuchs es sich aber zu einer Belästigung der Anwohner aus, und es wurde in dieser Zeit wieder verboten.

Im Jahre 1706 schreibt John Sinclair in einer Abhandlung über Schottland, daß es eine alltägliche Beschäftigung der Schulnaben sei, die aber auch den Hahnenkampf am Nachmittage beschließen. Als Kuriosum erzählt er, daß am Nachmittage Wettspiele zwischen verheiraten und unverheiraten Frauen üblich seien, bei denen die verheiraten (erklärlicherweise) stets die Oberhand behalten hätten. Sir Walter Scott schreibt am 5. Dezember 1815 als Spielführer die Mannschaft von Kirkaldy gegen die von Parow in den Kampf und gibt eine anschauliche Schilderung über dessen Verlauf. Das Spiel kam allmählich zu solchem Ansehen, daß damit großerartige Festausläufe verbunden wurden, an denen die Bürgermeister in voller Amtstracht teilnahmen und ihnen die Ehre des Antrittes zugestanden wurde.

Weiterer Volkssport ist das Spiel in England erst in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts geworden. In den englischen Schulen wurde es obligatorisch eingeführt. Fast jede Public School besitzt einen für dieses Spiel mit besonderer Sorgfalt hergerichteten Platz, der in unmittelbarer Nähe der Schule liegt und mit schattenspendenden Bäumen umrahmt ist. Man kann sich in England wohl eine Schule ohne Schulzimmer, aber nicht ohne Spielplatz denken.

In England wird das Rugbyspiel schon in früheren Zeiten begonnen. Über den Wert dieses Sportgewesens für die Jugend schreibt der Geheime Hofrat Professor Dr. Hermann Riedl, der Jahrhundertlang Reichsleiter des Centralausschusses und später Freund Schönendorfs war, schon Ende der achtziger Jahre: „Für besonders wertvoll in pädagogischer Beziehung halte ich das Schülergesellen in die Regeln des Spieles, und die freiwillige unbedingte Unterordnung unter den selbstgewählten Führer; selbststötziges Hervortreten des eigenen Ichs geht in dem Gescheh und in dem Streben nach der Partei unter. Zum Besten ihrer Freunde, zum Besten ihrer Schule und nicht für ihre eigene Persönlichkeit tun sie, was das Spiel von ihnen verlangt, unter Aufsicht aller ihres zu Gebote stehenden Mittel. Das ist eine außerordentliche Schulung zur Selbstbildung, die jedem Pädagogen klar

sein dürfte. So wie die Knaben für ihre Freigegensehen, Haus und Schule mit unablässtem Eifer eintreten, so tun sie dies als Männer für ihr Vaterland.“

Die englische Rugby-Union wurde am 26. Januar 1871 gegründet. Im gleichen Jahre fand auch schon das erste Länderspiel zwischen England und Schottland statt, und ein Jahr später spielte Oxford gegen Cambridge. In Deutschland fand Rugby schon in den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Eingang. Englische Studenten und Kaufleute spielten es, die sich auf dem Elbeufer hier aufhielten und den ihnen lieb gewordenen Sport nicht missen wollten. Von ihnen lernten es deutsche Jungen, die man bald in den Reihen ihrer angestellten Vetter lobte. Im Jahre 1878 entstand der erste deutsche Rassensportverein, der Deutsche Sportverein Hannover. Auch in Frankreich fand es Eingang. Im Jahre 1892 weinte die erste englische Mannschaft (Blessinport London) in Frankreich und schlug den französischen Meister (Stade Francais) mit 72:0 Punkten. Im Jahre 1894 wurde der Sportklub Frankfurt 1880 auf seiner ersten Auslandreise in London vor dem Black Death mit 20:0 Punkten geschlagen. Zwischenzeitlich hatte in Deutschland die Rassensportbewegung überall festen Fuß gefaßt. In Ost und West, Nord und Süd wurde Rugby gespielt. Das Spiel mit dem runden Ball (Association) kannte man damals bei uns noch nicht, dies fand erst in den neunziger Jahren Eingang und nahm dann einen schnellen großen Aufschwung. Im Mai 1900 wurde in Hannover der Verband Hannoverscher Fußballsvereine gegründet, der ausschließlich Rugby pflegte. Am 4. November 1900 wurde der Deutsche Rugbyverband gegründet. Internationale Beziehungen wurden mit England und Frankreich von deutschen Klubs gepflegt. Die erste deutsche Meisterschaft wurde im Jahre 1909 in Stuttgart ausgespielt. Der Hannoversche Fußsportverein von 1897 errang die Meisterschaft. Rugby steht mit dem Association-Fußball nicht gleich. Erst nach dem Kriege ist es stark in Aufnahme gekommen. Heute gibt es bei uns in allen Gegenden Rugbyvereine oder Sportvereine mit eigenen Rugby-Abteilungen. Auch in Heer, Marine und Polizei fand es Eingang. Kaum eine Hochschule gibt es, die heute nicht eine oder mehrere Rugbymannschaften hat. Auch in den übrigen europäischen Ländern, in denen es vor dem Kriege so gut wie unbekannt war, wie in Italien, Spanien, Rumänien, Österreich, Tschechoslowakei und Polen, hat es sich durchgesetzt und steht dort wie bei uns als der kommende Fußsport. Nicht unerwähnt bleiben darf, daß Rugby mit amerikanischem Fußball nichts gemein hat, als die Form des Balles. Spielerzahl, Regeln und Aufbau sind grundverschieden von einander. Die in letzter Zeit häufig veröffentlichten Statistiken bezüglich auf amerikanischen Fußball.

Für Dresden starteten G. Schermann und Raumann. Beide schieden aus. Raumann schied Gräneberger, Müller und Schröder ins Finale und für Berlin nahmen Jost, Weinhardt und Höpke den Start auf.

Das erste Spielbrett sah Leipzig zuerst im Vorteil, bis der Berliner ganz früh abzog und „Strike“ und „Sport“ erfüllte. Der Dresdner G. Schröder erzielte anfangs nur eine Handverletzung, bevor aber noch ganz große Form im letzten Gang. Er buchte einen Lauf mit 215 Punkten. Nach dem ersten Start übertraf Berlin mit 526 Punkten zu 455 für Dresden und 439 für Leipzig. Nicht unglücklich lämpfte Schermann, der trotz guter Startlage nicht auf große Würfe kam und nur 373 Punkte erreichte. Nur Berlin erreichte Weinhardt 474 Punkte und lag klar in Front. Leipzig fiel durch Emil Müller 294 Punkte weiter zurück. Das letzte Drittel zeigte hervorragenden Sport. Von Berlin bedrohte die Bahnen ständig und holte 487 Punkte heraus. Schröder (Leipzig) holte auch gut auf und erreichte 414 Punkte. Aber den besten Start im Schlussdrittel hatte unbedingt Raumann (Dresden). Am Schluss fiel er noch dreimal 10 Punkte und erreichte dadurch den höchsten Durchgangsbruch 144, 31 und 162 Punkte. Schermann kam auf

drei Serien von 117, 186 und 120 Punkten. G. Schröder 90, 141 und 215 Punkte.

Nach Bewertung der Starter ergab sich folgendes Bild: Dresden: G. Schröder 488, Schermann 572, Raumann 507, G. Schröder (außer Wettkampf) 48 gleich 1835 Punkte.

Leipzig: Gräneberger 480, Müller 354, Schröder 414 gleich 1207 Punkte.

Berlin: Höpke 526, Weinhardt 474, Jost 487 gleich 1487 Punkte. Nach Schluß des Matchs fanden sich die Bowlingspieler zur Siegerehrung ein und der Sportwart des Berliner Verbands, Hermann Riedl, begrüßte die Gäste aus Dresden und Leipzig, vor allem aber den Verbandsvertreter von Dresden. Der internationale Gedanke des Kegelworts hat nun in Sachsen den ersten Schritt gemacht und das hervorragende Abschneiden der Dresdner bietet Gewähr, daß sie bald weitere Erfolge erzielen werden. Verbandsvertreter Buchholz und Bundesvertreter Pöhlisch vom Vierländer-Bundeskongress nahmen und gaben der Ostlinie Ausdruck, daß der Freundschaftsvertrag die Verbände enger zusammenfüge. Einer breiten Berliner erbot die Zustimmung, daß ähnlich der Heimwerke des Kegelverbands Leipzig die drei Mannschaften erneut zusammenentreffen.



Halt! - Die silberne ESSO-Pumpe!

Jetzt wird getankt!

Ein sanfter Druck auf den Gashebel. Mühelos zieht der schwere Lastwagen an und kommt sofort auf schnelles Tempo. Auch bei voller Last und auf steilen Wegen arbeitet der Motor gleichmäßig und klopffrei.

ESSO BEDEUTET:
schnelles Starten, rückstandlose Verbrennung,
klopffreies Fahren und unwiderstehliche Kraft.

Tanken Sie ESSO, den roten Betriebsstoff, an den silbernen ESSO-Pumpen.

ESSO

die geschmeidige Riesenkraft

DAPOLIN · STANDARD MOTOR OIL

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT



Auto-Strassenkarte von Deutschland und angrenzende Länder Vorzugspreis RM 1.20

Die Dresdner Nachrichten haben eine Autostrassenkarte herausgebracht, die alle wichtigen Reisewege und Verbindungsstraßen Mitteleuropas enthält. Außerdem zeigt sie die genauen Kilometerentfernung von Ort zu Ort, die größeren Städte, Flüsse, Meere, Seen und Landesgrenzen in größter Klarheit. Die Autostrassenkarte der Dresdner Nachrichten ist v. Prof. Dr. Hermann Hask im Verlag Justus Perthes Gotha, entworfen und auf dauerhaftem Papier in Vierfarben-Steindruck hergestellt.

Unentbehrlich! Industrie, Handel, Verkehr, Banken, alle Behörden, Vereine, Schulen und Häuser.

Zu haben in der Hauptgeschäftsstelle der

Dresdner Nachrichten

Dresden A. 1, Marienstraße 36/42, Tel. 25241
Versand nach auswärts gegen Voraussendung von RM 1.50 einschließlich Porto und Verpackung. Postscheckkonto Dresden 1068



Betten<br

Das soll schon am Sonnabendabend geschehen. Der Wunsch, dass die sportlichen Begegnungen traditionell ausgetragen werden möchten, kann durchsetzung, dass die Berliner Bowlingkicker eine Begegnung für Dresden in nicht allzu ferner Zeit aufstellen.

Waffensport

Privat-Gelben-Schlächen-Gesellschaft zu Dresden

Noch langen Wintermonaten ist nun auch brauchen auf den Schießständen des Schützenholzes neues Leben erwacht. Den Anfang dazu bildete das Eröffnungsschießen, an dem die Gesellschaft ihre Mitglieder für den 27. April eingeladen hatte. Alles die Kameraden mit ihren Damen, die dem Schießsport huldigen, waren erschienen, um in fröhlichem Wettkampf den Sieg davonzutragen. Das bekannte Schüsse motto: „Unter uns er“ ließ den Wettkampf nicht ermüden, und es näher das Ende des Schießens herantrieb, um so lustiger knallten die Büchsen, die der Glöckenschlag 6 Uhr ein „Holi“ gegeben.

Schießeregebnisse: Standschleife (Freizeit), 176 Meter, drei Schuß auf Der Ringschleife: R. Kupfer 84, Höhne 49, Traup 49 Ringe. Standschleife (Mittag), 176 Meter, drei Schuß auf Der Ringschleife: Vaplin 88, Rothe 57, Braune 57, Sack 57 Ringe. Wehrmann-Sortens-Schleife (176 Meter), je fünf Schuß stehend, kniend, liegend auf Der Ringschleife: R. Kupfer 228, Kuppler 218, Obermann 198 Ringe. Pistolenkreis (180 Meter), 180 Meter, drei Schuß auf Der Ringschleife: R. Kupfer 128, Vaplin 88, Bernhardt 88 Ringe. Kleinkaliber (150 Meter), je fünf Schuß stehend, kniend, liegend auf Der Ringschleife: Kunkler 161, Vaplin 148, Hiersemann 140 Ringe.

Da in Abrede des Gauleiters Dresden-Nord, das vom 21. Mai bis 2. Juni in Dresden stattfindet, das Gedächtnisschießen der Gesellschaft wegfällt, wurden zwei Spezial ausgeschossen. Diese wurde errangen sich Kamerad Rothe mit 86, Kamerad Siebeck mit 85 Ringen.

Damenkreis (100 Meter, fünf Schuß auf Der Ringschleife ausgelegt): Frau Vaplin 84, Höhner 82, Rothe 92, Höhne 90 Ringe.

Um Abend vereinigten sich die Mitglieder der Gesellschaft mit ihren Damen zu einem geselligen Beisammensein mit Tanz im Saale des Schützenholzes. In treiflichen Begrüßungsworten ließ der Vorsitzende Obermeister Höhner die Erstienen herzlich willkommen und bat um rege Beteiligung an den kommenden sportlichen Veranstaltungen. Art. Dora Richter (Radebeul) verabschiedete den Abend durch Lieder zur Laute und erntete hierfür wohl verdienten Beifall. Gelegentlich der Preisverteilung fand gleichzeitig erstmals die gleiche für das vergangene Winterschießen statt.

Die Ergebnisse: Standschleife (Freizeit), 176 Meter, fünf Schuß auf Der Ringschleife: Bernhardt 84, Höhne 70, Hiersemann 70, Traup 26 Ringe. Standschleife (Mittag), 176 Meter, fünf Schuß auf Der Ringschleife: Höhne 98, Otto 98, Heidrich 91, Rothe 90 Ringe. Pistolenkreis (176 Meter, Der Ringschleife): Rothe 90, Otto 128, Heidrich 122 Teller.

Vereinskalender

Dresdner Sportgesellschaft 1930. An der Jahreshauptversammlung wurden sämtliche Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt: 1. Vors. Erich Singer, 2. Vors. Fritz Klebin, 3. Vors. Willi Behn, 1. Schriftl. Arno Creuz, 1. Kass. Herbert Schröder, 2. Kass. Hans Amund, Handballbund, Chr. v. Reichenbach, Spielvereinigung Reinh. Ruppicht, Jugendbund, Alfred Eich, Augustin, Dr. Winter, Vereinsanschrift: Arno Creuz, Dresden-A. 6, Görlitzer Straße 14, 1. Für Meilen 18 Dr. Winter, Dresden-Bl., Reinhold-Wester-Straße 24, zuständig. 18. Sachsen 1930, heute Sonnabend, 14. Göttingfest im Kurhaus Blasewitz, Beginn 7 Uhr. Gäste willkommen.

Ruderverein Wandsbeker 1930 (GRB). Sonntag Treffen 1.00 Uhr am Rennplatz in Wandsbek vor Ausfahrt nach der Hochwelle.

Ruderverein und Ruderfreunde Staufende (GRB). Sonntag, 4. Mai, fünfjähriges Göttingfest, befindet in Theater und Ball, im Restaurant Stauende Modigli. Anfang 5 Uhr. Gäste willkommen.

Familiennachrichten

Statt Karten.

Es hat dem Herrn gefallen, unseren geliebten Sohn und Bruder, den

Kaufmann Adolf Grote

Inhaber d. Fa. August Goller

nach schwerer Krankheit im 46. Lebensjahr heimzurufen.

Dresden, Dippoldiswalder Gasse 17, I. und Sebnitzer Straße 9,
Sebnitz (Mark), Döbeln, Lauterbach i. A. und Leipzig.
Am 1. Mai 1930.

Pfarrer i. R. Carl Grote und Frau Luise geb. Neuber
Realschuldirektor Gerhard Göschel und Frau Elisabeth geb. Grote
Diakoniefrau Emma Grote
Gert Grote und Frau Hilde geb. Donndorf
Rittergutsbesitzer Hugo Grau und Frau Paula geb. Grote
Postdirektor Hugo Sahn und Frau Margarete geb. Grote

Die Beerdigung findet Montag, den 5. Mai, nachmittags 2 Uhr von der Halle des alten Zinnengrundhofs, Chemnitzer Straße, aus statt.

Die Verlobung Ihrer Tochter Susanne mit Herrn

Werner Proff
Oberleutnant in der 4. (Sächs.) San.-Abteilung, beehren sich anzusegnen

Hoffmann
Oberstleutnant im 4. Art.-Regt.
Margarethe Hoffmann
geb. Warnecke

Dresden-N. 6, Jüdelichstr. 5
Am 1. Mai 1930

Meine Verlobung mit Fräulein

Susanne Hoffmann
Tochter des Herrn Oberleutnant Hoffmann und seiner Frau Gemahlin Margaretha geb. Warnecke, beehre ich mich anzusegnen

Proff
Oberleutnant in der 4. (Sächs.) San.-Abteilung

Dresden-N. 15, König-Alb.-Kaserne
Am 1. Mai 1930

Stellenangebote

General-Berater

von Maier-Schablonenfabrik getroffen. Herren, die bei Walemerstein und einfältigen Geschäftsräumen eingeschlossen sind, den Vorschlag. Offerte an A. Hanke, Schablonenfabrik, Turn-Teltig, Probsthauer Gark 1066, C. S. R.

Ihre Vermählung beehren sich anzusegnen

Dr. med. Rudolf Gudehus
und Frau Margarete geb. Boye

Dresden — Wanzeleben (Bez. Magdeburg)
Am 1. Mai 1930

JUWELIER HÄNSCH

Tennisspreize ganz besondere billig

Gold- und Silberwaren

Reichenbachstr. 18, II., Prager Straße, Schloßstraße

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdzunft der Jagdgemeinschaft Spechtitz (Kreis Dippoldiswalde), ca. 110 ha, davon 10 ha Wald, soll Sonnabend, den 17. Mai d. J., nachm. 6 Uhr im diesigen Jagdhof auf die Zeit vom 1. Sept. 1930 bis 31. August 1930 gegen Meißner Gebot, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bären, sowie Ablehnung löslicher Gebote, verpachtet werden. Sachbedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben.

Spechtitz, den 20. April 1930.
Brigitte, Jagdvorstand.

Das altbewährteste und natürlichste Blutreinigungsmittel ist gesetzlich geschützte Marke TIPOGRAFECI

Seit 16 Jahren an rund 6 Millionen Verbraucher gegen Rheumatisches, Nervenleiden, Arterienverkalkung, Herzleidigkeit usw. mit größtem Erfolg verbreitet!

Preis: 1 Paket 1.20, bei 3 Paketen 1.10, von 5 Paketen an 1.— RM.

Trat v. Denkschrift, vora. Altein, Fabrik geogr. 1914 Thüringer Teufelsbrück Born, A. Müller Schmiedefeld i. Thür., Kreis Schleusingen Lassen Sie sich nichts anderes erzählen, Tipografec ist das Beste!

Alleinverkauf und Generalvertretung für die Kreishauptmannschaft Dresden:

Kurt Leipnitz, Dresden-A., Loriotstraße 17

Gebr. Eichhorn, Trompetenstraße 17
Größtes Kinderwagen-Spezialhaus
Kinderwagen
Klappsportwagen
Staubwagen
Kinderbett
Puppenwagen
Kinderstühle
Selbstzähler
Denkbar billige Preise!



Ganz besond. Gelegenheit!
1. ord. Kinderwagen
gr. 180 cm. kr. Stoff, Krinol., mit rot. Filzarm.,
Rückentif., Sattelfell und
Met.-Mäntel. Stühle,
nur 575,- RM.
Kinderstühle, 6,- 1. Eig.
Wenig abr., unbeschäd.

Plastino
besonders preisw. zu ver-
kaufen. Plastino für alle
Doppelklimax-Mutter-
abend Gymnastik.

Mietpianos
Großes, Mietkabinette 1.

Günstiges Gelegenheits-
stück!

Rücke
mit Rückenstütze
für nur 150,- RM.
zu verkaufen.

Hausgeräte 8 — 1. Stufe
VERKAUF
Montag 4. Mai
12 Uhr mittags

PFERD

(Reit), silbern,
braun, mar. erfolgrei-
ches Reitpferd.
Reicht und Robur-
heit, sehr gesund,
Sob. & Reiters
Regt. 11, über
Viert. Königs-
brück.

Zum neuen

Sommer

RENNER
Auswahl
Qualität
Preiswertigkeit

der moderne Schal

Hut, kleine Glocke, Fantsiestoff, gekräuselt, mit Krinolinen 4,-
Dreieckstuch, Crêpe de Chine, feine Farben und Muster 3,-

Hut aus gemustertem Geflecht, flotte Sportbandgarnitur 6,-
Schal, Crêpe de Chine, gute Qualität 4,-
in allen Mustern

Hut aus Strohborste, mit Blumenband und Krinolinen verzieren 9,-
Viereckstuch, Crêpe de Chine, verschiedene Muster und viele Farben 6,-

Hut, rote Form, aus Krinol. und rotem Bandgeschweift 11,-
Schal, Crêpe de Chine, kleine, dezente Farben, breite Qualität 7,-
Viereckstuch, Crêpe de Chine, weiß, in sich gemustert 8,-

Hut, netzende Kappeform, mit Blumen-
motiv und Bandbeschluß 13,-
Schal, Crêpe de Chine, kleine, dezente Farben, breite Qualität 7,-
Viereckstuch, Crêpe de Chine, weiß, in sich gemustert 8,-

Hut, jugendliche Glocke, aus Hanf, Krinol und Samtbandgarnitur 18,-
Viereckstuch, Crêpe de Chine, kleine, dezente Farben, breite Qualität 11,-

Hut, entzückende breite Form, aus Strohpilze und Rollen-Samtbandgarnitur 23,-
Viereckstuch, Crêpe de Chine, entzückende Farben, verschiedene Farbmischungen 13,-

Ausgestellt in dem Schaufenster am Altmarkt

RENNER
KAUFAUS AM ALTMARKT

Für Trauer:

Mäntel, Kleider und Hüte
Schleier, Handschuhe, Flore

BÖHME
DAS HAUS DER SOLIDEN WARE / GEORG PL

DER WEG
zum geschäftlichen Erfolg durch die Werbe-
Drucksache in neuzeitlicher Gestaltung von der
Graphischen Kunstanstalt
Liepsch & Reichardt
Dresden-A.1 / Marienstraße 38/42 / Ruf 25241

(Reit), silbern,
braun, mar. erfolgrei-
ches Reitpferd.
Reicht und Robur-
heit, sehr gesund,
Sob. & Reiters
Regt. 11, über
Viert. Königs-
brück.

